



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

123 (13.3.1936) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-273496](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-273496)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15, Bernsbach-Sammel-Str. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner“ Ausgabe A erscheint 12mal (20 Bl. u. 50 Pfg. Zählerlohn). Ausgabe B erscheint 12mal (20 Bl. u. 50 Pfg. Zählerlohn). Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Zähler sowie die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinens (auch durch höhere Gewalt) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingehende Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12spalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwelinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12spalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4spalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Die Wiederholung nachfolgend gemäß Preisliste. Schluss der Anzeigenannahme: Frühauflage 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigenannahme: Mannheim, R 3, 14/15, Bernsbach-Sammel-Str. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Aufsicht. Gerichtsstand: Mannheim. Postbezugslohn: Ludwigshafen 4960. Versandort Mannheim.

Früh-Ausgabe A

6. Jahrgang

MANNHEIM

Nummer 123

Freitag, 13. März 1936

Neuer Friedensbeweis des Führers

Antwort an Eden / Keine Truppenvermehrung am Rhein / Symbolische Friedensgeste

Wie erhoffen Entgegenkommen

London, 12. März. (H-B-Zur.)

„Press Association“ meldet Donnerstagabend: Außenminister Eden sprach am Mittwochabend den deutschen Botschafter und bat ihn, daß Hitler im frühestmöglichen Augenblick einen spontanen Beitrag im Interesse einer Regelung leisten möchte. Er schlug vor, daß Deutschland, abgesehen von einer symbolischen Anzahl, alle Truppen aus der Rheinlandzone zurückziehen solle, daß ferner die Zahl der Truppen nicht vermehrt werde, und schließlich ein Versprechen eingegangen werden sollte, die Zone zu mindestens für diejenige Zeitdauer nicht zu besetzen, die notwendig sei, um die Patte zu verhandeln.

Der deutsche Botschafter gab am Donnerstag im Namen Hitlers folgende Antwort:

Eine Diskussion über dauernde oder vorübergehende Beschränkungen unserer Souveränität in der Rheinlandzone kann für uns nicht in Betracht kommen.

Um der französischen Regierung ein Eingehen auf die deutschen Vorschläge zu erleichtern, will der Führer und Reichkanzler aber seine von Anfang an bekundete Absicht, die Wiederherstellung der Souveränität in Rheinland zunächst nur symbolisch in Erscheinung treten zu lassen, in folgender Weise präzisieren:

Die Stärke der im Rheinland friedensmäßig in Garnisonen stationierten Truppen wird vorerst nicht erhöht werden.

Es besteht bis auf weiteres nicht die Absicht, diese Truppen näher an die französische oder belgische Grenze heranzuführen.

Das vorstehend gekennzeichnete Maß der militärischen Wiederbesetzung des Rheinlandes gilt für die Dauer der schwebenden Verhandlungen. Dies setzt allerdings eine gleiche Einstellung auch auf französischer und belgischer Seite voraus.

Das englische Urteil

Wie „Press Association“ erfährt, sieht die britische Regierung in der deutschen Antwort einen Beitrag für die Herbeiführung einer Regelung, sie ist aber der Meinung, daß die Antwort nicht so weit gehe, wie gebeten worden sei.

Außenminister Eden unterrichtete am Donnerstagmorgen die Franzosen, Belgier und Italiener über seine Unterhaltung mit dem deutschen Botschafter sowie über dessen Antwort.

Ueber allem - der Führer

Es ist selten in der Geschichte der Völker, daß im Zeitraum von einigen wenigen Stunden eine derartige Häufung hochpolitischer Ereignisse stattfindet. Und es ist weiterhin selten, daß sich in diesen wenigen Stunden obendrein so große Gegensätzlichkeiten in einzelnen Ländern zeigen, wie am Nachmittag und Abend des gestrigen Donnerstag.

In Paris sah Frankreichs Senat bei der Beratung über den Sowjetpakt, den er — was hätte man auch anders erwarten können — mit überwiegender Mehrheit angenommen hat. Das Parteiensystem und der Parteiensinn hat wieder einmal einen gewaltigen Sieg über den gesunden Menschenverstand davongetragen. Schließlich kann man von einem Senat, der sogar einen Kommunisten — Marcel Cachin — in seine ehrenvolle Runde aufgenommen hat, nicht mehr verlangen.

In London dagegen tagten die Locarno-Mächte. Obgleich sie eine endgültige Zielsetzung noch nicht treffen konnten, haben sie sich immerhin doch schon auf die Feststellung geeinigt, daß Deutschland die Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages und den Locarno-Vertrag gebrochen habe. Man sah dort an den großen Tischen und überlegte mit scharfem Verstand, wog juristische Klauseln mit peinlicher Genauigkeit gegeneinander ab und sprach mit lächelndem Mund höfliche Worte, während doch in den Herzen Bitternis und Mißtrauen gegeneinander regierten. Die Hohe Schule der Diplomatie fand hierbei ihren glänzendsten Ausdruck.

Und nun der grelle Gegensatz. 14 Kilometer entfernt von der deutsch-französischen Grenze, in der Hauptstadt unseres Heimatlandes, stand der Führer vor der dichtgedrängten Menge badischer Volksgenossen und sprach zu ihnen. Parlamentarische Spitzfindigkeiten, juristische Verlaulungen und was dergleichen Dinge mehr sind, denen man in Paris und London mit einem so großen Eifer obliegt, fand man in seiner Rede nicht. Und geschäftige und bissige Angriffe, wie man sie gegen uns zu schleudern pflegt, wurden in diesem Riesenzelt gegen den westlichen Nachbarn auch nicht ausgestoßen. Wohl aber hörte man das ehrliche Bekenntnis eines deutschen Mannes, dem es auf nichts anderes ankommt, als seinem Volke den Frieden zu sichern, als seinem Volke eine glückliche Zukunft zu beschreiben. Und man fühlte in diesem Zelt einen einzigen Pulsschlag, ein einziges Fühlen und ein einziges Wollen von der Tribüne herab, auf der der Führer stand und bis hinab zum letzten Volksgenossen, der draußen auf der Weite des Platzes im kalten Wind den Worten seines Führers lauschte. Hier sprach nicht ein Volkstiller zu so und so vielen Zuhörern. Hier wurde das Denken und Fühlen eines ganzen Volkes durch den Mund eines einzelnen, seines großen Führers, laut.

Das deutsche Volk kann voll Stolz sein Haupt erheben, daß es vor der Welt so einzig dasteht, und es kann die Hände fassen in heißem Dank an das gütige Schicksal, das ihm einen solchen Führer geschenkt hat. Die Zeiten sind vorbei, da sich der Deutsche als zweifelhafte auf dieser Welt fühlen mußte. Heute steht er gleichberechtigt neben anderen Nationen. Und im Gefühl dieser Gleichberechtigung und aus seinem guten Gewissen heraus erging auch die Antwort an den englischen Außenminister Eden, die beweist, daß Deutschland nicht gewillt ist, von einem einmal getanen Schritt wieder abzuweichen und die Truppen aus der jetzt wieder militarisierten Zone herauszuziehen. In dieser Gleichberechtigung aber können wir es uns auch leisten, gegenüber den Mächten für einen bestimmten Zeitraum ein Entgegenkommen zu zeigen indem wir die Zustände so la-

Heimatgau Baden steht treu zum Führer

Die gewaltige Kundgebung im Karlsruher Riesenzelt / Der Dank des Reichsstatthalters

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner“)

Donnerstag 17.40 Uhr ist der Führer mit einem Sonderflugzeug auf dem Karlsruher Flugplatz eingetroffen. Von Reichsstatthalter Robert Wagner und den Mitgliedern der badischen Regierung begrüßt, fuhr der Führer unter dem Jubel der Zehntausende durch die Volkstraße, Blücherstraße, Kaiserallee und Kaiserstraße zur Wohnung des Reichsstatthalters.

Ganz Karlsruhe auf den Beinen

In den Straßen drängen sich Zehntausende Kopf an Kopf. Vom Flugplatz stehen seit 15 Uhr in endloser Kette die schwarzen Mauern der SS, die braunen Glieder der SA und die grauen Kolonnen des Arbeitsdienstes mit ihren blühenden Spaten, NSKK, HD und BDM, hinter ihnen aber steht die unübersehbare Menschenmauer der Volksgenossen, die heißen Herzen den Augenblick herbeiführen, wo der Führer zu ihnen kommt. Eine Begeisterung wie noch nie liegt über den Menschen der Grenzmark, die heute den Mann in ihren Mauern begrüßen dürfen, der ihrem Lande die Ehre und Freiheit wiedergab.

35 Sonderzüge kamen an

Während vom Hauptbahnhof die Tausende sich in Marsch setzen, die die 35 Sonderzüge aus dem ganzen badischen Land zur Gaubauptstadt gebracht haben, während noch die Wagen der SS-Führer durch die Straßen jausen und die letzten, allerletzten Vorbereitungen getroffen werden, beginnen die Lautsprecher längs der Kaiserstraße und auf den Plätzen der Stadt schon Marschmusik zu senden.

Vom Flugplatz bis zur Reichsstatthalterei zieht sich eine endlose Menschenmauer hin. Die Reichsfiliale der Partei, maßgebende Vertreter der Reichspropagandaleitung, Vertreter der führenden Zeitungen des In- und Auslandes, Sonderabte der Wochenschaun trafen am Donnerstagfrüh in Karlsruhe ein. Gegen 13 Uhr setzten sich die Marschkolonnen der Formationen zum Stadion in Bewegung. Punkt 15 Uhr wurden die Schalter des Stadions geöffnet und in wenigen Minuten drängten sich schon

Tausende in die Halle des Riesenzelt. Um die fünfte Nachmittagsstunde hatten schon fast 50 000 Menschen ihre Plätze eingenommen.

Die Menschenmauer am Flugplatz

Draußen auf dem weiten Gelände des Flugplatzes sind um die zweite Nachmittagsstunde die Mannschaften zum Empfang des Führers angetreten, zuvorderst die Ehrenkompanie der SS-Verfügungsgruppe mit Stahlhelm und geschultertem Gewehr, dann die auswärtigen SS-Mannschaften in nicht abreißen der Reihe.

Ein Wagen der Reichs Rundfunkgesellschaft ist bereitgestellt. Ein kalter Wind segt in den ersten Nachmittagsstunden über den Flugplatz, auf dem 25 Sportmaschinen der Karlsruher Uebungsstelle des Deutschen Luftsportverbandes in Paradeausstellung stehen. Hinter der Barriere drängen sich die Menschen, die noch vor der endgültigen Absperrung zum Flugplatz durchgekommen sind.

Kurz nach 16 Uhr ertönt auf dem Flugplatz das Kommando „An die Gewehre!“ Die Ehren-

(Fortsetzung siehe Seite 2)



Straßenbahner-Streik in London

Pressebildzentrale

Ueber 1000 Angestellte der Londoner Straßenbahn traten am 10. März in den Streik, weil ihnen nicht genügend Zeit zur Einnahme ihrer Mahlzeiten gegeben wurde. — Unser Bild zeigt die Schallner und Fahrer vor einem der Depots während des „Blitzstreikes“, der empfindliche Störungen im Londoner Straßenverkehr zur Folge hatte.

fen, wie wir sie jetzt geschaffen haben und keinen Ausbau der Befestigungen und keine Vermehrung der Truppen für die Zeit der Verhandlungen vornehmen.

Große Stunden in Paris, in London und in Karlsruhe! Dort Abwägen von Entscheidungen einer hohen Politik. Hier das Bekenntnis deutscher Herzen. Was dem Frieden dienlicher war, wird einst von der Geschichte entschieden werden. Wir jedenfalls glauben, daß die Stunden in Karlsruhe auf der Waage der richtenden Nachwelt schwerer wiegen werden als die langwierigen Beratungen europäischer Staatsmänner.

Dr. W. Kieberer.

Der Dank des Führers

Berlin, 12. März. (H-B.-Z.)

Dem Führer und Reichsführer sind aus Anlaß seiner Reichstagsrede und des Wiedereinzugs deutscher Truppen in ihre rheinischen Friedensgarnisonen am 7. d. M. von überall her, insbesondere aus den Städten und Gemeinden der ehemals entmilitarisierten Zone, Telegramme, Dankesbriefe, Dankesgramme und sonstige Kundgebungen von deutschen Volksgenossen des In- und Auslandes, von Parteigliedern, Vereinen und Verbänden, aus Betrieben, Lehranstalten und Familien sowie auch von ausländischen Persönlichkeiten in so großer Zahl zugegangen, daß es ihm zu seinem Bedauern nicht möglich ist, darauf im einzelnen zu antworten.

Der Führer sagt auf diesem Wege allen, die in diesen Tagen seiner in Treue gedacht und ihm ihre Zustimmung und besten Wünsche übermittelt haben, seinen herzlichsten Dank.

Spaniens Kommune tobt

Offiziere in den Kerker geworfen

Madrid, 12. März.

General Lopez Ochoa, der sich bei der Niederschlagung des marxistischen Aufstandes im Oktober 1934 große Verdienste erworben hat, ist in das Militärgefängnis von Guadalupe eingewiesen worden, wo er einem Prozeß wegen seines Vorgehens gegen die asturischen Revolutionäre entgegensteht. Aus dem gleichen Grunde wurde auch ein Hauptmann der bekannten spanischen Polizeitruppe Guardia Civil, der als Gefängnisdirektor in Oviedo (Hauptstadt Asturiens) tätig war, in ein Militärgefängnis eingewiesen.

Die Guardia Civil ist diejenige Truppe, die im Oktober 1934 die schwersten Verluste erlitt, da ihre über die ganze Provinz schwachbesetzten Stützpunkte von den Aufständischen schnell überwältigt werden konnten und die Beamten damals zum größten Teil niedergemacht wurden.

In Madrid wurde auf den Universitätsprofessor und sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Jimenez y Asua ein Pistolenschuß verübt, der dem Lenker des Autos das Leben kostete. Jimenez y Asua selbst kam ohne Verletzungen davon.

In der Nacht zum Donnerstag wurde auch in Madrid ein Stadtviertel von brandschlagenden Kommunisten heimgesucht. Die Kommunisten steckten das Haus eines Geistlichen und eine Kapelle in Brand. Auch einige Geschäfte von rechtsstehenden Westlern sollen der Zerstörungswut der Kommunisten zum Opfer gefallen sein.

„Warbeck“ in Geschichte und Dichtung

Die englische Geschichte des 15. Jahrhunderts ist gekennzeichnet durch den mit Erbitterung geführten, das Leben und die Leidenschaften des ganzen englischen Volkes aufs tiefste aufwühlenden Kampf zwischen den Häusern Lancaster und York, zwischen der „roten und weißen Rose“, um den englischen Königsthron. Die Usurpation des Lancaster Heinrich IV. (1399—1413) hatte durch die entstandene Rechtsunsicherheit die verhängnisvollen Folgen und führte schließlich nach schweren Erschütterungen die Zertrümmerung des dynastischen Prinzips und die Entwicklung der nationalen Legitimation des englischen Königtums herbei.

Zwar gelang es der kräftigen Hand Heinrich IV. jeden Aufstandsversuch zu unterdrücken, und die triumphalen Erfolge, die sein Sohn Heinrich V. (1413—22) auf den französischen Schlachtfeldern erfocht, nahmen seinen Gegnern in der Heimat den Mut zur Rebellion. Aber das glanzvolle Leben dieses jungen Königs erlosch frühzeitig. Er hinterließ den Thron einem neun Monate alten Knaben. Welt über die Jahre hinaus wurde Heinrich VI. (1422—61) von seinem die Regentschaft führenden Onkel in Unmündigkeit gehalten. Zu wirklicher Selbstständigkeit ist er nie gelangt. Den dem Tode Heinrichs V. bald folgenden schweren Niederlagen der englischen Truppen in Frankreich durch die Jungfrau von Orléans folgte der Aufbruch in England, an dessen Spitze die Yorkische Partei stand; jahrzehntelange schleppte sich der Bürgerkrieg hin, um schließlich mit der Gefangennahme Heinrichs VI. und der Machtergreifung durch den Vorf Edward IV. (1461—83) sein vorläufiges Ende zu finden.

Wie Heinrich IV. erhielt auch Edward IV. die nachträgliche Billigung seines Rechtsanspruchs durch das Parlament. Aber die Ausrottung des Hauses Lancaster schien ihm ein zuverlässiges

Auch der Senat für Ruffenpakt

Die allen Gründe wurden wieder einmal mobil gemacht

Paris, 12. März.

Der Senat hat mit 231 gegen 52 Stimmen den Gesetzentwurf zur Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Beistandspaktes angenommen.

Gegen 19 Uhr schritt der Senat zur Abstimmung, nachdem Ministerpräsident Sarraut unter Bezugnahme auf die Ausführungen Paul-Boncour von der Regierungsbank aus erklärt hatte, daß die Regierung die Bedeutung, die sie dem Ruffenpakt beimesse, nicht besser zum Ausdruck bringen könne, als indem sie die Vertrauensfrage stelle.

Der Berichterstatter, Senator Le Trocquer, beantwortete die Ratifizierung des Ruffenpaktes in einer Rede von fünfviertel Stunden. Er bekräftigt, daß der Pakt mit dem Locarno-Vertrag unvereinbar sei. Er erinnerte daran, daß Frankreich mit der Tschechoslowakei durch einen Vertrag verbunden sei. Die Tschechoslowakei aber habe außerdem mit der Sowjetunion einen Beistandspakt abgeschlossen, dessen Inkrafttreten von der Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Vertrages abhängt. Die Ratifizierung würde also die Verpflichtungen, die sich für Frankreich aus dem französisch-tschechoslowakischen Vertrag ergäben, gewissermaßen erleichtern.

Die peinliche Seite

Der Berichterstatter erwähnte ferner die Zweckmäßigkeit einer baldigen gerechten Regelung der Frage der russischen Schulden und betonte, daß der Ausdrucksatz „Schuld der Anstalt“ sei, daß die Einbindung der in dem französisch-russischen Nichtangriffspakt

enthaltenen Verpflichtung der Nichteinmischung in die Innenpolitik eine Vorbedingung dafür sei, daß der Ruffenpakt die erhofften Ergebnisse zeitige. Zum Schluß forderte Le Trocquer den Senat auf, einstimmig für die Ratifizierung zu stimmen.

Unter anderen ergriff Staatsminister Paul-Boncour das Wort, um in einer längeren Rede die nach seiner Ansicht bestehenden Vorteile des Ruffenpaktes, die hauptsächlich auf dem Gebiet der kollektiven Sicherheit lägen, darzulegen.

„Rußland ist Frankreichs Unglück“

Hierauf wurde beschlossen, in die Einzelberatung der Artikel einzutreten. Senator Desjardins (Republikanische Linke) wies auf die Gefahren des Ruffenpaktes für Frankreich hin. Er erklärte, daß er gegen den Pakt stimmen werde. Das alte französisch-russische Bündnis und die Entzweiung eines anderen Landes habe zum Krieg von 1914 geführt. Er wolle keine Wiederholung. Der Senator wandte sich besonders scharf gegen die moskowitzische Propaganda in Frankreich und verlangte eine ausbauende Politik. Er bezeichnet den Ruffenpakt als einen Viskabakter, der das Gewitter anziehe.

Millerand redet irr

Senator Millerand verlas eine Erklärung im Namen der Republikanischen Union, in der es u. a. heißt, daß die Wehrkraft dieser Vereinigung dem Ruffenpakt feindlich gegenübergehalten habe; infolge der „Herausforderung Dillers an Europa“ (!) würden aber die meisten Mitglieder der Republikanischen Union jetzt für den Pakt stimmen oder sich der Stimmabgabe enthalten. Millerand schloß mit einem Aufruf zur Einigkeit aller Franzosen.

Heimatgau Baden steht treu zum Führer

Fortsetzung von Seite 1

kompanie der SS nahm vor dem Verwaltungsgebäude der Deutschen Lutharia Aufstellung. Um 16.22 Uhr landete Reichsführer SS Himmler in einer dreimotorigen Junkersmaschine.

Achtung, der Führer kommt

Die Uhr zeigt 17 Uhr. Man erfährt, daß der Führer mit seiner Begleitung in Berlin zum Flug nach Karlsruhe gestartet ist. Aus dem grauen Gewölbe bricht die Sonne hervor und strahlt über den Platz. Um 17.15 Uhr trifft Reichsstatthalter Robert Wagner und die Mitglieder der badischen Regierung zum Empfang des Führers auf dem Flugplatz ein. Beht ein tiefes Brummen in der Luft. Das ist der Führer!

Herzliche Begrüßung auf badischem Boden

Der Führer kommt mit seiner Begleitung kurz nach 17.30 Uhr auf dem Flugplatz in Karlsruhe an. Als die zwei dreimotorigen Maschinen über dem Platz erscheinen, ertönt lauter Jubel ein. Um 17.40 Uhr landen die Maschinen.

Der Reichsstatthalter geht sofort auf den Führer zu, als dieser das Flugzeug verlassen hat, und anbietet ihm die Grüsse des Grenzlandes Baden. Die kleine neunjährige Tochter des Ministers Pfleger und ein HM-Mädchen überreichen dem Führer Blumen. Der Führer

schreitet sodann in Begleitung des SS-Führers Himmler die Front der Ehrenkompanie ab.

Dann geht sich die lange Wagenkolonne in Bewegung, nach der Wohnung des Reichsstatthalters.

Triumphfahrt zum Stadion

Auf den Straßen erwartet in den Abendstunden eine ungeheure Menschenmenge den Führer, um ihm auf der Fahrt zum Stadion jubeln zu können. Als dann kurz nach 20 Uhr der Führer im Wagen lebend in langamer Fahrt durch die Hauptstraßen zum Stadion fährt, da winken und jubeln Tausende und aber Tausende wiederum dem Führer zu, um ihm aus vollem Herzen zu danken für all die glücklichen Stunden, die er in diesen Tagen dem deutschen Volke geschenkt hat.

Als wir kurz nach 19 Uhr die Rundgebungsstraße betreten, bietet das unübersichtbare riesige Ziel das Bild eines unendlichen brodelnden Meeres. Die Halle ist überfüllt. Zehntausende stehen draußen an den Lautsprechern. Vom Mittelpunkt der Tribüne zieht sich der lange einzige Gang, umsäumt von SS-Leuten, durch den jetzt die Standarten unter dem Jubel der Massen und den Klängen des Präsentiermarsches einmarschieren. Punkt 20 Uhr künden weiblich klingende Heilrufe das Kommen des Führers an.

Dann betritt Adolf Hitler die Halle. Es ist,

beit Heinrich VII. zu hören, diesen ausgezeichneten englischen König zu stürzen, blieben auch so nicht aus. Kein Plan war phantastisch oder verwegen genug, um nicht als Mittel zu diesem Ziel zu dienen. Man muß sich diese ganze, höchst verwinkelte und durch eine böse Tradition belastete Lage des Königtums vergegenwärtigen, um überhaupt das Aussehen und den Erfolg einer Erhebung wie Warbeck sie wahr werden zu können.

Daß Warbeck nicht der war, als der er sich ausgab, der wie durch ein Wunder gerettete Sohn Eduards IV., lebt fest. Wenig Wahrscheinlichkeit besitzt auch die Deutung, die Schiller sich in seinem Fragment gebliebenem Schauspiel „Warbeck“ zu eigen gemacht hat, daß Warbeck ein unehelicher Sohn Eduards IV. gewesen sei. Es scheint vielmehr als historisch erwiesen angesehen werden zu können, daß Warbeck ein Betrüger war, dem es durch seine große Keckheit mit Eduard IV. selbst möglich wurde, seine Rolle so lange zu spielen. Für das politische Gewicht, das seine Person besaß, ist diese Frage übrigens sekundär.

Wie wenig auch sonst Heinrich VII. bereit war, rechtmäßige Ansprüche an den Thron zu berücksichtigen, beweist die Gefangenschaft des ihm sicherlich bevorrechteten Warwick. Selbst wenn Warbeck wirklich der echte Sohn Eduards IV. gewesen wäre, wäre Heinrich VII. mit aller Schärfe gegen ihn vorgegangen. Aber auch der falsche Präsidenten bereitete ihm Schwierigkeiten genug. Von Margarete von Burgund, der Schwester Eduards IV., geschickt in Aktion gesetzt, von dem deutschen König Maximilian aus außenpolitischen Gründen wirksam unterstützt, von Spanien und Frankreich als Werkzeug gegen England gleich begehrt, wurde der unechte Vork zu einer gefährlichen Waffe aller gegen den Tudor gerichteten Kräfte. Persönliche Zuneigung neben politischen Gründen bestimmten schließlich den König von Schottland, Jakob IV., aus dem Hause Stuart, Warbeck mit Waffengewalt seinen Thron erobern zu lassen. Jakob IV. ist dabei wohl auch der einzige Monarch gewesen, der

als wenn alles in einem Kuffschrei verfinke. Die Menschen stehen auf den Stühlen, auf den Bänken. Sie umarmen sich, und alles ist ein Rausch, ein Jubel, das dem Führer zuzustimmen, das nur dem Führer folgt, der jetzt langsam zur Tribüne schreitet. Heil dem Befreier Deutschlands und seiner Weltmar!

Ein französischer Journalist drückt uns den Eindruck über das hier Gesehene damit aus, daß er in den Ruf ausbricht: „Warum haben wir das nicht auch bei uns!“

Der Gruß des Reichsstatthalters

Dann spricht der Reichsstatthalter: „Die Volksgenossen aus dem Gau Baden, von dem entzerrten Bodensee, aus dem Schwarzwald und aus der Main- und Wertheimer Gegend“, so ruft er aus, „sind hier zusammengekommen in dem einzigen Gebirge, dem Führer zu danken. Als Sie, mein Führer, zum letztenmal in Karlsruhe waren in den Novembertagen 1932, fanden wir am Vorabend der nationalsozialistischen Revolution. In der Zwischenzeit sind drei Jahre vergangen, eine an sich kurze Spanne Zeit.“

Und doch, was haben Sie in diesen Jahren alles vollbracht! Sie haben unserm 67-Millionen-Volk wieder den Glauben an sich selbst zurückgegeben. (Starker Beifall.)

In dieser Zeit haben Sie den Lebenswillen in einem Volke angefaßt, das darniederlag, das aber heute entschlossen ist zu allen Opfern und zu jedem Kampf. Sie haben ihm die Freiheit und seine Ehre zurückgegeben. (Stürmische Zustimmung.)

In dieser Zeit haben Sie dieses Volk auch wieder in den Stand gesetzt, seine Lebensrechte aufrecht zu erhalten durch die von Ihnen geschaffene Wehrfreiheit. (Starker Beifall.) Wenn auch noch mancherlei Sorgen zurückgelassen sind, wir glauben an Deutschlands Aufstieg zum neuen Glanz und neuer Größe. (Stürmische Zustimmung.) Als vor wenigen Tagen in die Westmark die deutschen Soldaten eingerückt sind (stürmische Heilrufe) und ihre Garnisonen bezogen haben, da war die Begeisterung und der Jubel groß.

Und am 29. März wird zum Ausdruck seines Dankes der Wehrgau am Oberrhein Ihnen seine Stimme geben. (Stürmische, nicht enden wollende Zustimmung.) Der badische Gau wird sich geschlossen hinter Sie und Ihre Führung stellen. (Erneute Zustimmungsrufe.) Auch Ihre Tat wurde uns die Freiheit gegeben. (Stürmischer Beifall.) Sie, mein Führer, haben uns Badener durch Ihren heldenhaften Kampf innerlich für alle Zeiten an sich gefettet. (Stürmische Zustimmung.) Wir am Oberrhein werden uns niemals von Ihnen, von Ihrer Arbeit und von den Ideen, die Sie uns gaben, trennen. Für alle Zeiten sind wir mit Ihnen verbunden, Sie sind für uns Deutschland!“ (Stürmische Zustimmungsrufe.)

Hierauf nahm der Führer, von stürmischen Heilrufen umrandet, das Wort. Die Rede lag der Redaktionschiffre leider noch nicht vor. Wir werden sie in der nächsten Ausgabe ausführlich bringen.

Die große Karlsruher Rundgebung klingt in die Welt hinaus. Sie zeigt mit einer nicht zu übertreffenden Gewalt, daß die Tage zwischen der Bestellung von der letzten Fessel des Versailles Vertrages am 7. März und dem Willensausbruch des deutschen Volkes am 29. März Führer und Volk zu einer Einheit zusammenzweigen im Glauben an seine Zukunft und im Willen zum Frieden.

Das Unternehmen scheiterte aus Gründen, die hier nicht berührt werden sollen. Warbeck wurde gefangen, mußte sich öffentlich als Betrüger bekennen und wurde nach zweimaligem Fluchtversuch hingerichtet. Warbeck symbolisiert politisch den letzten verzweifelten Versuch einer bereits abgeschlossenen Epoche, die Entwicklung noch einmal in alte Bahnen zu lenken. Heinrich VII. hatte demgegenüber nicht nur das bessere Recht und bedeutendere Machtmittel, sondern — geschichtlich gesehen — die weit überlegene Position: Er leitete ein neues Zeitalter ein.

So weit der Gang der Geschichte. Es läßt sich hierbei nicht übersehen, daß Werte viel geandert, vieles anders bedeutet hat. Die Frage z. B., ob Warbeck ein Betrüger war oder nicht, hat der Dichter völlig unberührt gelassen. Für ihn ist Warbeck ein echter Königsohn: „Richard von York, den seine Feinde „Warbeck“ nannten“. Darauf aber, ob Warbeck streng an die geschichtlichen Vorgänge gehalten hat, kommt es auch gar nicht an. Die Wahrheit der Dichtung ist eine andere als die Wahrheit der Geschichte. Der Dichter schafft mit seinem Werk eine neue Wirklichkeit — auf einer neuen, höheren Ebene. Niemand hat über dieses grundsätzliche Verhältnis von dichterischer und geschichtlicher Wahrheit tiefer und schärfer nachgedacht als Schiller. Er war bereit, um der dichterischen Wahrheit willen von der Geschichte viel, fast alles, preiszugeben. Und gerade dem Warbeck-Stoff gegenüber schloß sich auch Schiller zu sehr weitgehenden Formulierungen ab: „Nun ist zwar von der Geschichte selbst so gut als gar nichts zu brauchen, aber die Situation im ganzen ist sehr tragisch und die beiden Figuren können zur Grundlage einer tragischen Handlung dienen, welche mit völliger Freiheit erlunden werden möchte. Ueberhaupt glaube ich, daß wohl tun würde, immer nur die allgemeine Situation, die Zeit und die Personen aus der Geschichte zu nehmen und alles übrige poetisch frei zu erfinden.“

Dr. Hans Arndt.

Kauf der für Bauv. Frhr. v. Eit.

In einer tigt sich Lon eignissen untrag eine ein sichts sei die Jone durch forderung. land das 2 werde.

Reichsmi Begleitung dem Hamb getroffen. balciter in d in Hamburg

Im großen Königsberg nisterpräsidenten Menschenmen

Der Oberb miral Ra e London, Kap dem ersten Kriegsmarine admiral G die Vertretu deutschen Ar feierlichkeiten

Gouverneur (WZ) teilte daß er gegen Hauptmann e wahren.

Der franzö begab sich am eine einständ den der nationale Lag

Tokio p

Die sowjetu nerstag beim Verhaltung j schaft, denen union zur La Von sowjetru haltungen, die sind, als unge wort betonte daß die Polze sondern Umh habe. Die so mit Vorliebe japanischen Kr hätte, so heiß von sich a müßen.

Von japani Vorkommnisse protest bewo mit der Ange spricht von ein Dienste Sowje worden sei.

Coriol

Um den Kar Geschid tragen über eines Kle Position, sage Schmarbartun licht, selbstbew äußeren Sicher der aber bes schändewerten licher noch in war ein Rastio guffe fürsten v bahn entronnen halter auf dem serung und is nötig, in einer fuchen.

Nach aut zwö dauern, tröflete gehen, während lappze fester u

Roch zwei E Mide anlagen nur die Dachbe Hauses und, m Bild, im ersten genes Fenster, i

Ohne Zweite und zwar schor Coriolan. Um höher und war zu achten, daß Regemwässer vo Raden tief. U uwerhofft näh ihm den Rücken Gardine etwas der Radenkopi unter ein Paadankfen Augen, Dach ebe er uo lwallermäßige

In Kürze

Auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen hielt Reichsverkehrsminister Frhr. v. Elg-Hübner eine Ansprache.

In einer Zuschrift an die „Times“ beschäftigt sich Lord Londonderry mit dem letzten Ereignissen und stellt fest, daß der Versailler Vertrag eine einzige Torheit sei. Nach seiner Ansicht sei die Belegung der entmilitarisierten Zone durch deutsche Truppen keine Herausforderung. Man könne nur hoffen, daß England das Angebot Hitlers gut aufnehmen werde.

Reichsminister Dr. Goebbels ist mit seiner Begleitung am Donnerstag um 17 Uhr auf dem Hamburger Flughafen Fußstüßlein einsetzend. Am Abend hat der Reichspropagandaleiter in der Hansa-Halle den Wahlkampf in Hamburg eröffnet.

Im großen Saal der Schlagerhalle zu Königsberg sprach am Donnerstagabend Ministerpräsident Göring zu einer unübersehbaren Menschenmenge.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Admiral Raeder, hat den Marineattaché in London, Kapitän z. S. Wagner, beauftragt, dem ersten Seeford sein und der deutschen Kriegsmarine Beileid zum Ableben des Großadmirals Carl Doering auszusprechen, sowie die Vertretung des Oberbefehlshabers und der deutschen Kriegsmarine bei den Beisetzungsfeierlichkeiten zu übernehmen.

Gouverneur Hoffman von New Jersey (N.J.) teilte am gestrigen Donnerstag mit, daß er gegenwärtig nicht die Absicht habe, Hauptmann einen neuen Straußauszug zu gewähren.

Der französische Ministerpräsident Sarraut begab sich am Donnerstag ins Elisee, wo er eine einstündige Unterredung mit dem Präsidenten der Republik, Lebrun, über die internationale Lage hatte.

Tokio protektiert in Moskau

Tokio, 12. März.

Die sowjetrussische Wochenschrift hat am Donnerstag beim Auswärtigen Amt gegen die Verhaftung japanischer Angestellter der Wochenschrift, denen Spionage zugunsten der Sowjetunion zur Last gelegt wird, Protest eingelegt. Von sowjetrussischer Seite werden diese Verhaftungen, die inzwischen auf elf angewachsen sind, als ungeschicklich bezeichnet. In seiner Antwort betonte das japanische Auswärtige Amt, daß die Polizei angesichts der vorliegenden besonderen Umstände durchaus richtig gehandelt habe. Die sowjetrussische Wochenschrift habe sich mit Vorliebe der Spionage verdächtigen japanischen Angestellten bedient. Die Wochenschrift habe, so heißt es in der Erklärung weiter, von sich aus diesen Uebelstand abstellen müssen.

Von japanischer Seite steht wegen dieser Vorwürfe ein entscheidender Gegenprotest bevor. Die japanische Presse, die sich mit der Angelegenheit eingehend beschäftigt, spricht von einem richtigen Spionagetag im Dienste Sowjetrusslands, das nun aufgedeckt worden sei.

Coriolan über die stille Liebe / Von Werner Jibaso

Um den Namen Coriolan mit Anstand und Geschick tragen zu können, muß man schon Besitzer eines Renaults und einer angemessenen Position, sagen wir einer Generalvertretung für Schmurrbrotwäpfe, sein, die es einem ermöglicht, selbstbewußt und auch mit der nötigen äußeren Sicherheit durchs Leben zu gehen. Leider aber befahl unser Mann keine dieser fähigkeitswerten Eigenschaften, weder in beruflicher noch in rein äußerlicher Hinsicht... Es war ein Ratsherr, und unendliche Regengüsse füllten vom Himmel. Raum der Eisenbahn entnommen, sah sich Coriolan, Hilfsbuchhalter auf dem Wege zu einer Gehaltsaufbesserung und im Augenblick nach Hause, genötigt, in einer kleinen Lor-Rische Zustucht zu suchen.

Nach gut zwei Stunden konnte das Unwetter dauern, tröstete ein Postbote im eiligen Vorbeigehen, während er seine ladungslanze Regenlappazette fester um sich schlang.

Nach zwei Stunden!... röhnte Coriolan und blühte anlagend zum Himmel, erwischte aber nur die Dachbodenluke des gegenüberliegenden Hauses und, mit langsam abwärts gleitendem Blick, im ersten Stockwerk ein gartenerverhängenes Fenster, hinter dessen Mäulerei...

Ohne Zweifel, das Mädchen beobachtete ihn, und zwar schon geraume Zeit! Schick es durch Coriolan. Unwillkürlich redete er sich etwas höher und warf den Kopf zurück, ohne darauf zu achten, daß ihm ein beträchtlicher Schuß Regenwasser von der Hüttenkappe herab in den Nacken lief. Und — das bekannte Gefühl eines unerhofft näherer Abenteurers prickelte ihm den Rücken herunter — jetzt raffte sie die Gardine etwas zur Seite, ein entzückender blonder Lockenkopf kam zum Vorschein, und darunter ein Paar der gleichfalls entzückendsten dunklen Augen, die Coriolan jemals erblickt zu haben glaubte, seine Träume mit eingeschlossen. Doch ehe er noch Anstalten treffen konnte, einen bewaltersmäßigen Gruß zum ersten Stock hinauf-

Warschau bestaunt seine Studentenschaft

Ein Hungerstreik mit Butterbrot / Ulk oder Ernst, das ist hier die Frage

Warschau, 12. März.

Ein Bild für die Götter, dieses Bombardement mit Zigarettenhochzeiten, Butterbrot-paketen, Handgranaten aus Liebesgaben, das von allen Straßenbahnen anhebt, die den Weg längs der Technischen Hochschule der polnischen Hauptstadt nehmen. Hier haben sich 300 Studenten verbarricadiert, um den Fortgang ihres Streikes sicherzustellen, jenes Streiks, in dem sie um die Ermäßigung ihrer Gebühren und damit um ihre Zukunft kämpfen.

Man sollte es nicht für möglich halten, daß eine ernste geistige Auseinandersetzung und eine ernste praktische Angelegenheit unter so lustigen Vorzeichen betrieben werden könnte. Da sind alle Fenster des gewaltigen Kom-

plexes der Technischen Hochschule mit jungen Menschen besetzt, die in aller Gemütsruhe ihre Zigaretten rauchen und ihre Tasse Tee schlürfen. An den Wänden herunter hängen Transparenze, auf denen zu lesen steht, daß dreieinhalb Tausend Studenten hungern, daß sie streiken, um bessere Bedingungen für ihre geistige Erziehung zu erkämpfen. Man ist geneigt, diesen Streik nicht sehr ernst zu nehmen, zumal er nicht der erste und bestimmt nicht der letzte ist, den Warschau zu sehen bekommt.

Ein dreijähriger Kampf

Bis vor drei Jahren konnte man die Gebührensfrage noch nicht. Man bezahlte 100 oder 150 Zloty für die Immatrikulation und was

dazu gehört und war verhältnismäßig zufrieden. Erst als im Jahre 1933 die Immatrikulations- und Kollegengebühren erhöht worden sind, begann der Kampf um eine Rückgängigmachung dieser Maßnahme, der inzwischen zwar mit wechselnder Festigkeit und ohne Erfolg, jedoch mit durchaus gleichbleibender Hartnäckigkeit von beiden Seiten ausgetragen worden ist.

Den Organen der staatlichen Behörden ist das Verhalten der Hochschulen nicht gefallend, es sei denn, daß sie vom Rektor herbeigerufen werden. Wäher aber ist ein solcher Schritt nicht erfolgt, vielleicht, weil die Professoren gegen eine Feierstunde nichts einzuwenden haben, vielleicht, weil sie den Kampf der Studentenschaft unterstützen möchten. Der Zustand bleibt, wohl gemerkt, nicht auf die Technische Hochschule beschränkt, sondern verteilt sich gleichmäßig auf alle übrigen Hochschulen. Nur sind die Techniker bzw. diejenigen, die es noch einmal werden wollen, besonders erboht über die Gebührenfrage, weil sie für die Benutzung der Laboratorien und der übrigen Einrichtungen besonders schwer „bluten“ sollen.

Sogar Flugzeuge eingeseht

Am Dienstag hat der Streik, der nun schon eine ganze Zeitlang dauert, einen gewissen Höhepunkt erreicht, indem die Polizei die Verproviantierung aus der fahrenden Straßenbahn wirksam unterbunden hat und die Streikenden nun Lebensmittel von... Flugzeugen angefordert und erhalten hat. Man sieht: die Techniker sind sich ihres Rufes und ihres besonderen Wertes wohl bewußt.

Wie das Dilemma enden wird, ist noch nicht abzusehen. Man sollte annehmen, daß die Unterrichtsbehörden den längeren Atem haben werden. Denn wenn erst einmal die Zigaretten alle werden und die Bärte nicht mehr rasieren werden können, dann erlischt zumeist der Heldenmut. Nur fragt sich, ob wir es hier eigentlich mit einem groß aufgezogenen Studentenulk zu tun haben oder ob wirklich, wie es heißt — ernste Interessen der jungen Mannschaften auf dem Spiele stehen. Daß die Streikenden einen offenen Brief an die Armee herausgegeben haben, in dem sie ihre nationale Gesinnung und ihrem Verbundenheit mit dem Heere Ausdruck verleihen, könnte wohl darauf hindeuten, daß es um prinzipielle Fragen geht.

Locarno-Besprechung vertagt

Noch keine endgültige Einigung über künftige Schritte

apd. London, 12. März.

Die Verhandlungen der Locarnomächte haben am Donnerstagnachmittag um 6 Uhr im Kabinettszimmer des Foreign Office begonnen. Sie werden voraussichtlich erst am Freitag abgeschlossen. In politischen Kreisen rechnet man sogar mit der Möglichkeit, daß die Verhandlungen sich über das Wochenende erstrecken werden und daß eine Vertagung der Londoner Sitzung des Völkerbundesrates nötig werde. Der Völkerbundsrat ist allerdings endgültig für Samstag vormittag 11 Uhr einberufen worden.

Auf jeden Fall macht man kein Hehl daraus, daß die Verhandlungen sich angesichts der französischen Haltung äußerst schwierig gestalten werden. England spielt von vornherein die Rolle des Mittlers, deren Einzelheiten in der am Vormittag stattgefundenen 14stündigen Sonderberatung des Kabinetts festgelegt worden sind.

Am Anschluß an die Vormittagsitzung des

Kabinetts war es bereits zu einer längeren englisch-französischen Aussprache gekommen. Den Rahmen dafür gab das Essen ab, das der französische Botschafter in London der englischen und der französischen Delegation gegeben hatte. Anschließend daran stattete der französische Außenminister Paulin dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin in einen längeren Besuch ab und hatte gleich darauf eine Unterredung mit dem italienischen Botschafter Grandi.

In einer amtlichen Mitteilung über die heutige Sitzung, die unter dem Vorsitz des englischen Außenministers Eden stand, wird erklärt, die Vertreter der Mächte seien einmütig der Auffassung, daß die Wiederbesetzung der entmilitarisierten Zone durch Deutschland eine klare Verletzung der Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages und des Locarno-Vertrages darstelle. Es werde Sache des Völkerbundesrates sein, an den Frankreich und Belgien die Angelegenheit überwiesen hätten, über diese Punkte zu urteilen, um ein mehr ins Einzelne gehendes Studium der Lage zu erleichtern.

Berliner Butterjuden sabotieren

Planmäßige Fehlleitungen von Buttermengen

(Stadtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 12. März.

Die Ermittlungen über die Ursachen der im Herbst vorigen Jahres in der Reichshauptstadt plötzlich entstandenen Butterknappheit haben die Aufmerksamkeit der Polizei auf die jüdische Berliner Buttergroßhandlung Weingerger gelenkt. Eine eingehende Untersuchung der Geschäftsgeschäfte dieser Butterjuden und ihrer ebenfalls jüdischen Gesellschafter hat zu der Feststellung geführt, daß die Großfirma Weingerger, die über einen sehr großen Kundenkreis verfügt und daher auch einen großen Einfluß auf die Gestaltung des Berliner Marktes hat, die ihr zugeteilten Buttermengen planmäßig schelgeleitet hat und dadurch zu einer Vergrößerung der Butterknappheit wesentlich beitrug. Trotzdem die ausdrück-

liche Anweisung bestand, die vorhandenen Buttermengen nach einem bestimmten Verteilerschlüssel gleichmäßig auszugeben, haben die Butterjuden der Firma Weingerger alle gegebenen Anordnungen planmäßig sabotiert, ihre Waren fast nur an jüdische Firmen verkauft und die arischen Kleinhandlender so gut wie überhaupt nicht beliefert.

Um die Konsumenten vor dem gewissenlosen und volkshädigen Treiben dieser jüdischen Saboteure zu schützen, wurde der Firma Weingerger und ihren Gesellschaftern jeder weitere Handel mit Lebensmitteln aller Art im ganzen Reich untersagt. Sämtliche Läden der Firma wurden geschlossen. Die Deutsche Arbeitsfront trägt unverzüglich dafür Sorge, daß sämtliche Gesellschaftsmitglieder bei anderen Firmen untergebracht werden.

Der Hecc von gutem Geschmack trägt Kleidung nur von Planken, P. 4, 11-12 Halteat. Strohmärkt

Abiturientinnen im Arbeitsdienst

Berlin, 9. März.

Abiturientinnen, die zu studieren beabsichtigen, sind verpflichtet, vor Beginn des Studiums am studentischen Arbeitsdienst teilzunehmen. Er beginnt am 1. April d. J. und dauert 26 Wochen. Für Arbeitsdiensturlaubende wird ein Sonderdienst bei der NSB durchgeführt.

Die Abiturientinnen erhalten von den Vertrauensstudentinnen bei den Landesstellen des Deutschen Frauenarbeitsdienstes die Aufforderung, sich zum Arbeits- bzw. Sonderdienst zu melden.

Produktion in Nöten

Gegenwärtig haben unsere Filmbereiter alle Hände voll zu tun, durch Verhandlungen und Verträge die Produktion der kommenden Monate zu sichern und den Verleihern ein Angebot an Filmen zu machen, das weiterhin zu Verträgen mit den Filmbereitern führen könnte. Man hört aber zur Zeit weniger über die Stoffe, die zur Verfilmung kommen sollen, als über die „Stars“, die an die Spitze gestellt werden. Diejenigen Darsteller, die in der vergangenen Spielzeit die und da Erfolge gehabt haben (oder gehabt haben wollen) können sich nicht genug tun in den Forderungen an „Gage“, und es heißt, daß man mittlere Kräfte schon nicht mehr unter 50 000 Mark für die Rolle haben kann. Wänter versteigt sich der „Zar“ zur Forderung von 70 000 Mark. Wir möchten darauf aufmerksam machen, daß diese „Preispolitik“ für den deutschen Film in Zukunft recht gefährlich werden kann. Die meisten Filmbereiter befinden sich wegen dieser Forderungen der Darsteller in bedenklichen Räten, da sie sich sagen müssen, daß solche Summen kaum herauszuwirtschaftet werden können... Das aber auf der anderen Seite ein Verzicht auf Spitzenleistungen auch eine zweifelhafte Sache ist, beweist kommt durch diese Zwangslage die Produktion doch noch zu der Ansicht, daß der erfolgreiche Film nicht durch glückliche Verhandlungen mit dem und jenem „Zar“ entsteht, sondern durch Planung mit wirklich unabhängigen Sachbearbeitern, wie sagen: mit unseren Filmdichtern!

Ein Denkmal für den Maler Pieter Breughel d. Ae. Noch in diesem Jahre soll in Brüssel dem niederländischen Maler Pieter Breughel d. Ae. neben der Kirche La Chapelle, in der sich das Grab Breughels befindet, ein Denkmal errichtet werden. Der Entwurf stammt von dem Bildhauer Adolphe Wansart. Der König von Belgien hat die Schirmherrschaft über das Denkmal-Ausschuss übernommen.

Nochmals „Fall Bögtle“

Karlsruhe, 12. März. Die Oberste Revisionsinstanz hat am Mittwoch vor der Reichsgerichtsstanzung die Revisionen der beiden Angeklagten bei dem Reichsgericht zwecks richtiger Nachprüfung zweier Aufhängepunkte die Sache an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Das Urteil der Karlsruher Strafkammer brachte keine Änderung bezüglich des Strafmaßes. Das Reichsgericht verurteilte die 44-jährige Ehefrau Berta Bögtle aus Gröningen wegen Betrugs in 13 Fällen, schwerer Bankettfälschung, Betrugsversuchs, Untreue und Unterschlagung zu vier Jahren Gefängnis, abzüglich fünf Monaten Untersuchungshaft, und den 52-jährigen Philipp Bögtle wegen Betrugs, Betrugsversuchs, Unterschlagung, Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis bei Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft. Beiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt. Die seit 11. Oktober 1935 verbüßte Straftat wurde angerechnet.

Heidelbergs Sommerfestszug

Heidelberg, 12. März. Als Liselotte von der Pfalz fern ihrer Heimat am Hof von Versailles weilte, gedachte sie in zwei Briefen aus den Jahren 1696 und 1707, die uns im Wortlaut überliefert sind, in dankbarer Erinnerung des Heidelberger Sommerfests, an dem die Damen der Stadt unter dem Gesang des Sommerfestslieds auf das Schloß zogen.

Die festliche Begrüßung einer milderen Jahreszeit nach Ueberwindung des Winters ist eine uralte Pfälzer Sitte, die bereits in früheren Jahrhunderten bezeugt ist. In früheren Jahren fanden regelrechte Gefechte zwischen den Gesalten des Sommers und Winters statt, die natürlich mit der Vertreibung des Winters endeten. Später wurde dann die Darstellung des Kampfes der Jahreszeiten durch einzelne Gruppen in einem organisierten Sommerfestszug abgelöst. So ist ein alter Brauch der Väter in der Form eines fröhlichen Kinderfestes erhalten.

Heute findet der gerade in einer Zeit, die den Bräuten und Sitten der Ähnen wieder gesteigertes Interesse entgegenbringt, viel beachtete Sommerfestszug am 22. März statt. Nach der Fügung des Kalenders fällt also dieses Ereignis mit dem feststehenden Tag des Frühlingsanfangs fast genau zusammen. Der prächtige Blüten Schmuck der Mandelbäume, in dem die Heidelberger Gärten jetzt schon prangen, läßt erhoffen, daß das schöne Kinderfest der alten Stadt in einem wirklichen Frühlingsrauschen stattfinden wird.

Töblich verunglückt

Dießloch, 12. März. Der vor acht Jahren nach Amerika ausgewanderte Bergzeugmacher Arthur Höfer von hier ist dort das Opfer eines Unfalls geworden. Der Verunglückte hand erst in den vier Jahren und war kaum zwei Jahre verheiratet.

Spartagelder gehen auf die Sparte

Sachsen, 12. März. Auf raffinierte Weise wurde hier ein junges Mädchen um sein lauer verdientes Geld, das es zu Hause in einer Schwilade aufbewahrte, gebracht. Der Dieb, der offenbar mit den Besitzgeheimnissen des Hauses gut vertraut war, brach in einem ungewohnten Augenblick in die Manlarbe ein und nahm das Geld an sich. Es gelang ihm, unerkannt zu entkommen.

Töblicher Unfall in einem Steinbruch

Worzhelm, 12. März. Das Landgericht Worzhelm verurteilte am 26. November 1935 den Angeklagten Heinrich Wüst wegen fahrlässiger Tötung, begangen im Verstoß zu vier Monaten Gefängnis und den Angeklagten Paul Bastian wegen der gleichen Straftat zu sechs Wochen Gefängnis. Am 31. August 1935 wurde in einem Schotterwerk in der Nähe von Worzhelm ein Arbeiter von herabfallenden Gesteinsmassen tödlich verletzt. Das Landgericht hatte festgestellt, daß es die Pflicht des Angeklagten Wüst gewesen sei, Nachprüfungen anzustellen, ob durch den vorausgegangenen Regen Abstützgerüst von Erdmassen hervorgerufen worden war. Das habe der Angeklagte an dem fraglichen Tag unterlassen, seine Pflichtverletzung sei also ursächlich für den Tod des Arbeiters gewesen. Eine gleiche Schuld, wenn auch in geringerem Maße, trifft den Angeklagten Bastian, der als Geschäftsführer des Schotterwerkes verpflichtet gewesen wäre, die technische Seite regelmäßig zu beaufsichtigen.

Auf die von den beiden Angeklagten gegen das Urteil eingelegten Revisionen hat das Reichsgericht das Urteil aufgehoben und die Angelegenheit zu neuer Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückverwiesen.

Töblicher Verkehrsunfall

Konstanz, 12. März. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwochabend gegen 7.30 Uhr am Ortsausgang der Gemeinde Akenbach. Ein Motorradfahrer namens Huber aus Sinaen fuhr mit seinem Motorrad mit loscher Wucht auf einen Lastkraftwagen auf, daß er auf der Stelle tot liegen blieb. Eine auf dem Motorrad mitfahrende Frau mußte mit schweren Verletzungen ins konstanter Krankenhaus eingeliefert werden.

Freundschaft Schwarzwald-Saar

Ein bunter Schwarzwälder Heimatabend in Saarbrücken am 2. Mai

Billingen, 12. März. (Eig. Bericht.) Aus Grund der alten Freundschaft Billings mit der Saargemeinde Friedrichstal-Bildhof, die sich auch auf das weitere Saargebiet ausdehnen beginnt, soll am 2. Mai in Saarbrücken ein Schwarzwälder Heimatabend gegeben werden. Derselbe soll den Saarländern etwas Böllig Neues bieten und unser bodenständiges Brautum in einer so wirksamen Art und Weise zeigen, daß von einer hervorragenden kulturellen Veranstaltung gesprochen werden kann. Zur Mitwirkung soll nicht nur Billingen berufen sein, sondern auch die in Frage kommenden Gemeinden des ganzen Bezirks.

Zu diesem Zweck fand am Dienstag in Billingen eine Besprechung statt, zu welcher von auswärtig die Bürgermeister bzw. Vertreter der Kulturvereine von Bad Dürkheim, Königfeld, Mönchweiler, St. Georgen, Trüberg und Furrowangen erschienen waren. Auch der saarpfälzische Gauwart der NSD, Hofmann aus Reuhof a. d. S., war zugegen, welcher das Unternehmen sehr begrüßte, zumal der Saararbeiter bisher an den kulturellen Veranstaltungen und Darbietungen recht geringfügig beteiligt worden sei. Er stellte für später einen eventuellen Gegenbesuch der Saarländer in Aussicht.

Mit Sonderzug wird in der Frühe des 2. Mai nach Saarbrücken abgefahren, wo man am zeitigen Nachmittag eintrifft. Dort findet

am Bahndorf ein offizieller Empfang statt mit anschließendem Einzug in die Stadt und Begrüßung auf dem Platz der Deutschen Front. Abends geben dann die Darbietungen der Schwarzwälder im größten Saal der Stadt vor sich. Am nächsten Tag, dem Sonntag, wird eine Rundfahrt durch das Saargebiet veranstaltet mit Besichtigung der Zillgauer Höhlen. Auch die Besichtigung eines Hochofenwerkes ist in Aussicht genommen.

Für den Schwarzwälder Abend wurde das Programm erst in allgemeinen Umrissen entworfen. Die einzelnen Gemeinden werden noch Vorschläge unterbreiten über das, was sie zu bieten haben.

Von Billingen selbst wird der „Jägerbund“ im Verein mit dem Jägerbund St. Georgen einige Lieder singen, sowie die Stadtpfeife, welche in Riffunform teilnimmt, entsprechende Musikstücke spielen. Es wird das Quintett der Handharmonikisten Billingen auftreten, die leberde Schwarzwälder der Tanzgilde Böble wird gezeigt, sowie eine lustige Szene aufgeführt werden. Von den übrigen Orten ist die Vorbereitung allen Brauchtums, wie Tänze, Hochzeitszug und ähnliches zu erwarten. Auch die Saarbrücker werden sich aktiv an dem Abend beteiligen. Die Vorbereitungen werden auf die Sender Saarbrücken, Adn, Frankfurt und Stuttgart übertragen. Voraussichtlich nimmt auch Gauleiter Würdel an der Veranstaltung teil.



Europameisterschaften im Eissegeln. Blick auf den Schwanzsteiler bei Angerburg während des Starts der Wehrmacht im Eissegeln. „G 4“, der spätere Meisterschaftslieger Unteroffizier Planka auf „Möve“, Wehrbild 00

Die 600 Besten des Gaues gesucht

In der Gauausscheidung des NSW werden große Anforderungen gestellt

Karlsruhe, 12. März. Ebenso wie der Nationalsozialismus auf allen anderen Gebieten das Prinzip der Auslese der Tüchtigsten auf sein Banner geschrieben hat, so auch hier. Der Reichsberufswettbewerb soll nur den Besten und Tüchtigsten unserer deutschen Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen die Möglichkeit geben, sich auf Grund ihrer Fähigkeiten zum letzten und endgültigen Siege durchzusetzen und sich am 1. Mai, dem Tag der Nationalen Arbeit, die Siegespalme in Form des Händedrucks unseres Führers zu holen.

Aber dieser Tag darf ihnen nicht allzu leicht gemacht werden, denn nur der, der von einem Gleichakt berufspraktischen wie theoretischen Könnens, weltanschaulicher Vertrautheit mit der der Staat tragenden Idee und körperlicher Beweglichkeit durchpulst ist, soll diese große Ehre für sich beanspruchen dürfen.

So treten jetzt in den Gauwettkämpfen neben die Prüfungsarten, die in leichterer Form bereits in den Ortswettkämpfen durchgeführt wurden, noch sportliche Aufgaben, die ergehen sollen, ob der betreffende Junge bzw. das betreffende Mädchen aus auf diesem Gebiet einen gewissen Leistungsstand aufzuweisen haben. Es soll damit verbunden werden, daß es geistreichen Schwächlingen und pedantischen Strebern geling, sich endgültig durchzusetzen.

Sicherlich brauchen wir in Deutschland leben Menschen, der an dem Platz, wo ihn das Schicksal hingestellt hat, seinen Mann steht. Aber auf der anderen Seite hat der Führer selbst mehr als einmal seiner Auffassung dahingehend Ausdruck verliehen, daß er in der deutschen Jugend einen Nachwuchs sehen will, der neben dem beruflichen Können auch ein ge-

wisses Mindestmaß an körperlicher Beherrschung besitzt.

Der Gauwettkampf stellt so eine ziemlich umfassende Prüfung jedes einzelnen dar. Nur 600 werden aus ihm wieder hervorgehen, die dann zum abschließenden Reichswettbewerb treten. Und doch, wir kennen unsere Jugend von heute, wir wissen und haben es bereits zu unzähligen Malen, wo immer es sei, bewiesen gesehen, daß in ihr der Wille zur Leistung und zur werteschaffenden Arbeit lebt, der auch dann nicht schwindet, wenn einmal andere sie durch bessere und gediegenere Beherrschung der geistlichen Anforderungen in den Schatten stellen. Am Segenteil! Für jeden von denen, die auf einer der zu überwindenden Etappen ausfallen mußten, ist doch die Teilnahme an dem Wettkampf überhaupt nur ein neuer Ansporn, sich weiterzubilden und vermehrt an sich zu arbeiten, um vielleicht das nächste Mal besser abzuschneiden.

Wir haben in diesem Jahre so manchen wieder gesehen, der schon im letzten Reichswettbewerb teilgenommen hatte, aber damals gleich zu Anfang ausfallen mußte. Er hat nun in der Zwischenzeit so manche Lücke ausgebessert und ist in der Hoffnung angetreten, diesmal doch wenigstens in die Gauwettkämpfe zu kommen.

Vielleicht, vielleicht...! Doch wissen wir es nicht, aber in diesen Tagen werden wir uns ja davon überzeugen können. Auf jeden Fall hoffen wir von allen Teilnehmern, daß sie sich ebenso durchschlagen mögen wie bisher und damit letzten Endes dazu beitragen, Deutschland den Nachwuchs an geschulten Arbeitskräften zu sichern, den es für die Zukunft benötigen wird.

Wann treffen unsere Vögel ein?

Schon länger hört man da und dort, daß die ersten Stare eingetroffen sind. Das sind aber nicht die Vorläufer der kommenden Vogelflut; vielmehr sind es die Vögel und die hochbeinige Bachstelze, die bereits im Februar bei uns eintrifft, während der Vuchink die Uebergangstage zum März zu seiner Rückkehr benutzte. Im März selbst treffen die meisten Vögel ein: der Star, der Kiebitz, das Kotschwänzchen, das Kottschinken, die Schnepfe und die Schwalbe. Ende März und Anfang April gehen wir die Sing-

drossel und den Storch kommen, während der Amdud, die Nachtigall und der Biedehopf Mitte April ihre Stätten bei uns aufsuchen. Ihnen folgt der Segler, der oft mit der Schwalbe verwechselt wird. Im Mai kehren dann noch der Pörl, die Wiesentnarr und der Würger zurück. Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß unlangst eine dänische Seeschwalbe aus dem Vogelschutzgebiet in Bestfjälund über den Atlantischen Ozean nach Barbados geflogen ist und diese 7500 Kilometer lange Strecke in 40 Tagen zurückgelegt, im Durchschnitt also eine Tagesleistung von 190 Kilometer ausgeführt

hat. Dabei ist bekannt, daß Tauben, Stare und verschiedene Raubvögel noch schneller fliegen (jedoch nicht so ausdauernd), und daß sie bis 70 Kilometer in der Stunde erreichen.

Saarpfalz

Neuer Flughafen bei Ensheim

St. Ingbert, 12. März. Die Erdarbeiten beim Bau des neuen Flughafens bei Ensheim schreiten rüstig vorwärts. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter beträgt jetzt schon über 200 und steigert sich von Woche zu Woche bis auf 300 Mann. Das Baugelände ist ungefähr 400 Morgen groß. Die Arbeiter erhalten bei der Baustelle durch die NSD täglich ein gutes, kräftiges Mittagessen für 15 Pf. Auch werden die entfernt wohnenden Arbeiter täglich kostenlos zu und von der Arbeit befördert.

Verkehrsunfall auf der Speyerer Schiffbrücke

Speyer, 12. März. Am Dienstag kurz nach 16 Uhr ereignete sich auf der Speyerer Schiffbrücke auf pfälzischer Seite ein Verkehrsunfall, bei dem ein älterer Radfahrer tödlich verunglückte. Der Mann geriet mit seinem Fahrrad zwischen Triebwagen und Anhänger eines in Richtung Speyer fahrenden Lastwagens und wurde von dem Anhänger überfahren. Der Tod trat sofort ein. Der Getötete wurde als der 68 Jahre alte Musiker Gustav Straebel in Heidelberg wohnhaft, festgestellt. Den Lastwagenerführer durfte an dem Unfall keine Schuld treffen. Die Leiche wurde durch das Gericht freigegeben.

Hierzu teilt die Reichsbahndirektion Ludwigshafen a. Rh. mit: Am Dienstag, 10. März, um 16 Uhr fuhr ein Lastkraftwagen mit Anhänger in der Richtung von Baden nach der Pfalz über die Schiffbrücke Speyer. Neben dem Kraftwagen fuhr der 68 Jahre alte Radfahrer Gustav Straebel aus Heidelberg. Da die Schiffbrücke während des Befahrens durch den Lastkraftwagenzug schwankte, verlor der Radfahrer, um das Gleichgewicht nicht zu verlieren, sich an dem Kraftwagen anzuhalten. Dabei griff er in den leeren Raum zwischen Kraftwagen und Anhänger und fiel um. Er wurde von dem Anhänger überfahren und so schwer verletzt, daß er während der Ueberführung ins Krankenhaus verschied.

Der Brandstifter festgefesselt

Treschlingen, 12. März. Die drei Verhaftungen, die im Zusammenhange mit den in letzter Zeit hier ausgetroffenen drei Brandanschlägen durch die Genarmee vorgenommen wurden, führten nunmehr zur völligen Klärung der Brandursache. Wie der „Unterländer Boie“ berichtet, leitete der Rauter Hermann Rickolaus ein umfassendes Geschäft ab, in dem er sich als Brandstifter aller drei Brände betätigte. Die beiden anderen Verhafteten wurden wieder auf freien Fuß gesetzt.

250 RM. Geldstrafe für Betriebsführerin

Saarbrücken, 12. März. Vor dem Sozialen Ehrengericht hatte sich die Betriebsführerin eines Billinger Schutzgeschäftes, die Witwe R., zu verantworten, weil sie als Lehrmeisterin und Betriebsführerin die Ehre der Gewerkschaftsmitglieder verletz und gegen die durch die Betriebsgemeinschaft begründeten Pflichten verstoßen hatte. Die Verhandlung ergab, daß die Angeklagte sich zu allen möglichen Kraftausdrücken hinreihen ließ, ja in einem Falle ein Rechtsmädchen sogar ohrfeigte. Das Urteil lautete — dem Strafamt entsprechend — auf 250 RM. Geldstrafe. In der Begründung wird betont, es hätte nahegelegen, der Angeklagten die Betriebsführereigenschaft abzuspreden, wovon das Gericht aber noch abgesehen habe.

Nachbargebiete

Um eigenen Herd verbrannt

Höchst i. O., 12. März. Als die 68-jährige Witwe Stodum an ihrem Herd hantierte, fing ein Kleiderfeuer. Auf die Hilfe der Frau eilten einige Nachbarn herbei und versuchten die Flammen zu ersticken. Inzwischen hatte jedoch die alte Frau bereits so schwere Brandwunden am ganzen Körper erlitten, daß sie nach ihrer Einlieferung ins Städtische Krankenhaus Darmstadt ihren Verletzungen erliegen ist.

Feuer im Odenwald

Fürth i. O., 12. März. In dem zwischen Fürth und Arumbach gelegenen Anwesen Wagner entfiand ein Schadenfeuer, das angeblich durch ein mit Streichhölzern in der Scheune spielendes dreijähriges Kind entfiand sein soll. Obwohl die Feuerwehren alsbald energisch an die Bekämpfung des Brandes gingen, wurden die mit Vorräten gefüllte Scheune und ein Teil des anschließenden Hauses ein Raub der Flammen.

Auto-Umgehungsstraße um Videnbach

Videnbach a. d. B., 12. März. Die enge Orisdurchfahrt von Videnbach mit ihren beiden gefährlichen Kurven, die erst kürzlich wieder ein Todesopfer gefordert haben, soll nun für den Durchgangsverkehr der neuen Bergstraße durch eine Umgehungsstraße ausgeschaltet werden. Der Plan sieht vor, daß in gerader Verlängerung der von Oberbach kommenden Straße die circa 2 Kilometer lange Umgehungsstraße von Videnbach vorüberzieht, die Bahnlinie nach Jugenheim überbrückt und im großen Bogen durch den Wald wieder auf die Bergstraße führt.

Wird das g... der Dreizehne... Berggläubigen... an einem solch... nur sie. Denn... den so ängstlich... auf, sie geben d... sie an solchem... men! Sie nähm... ein Schlafpulve... nach wieder a... versäumtem T... aber glücklich... dem Freitag, i... geschlafen zu...
Zu übrigen... lunter. Ein T... Welt ist weit... sind manigfalt... den den ersten... wird im Gra... einen Entschlu... wünscht und de... reut. Jener wi... sein und ein Ze... wählige Verzei... den zusammen... Boote werden... schuppiger La... infel werden... Schiff, das ver... loren und wov... Freitag, den... Mahnschreiben... „Binnen“ Brief... Liebesbriefe un... Mander Renf... leben, der ihm... teilung zu mach... glücklich in der... sene Menschen... sterben, Säugli... ersten Tages e... Erfindungen d... sollen Gelehrte... leicht gelang... schreibe und g... geschieht ein U... die Menschen, d... „Barum“ und... ist“ reden...
Rutzum, es... sein. Und wen... oder ich, dann... Freitag schiebe... gehen“ und je... sammen.

Nationaltheat

der Dichter des... deutschen Erha... Sonntag, 15. M... runa beforat E... hider entwarf... Brandenburga b... aerie Teichma... ihrer Kiba zu... Nationaltheater... Teichmacher lit... Amalia in Ver...



Polizeiaufklär... Kinderzimmer... Berlin. Mit Rücksi... la die ursprünglic... weche auf den 2...

Auto-Umgehungsstraße um Videnbach

Videnbach a. d. B., 12. März. Die enge Orisdurchfahrt von Videnbach mit ihren beiden gefährlichen Kurven, die erst kürzlich wieder ein Todesopfer gefordert haben, soll nun für den Durchgangsverkehr der neuen Bergstraße durch eine Umgehungsstraße ausgeschaltet werden. Der Plan sieht vor, daß in gerader Verlängerung der von Oberbach kommenden Straße die circa 2 Kilometer lange Umgehungsstraße von Videnbach vorüberzieht, die Bahnlinie nach Jugenheim überbrückt und im großen Bogen durch den Wald wieder auf die Bergstraße führt.

Heute ist Freitag und der 13.

Wird das gut gehen? Genügte nicht schon der Dreizehner für Pech und Schwaben? Diese Übergläubigen haben ganz recht. Sie werden an einem solchen Tag Pech haben. Natürlich nur sie. Denn sie sehen es in allem. Sie werden so ängstlich und verwirrt, sie passen soviel auf, sie gehen dem Leben so aus dem Weg, daß sie an solchem Tag gar kein Glück haben können! Sie nähmen am liebsten beim Erwachen ein Schlafpulver und stünden erst um Mitternacht wieder auf, mit schwarzem Schweiß und veräurtem Tagewerk. Betrüger an der Natur, aber glücklich im Gefühl, diesem Freitag, diesem Freitag, den 13., — o je — aus dem Wege geschlafen zu sein.

Im übrigen aber wird es ein Tag sein wie immer. Ein Tag mit verteilten Leben. Die Welt ist weit und die Geschehnisse eines Tages sind mannigfaltig. Einer wird seinem Nächsten den ersten Kuß geben und ein anderer wird im Examen durchfallen. Dieser wird einen Entschluß fassen, zu dem er sich beglückwünscht und den er nachher ein Leben lang bereut. Jener wird völlig verzweifelt und fertig sein und ein Jahr später leise lächelnd an jene völlige Verzweiflung zurückdenken. Autos werden zusammenkrachen irgendwo in der Welt; Boote werden heimkehren, beladen mit überfüllter Last, und irgendwo an eine Südküste werden Planen angetrieben von einem Schiff, das verschollen ist. Werten werden verloren und werden gewonnen auch an einem Freitag, den 13. Die Briefträger werden Paketschreiben in ihren weiten Taschen haben. „Winnen“-Briefe und Steuerzettel, aber auch Liebesbriefe und erfreuliche, plötzliche Aufträge. Mancher Mensch wird bloß vor einem Arzt stehen, der ihm schonungslos eine schwere Mitteilung zu machen, hat und Gensende werden glücklich in der Mittagsstunde sitzen. Verlassene Menschen werden in einsamen Stuben sitzen, Säuglinge fröhlich dem Licht ihres ersten Tages entgegenstrahlen. An den großen Erfindungen der Menschheit wird von den stillen Gelehrten weiter gearbeitet, und vielleicht gelingt gerade an einem Tag der entscheidende und erlösende Schritt; gleichzeitig geschieht ein Unglück hier oder da, vor dem die Menschen, die es betraf, mit fassungslosem „Warum“ und anklagendem „Warum gerade ich?“ stehen...

Kurzum, es wird ein Tag wie jeder andere sein. Und wenn wir heute Pech haben, du oder ich, dann wollen wir es nicht auf den Freitag schieben und nicht auf den „Dreizehner“ und schon gar nicht auf beide zusammen. r.k.

Nationaltheater Mannheim. Hermann Burte, der Dichter des „Warbeck“, wird der süddeutschen Erbschaftsbehörde am Sonntag, 15. März, betraut. Die Antientenung befragt Hans Carl Müller, die Bühnenbilder entwarf Hans Wante. — Intendant Standenburg hat Frau Kammerinspektorin Margarete Teschemacher nach dem großen Erfolge ihrer Komödie zu einem zweiten Gastspiel am Nationaltheater Mannheim verpflichtet. Frau Teschemacher singt am Sonntag, 5. April, die Komödie in Verbis „Mastekball“.

Polizeiinspektoren. Hermann Burte, der Dichter des „Warbeck“, wird der süddeutschen Erbschaftsbehörde am Sonntag, 15. März, betraut. Die Antientenung befragt Hans Carl Müller, die Bühnenbilder entwarf Hans Wante. — Intendant Standenburg hat Frau Kammerinspektorin Margarete Teschemacher nach dem großen Erfolge ihrer Komödie zu einem zweiten Gastspiel am Nationaltheater Mannheim verpflichtet. Frau Teschemacher singt am Sonntag, 5. April, die Komödie in Verbis „Mastekball“.

Polizeiinspektoren. Hermann Burte, der Dichter des „Warbeck“, wird der süddeutschen Erbschaftsbehörde am Sonntag, 15. März, betraut. Die Antientenung befragt Hans Carl Müller, die Bühnenbilder entwarf Hans Wante. — Intendant Standenburg hat Frau Kammerinspektorin Margarete Teschemacher nach dem großen Erfolge ihrer Komödie zu einem zweiten Gastspiel am Nationaltheater Mannheim verpflichtet. Frau Teschemacher singt am Sonntag, 5. April, die Komödie in Verbis „Mastekball“.

Polizeiinspektoren. Hermann Burte, der Dichter des „Warbeck“, wird der süddeutschen Erbschaftsbehörde am Sonntag, 15. März, betraut. Die Antientenung befragt Hans Carl Müller, die Bühnenbilder entwarf Hans Wante. — Intendant Standenburg hat Frau Kammerinspektorin Margarete Teschemacher nach dem großen Erfolge ihrer Komödie zu einem zweiten Gastspiel am Nationaltheater Mannheim verpflichtet. Frau Teschemacher singt am Sonntag, 5. April, die Komödie in Verbis „Mastekball“.

Polizeiinspektoren. Hermann Burte, der Dichter des „Warbeck“, wird der süddeutschen Erbschaftsbehörde am Sonntag, 15. März, betraut. Die Antientenung befragt Hans Carl Müller, die Bühnenbilder entwarf Hans Wante. — Intendant Standenburg hat Frau Kammerinspektorin Margarete Teschemacher nach dem großen Erfolge ihrer Komödie zu einem zweiten Gastspiel am Nationaltheater Mannheim verpflichtet. Frau Teschemacher singt am Sonntag, 5. April, die Komödie in Verbis „Mastekball“.

Polizeiinspektoren. Hermann Burte, der Dichter des „Warbeck“, wird der süddeutschen Erbschaftsbehörde am Sonntag, 15. März, betraut. Die Antientenung befragt Hans Carl Müller, die Bühnenbilder entwarf Hans Wante. — Intendant Standenburg hat Frau Kammerinspektorin Margarete Teschemacher nach dem großen Erfolge ihrer Komödie zu einem zweiten Gastspiel am Nationaltheater Mannheim verpflichtet. Frau Teschemacher singt am Sonntag, 5. April, die Komödie in Verbis „Mastekball“.

Polizeiinspektoren. Hermann Burte, der Dichter des „Warbeck“, wird der süddeutschen Erbschaftsbehörde am Sonntag, 15. März, betraut. Die Antientenung befragt Hans Carl Müller, die Bühnenbilder entwarf Hans Wante. — Intendant Standenburg hat Frau Kammerinspektorin Margarete Teschemacher nach dem großen Erfolge ihrer Komödie zu einem zweiten Gastspiel am Nationaltheater Mannheim verpflichtet. Frau Teschemacher singt am Sonntag, 5. April, die Komödie in Verbis „Mastekball“.

Polizeiinspektoren. Hermann Burte, der Dichter des „Warbeck“, wird der süddeutschen Erbschaftsbehörde am Sonntag, 15. März, betraut. Die Antientenung befragt Hans Carl Müller, die Bühnenbilder entwarf Hans Wante. — Intendant Standenburg hat Frau Kammerinspektorin Margarete Teschemacher nach dem großen Erfolge ihrer Komödie zu einem zweiten Gastspiel am Nationaltheater Mannheim verpflichtet. Frau Teschemacher singt am Sonntag, 5. April, die Komödie in Verbis „Mastekball“.

Polizeiinspektoren. Hermann Burte, der Dichter des „Warbeck“, wird der süddeutschen Erbschaftsbehörde am Sonntag, 15. März, betraut. Die Antientenung befragt Hans Carl Müller, die Bühnenbilder entwarf Hans Wante. — Intendant Standenburg hat Frau Kammerinspektorin Margarete Teschemacher nach dem großen Erfolge ihrer Komödie zu einem zweiten Gastspiel am Nationaltheater Mannheim verpflichtet. Frau Teschemacher singt am Sonntag, 5. April, die Komödie in Verbis „Mastekball“.

Polizeiinspektoren. Hermann Burte, der Dichter des „Warbeck“, wird der süddeutschen Erbschaftsbehörde am Sonntag, 15. März, betraut. Die Antientenung befragt Hans Carl Müller, die Bühnenbilder entwarf Hans Wante. — Intendant Standenburg hat Frau Kammerinspektorin Margarete Teschemacher nach dem großen Erfolge ihrer Komödie zu einem zweiten Gastspiel am Nationaltheater Mannheim verpflichtet. Frau Teschemacher singt am Sonntag, 5. April, die Komödie in Verbis „Mastekball“.

Polizeiinspektoren. Hermann Burte, der Dichter des „Warbeck“, wird der süddeutschen Erbschaftsbehörde am Sonntag, 15. März, betraut. Die Antientenung befragt Hans Carl Müller, die Bühnenbilder entwarf Hans Wante. — Intendant Standenburg hat Frau Kammerinspektorin Margarete Teschemacher nach dem großen Erfolge ihrer Komödie zu einem zweiten Gastspiel am Nationaltheater Mannheim verpflichtet. Frau Teschemacher singt am Sonntag, 5. April, die Komödie in Verbis „Mastekball“.

Polizeiinspektoren. Hermann Burte, der Dichter des „Warbeck“, wird der süddeutschen Erbschaftsbehörde am Sonntag, 15. März, betraut. Die Antientenung befragt Hans Carl Müller, die Bühnenbilder entwarf Hans Wante. — Intendant Standenburg hat Frau Kammerinspektorin Margarete Teschemacher nach dem großen Erfolge ihrer Komödie zu einem zweiten Gastspiel am Nationaltheater Mannheim verpflichtet. Frau Teschemacher singt am Sonntag, 5. April, die Komödie in Verbis „Mastekball“.

Polizeiinspektoren. Hermann Burte, der Dichter des „Warbeck“, wird der süddeutschen Erbschaftsbehörde am Sonntag, 15. März, betraut. Die Antientenung befragt Hans Carl Müller, die Bühnenbilder entwarf Hans Wante. — Intendant Standenburg hat Frau Kammerinspektorin Margarete Teschemacher nach dem großen Erfolge ihrer Komödie zu einem zweiten Gastspiel am Nationaltheater Mannheim verpflichtet. Frau Teschemacher singt am Sonntag, 5. April, die Komödie in Verbis „Mastekball“.

Der Bezirksrat hat das Wort

Immer wieder unbefugtes Bauen / Begründete Entscheidungen über Entziehung von Wirtschaftskonzessionen

Eine große Rolle spielte in überwundener Zeit im Mannheimer Bezirksrat Josef Werner. Er war seines Zeichens Wirt und als der Umbruch kam, durfte er seine Wirtschaft getroffen weiterführen. Der nationalsozialistische Staat erwies sich diesem Mann gegenüber in gewohnter Weise großzügig. Dieses Entgegenkommen wurde aber schlecht gelohnt, denn schon 1934 mußte man sich mit dem Lokal-Berners befassen, als man einige frühere Gewerkschaftssekretäre festnahm, die sich dort getroffen hatten. Neuerdings mußten wieder aus politischen Gründen verschiedene Leute in Haft genommen werden. Als man diese Leute näher ins Geheiß nahm, stellte sich heraus, daß man sich immer zuerst in dieser Wirtschaft getroffen hatte und daß hier verschiedene geheimnisvolle Fäden zusammenzuläusen schienen.

Der Bezirksrat hatte sich jetzt mit der Konzeptionsentziehung zu befassen. Großen Wert legte Werner auf die Feststellung, daß 1934 das Verfahren gegen ihn eingeleitet wurde, weil man ihm nicht nachweisen konnte, in welchem

Umfange er Anteil an der Funktionärsumfassung gehabt hatte. Auch dies mag wieder ein Beweis dafür sein, wie großzügig der nationalsozialistische Staat ist und wie er selbst in solchen Fällen nur dann ein Urteil spricht, wenn klare Beweise vorliegen. Als Werner seine damalige Unschuld durch Verlesung des Einstellungsbefehles dargelegt hatte, wurde ihm aber entgegengehalten, daß das Verfahren wegen Konzeptionsentziehung wegen der neuen Sachen aus dem Jahre 1936 eingeleitet worden sei. Darauf wußte er nicht zu erwidern, denn diesmal konnte ein Beamter der Kriminalpolizei einwandfreie Beweise erbringen.

Der Bezirksrat fällt den einzig möglichen Urteilspruch: Konzeptionsentziehung. Diese Konzeptionsentziehung wurde sofort wirksam.

Wenn der Bezirksrat wegen allzu häufigem Wirtschaftswechsel ein ernstes Wort spricht, dann geschieht das auch deswegen, um die Wirte vor Schaden zu bewahren. Es kann kein Zweifel

darüber bestehen, daß eine Wirtschaft mit häufigem Wirtschaftswechsel niemals rentabel sein kann.

Das war auch bei einer Wirtschaft in der Innenstadt der Fall, für die man unter Bedenken vor knapp dreiviertel Jahren die letzte Konzession gegeben hatte. Bei dieser legalmäßig erteilten Konzession mußte es auch bleiben, denn als jetzt schon wieder ein Wirtschaftswechsel vorgenommen werden sollte, verwarf man dem neuen Bewerber die Konzession. Der Mann müßte dem Bezirksrat eigentlich dankbar dafür sein. Denn er bewahrt ihn durch die Verlegung der Konzessionserlaubnis vor finanziellem Schaden, den der Wirt bestimmt wie seine Vorgänger in der Wirtschaft erlitten haben würde.

Zum Trocknen aufgespannte Tierfelle verbreiten einen wenig angenehmen Geruch und so verlangte man auch, daß ein derartiger Betrieb aus Schriesheim verlegt wurde. Der Betriebsinhaber wollte nun auf Labendurger Gemerkung in die Nähe der Verbandsabdeckung übersiedeln. Gegen diesen Plan wehrten sich die Nachbarn, die erklärten, bereits genug Gerüche von der Abdeckung zu bekommen. Der Bezirksrat nahm denn auch einen ablehnenden Standpunkt ein und verlagte die Genehmigung, da eine Störung der Nachbarschaft befürchtet werden muß.

Das unbefugte Bauen bringt nur Scherereien. Dies dürfte heute zur Genüge bekannt sein, nachdem immer wieder solche Fälle in der Öffentlichkeit behandelt wurden. Unbefugt gebaut hatte wieder ein Bewohner auf Redarauer Gebiet, der sich einen Schuppen zum Unterstellen eines Kraftfahrzeuges erstellte. Nicht nur die Ausführung, sondern auch der Schuppen an sich war unzulässig. Als jetzt gegen die verlangte Entfernung von dem Eigentümer Beschwerde eingeleitet wurde, wies der Bezirksrat die Beschwerde als unbegründet zurück, so daß der Schuppen entfernt werden muß.

Ebenfalls zurückgewiesen wurden zwei Frauen, die um Erteilung von Wandergewerbebescheinigungen nachgesucht hatten. Diese Wandergewerbebescheinigungen waren auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen verweigert worden und man darf sagen, daß dies mit vollem Recht geschehen ist. Wenn man nämlich all diesen Gesuchen stattgeben wollte, wäre die ganze Aufbauarbeit der Landesorganisation der Wandergewerbebetreibenden umsonst.

Genehmigte Gesuche

Wilhelm Rebbholz für die Wirtschaft „Zum Lammhauer“, Mannheim-Waldhof, Lammhauerstraße 6; Valentin Rechner für die Wirtschaft im Hause Lindenhofstraße 45; Berta Schäfer Witwe für die Wirtschaft „Zum Rosenhof“, K 4, 19; Paula Fildner für die Wirtschaft im Hause Langstraße 14; Richard Thomas für die Wirtschaft „Zum Witzelker“, N 7, 8; Christian Härtel für die Wirtschaft „Zum Telefon“, Jungbuschstraße 10; Ludwig Scheerle, Rheinau, für den Ausschank von Wein, Bier und alkoholfreien Getränken in der Werkstätte der Töpferischen Handelsgesellschaft in Mannheim-Rheinau, Essener Straße; Jakob Köhler für den Kleinhandel mit Branntwein im Hause Ede Niederfeldstraße und Schlaagertstraße in Mannheim-Redarau; Heinrich Reimuth für den Kleinhandel mit Flaschenbier im Hause E 4, 1; Emil Weich für den Ausschank alkoholfreier Getränke in dem Trinkhäuschen am Ende der Rennerhofstraße; Karl Weil für den Ausschank von Wein, Bier und alkoholfreien Getränken in der Werkstätte der Suberit A.-G. in Mannheim-Rheinau, Düsseldorfstraße 1; Franz Karle für den Ausschank alkoholfreier Getränke in einem Verkaufsbüschchen am Bahnhof Mannheim-Rheinau.

Verschiedenen Gesuchen um Eintragung in die Handwerksrolle wurde zugestimmt, teilweise unter Festlegung der Bestimmungen, daß die Meisterprüfung zu einem festgelegten Termin noch nachzuholen ist. In einem Falle erfolgte die Eintragung von Amts wegen, obgleich die Handwerkskammer einen ablehnenden Standpunkt einnahm. Einem Volkerer und Tapezierer wurde die Befugnis zur Anleitung seines Sohnes als Lehrling erteilt.

Zugestimmt wurde dem Gesuch der Deutsch-Amerikanischen Petroleumgesellschaft Hamburg um Beilegung des Rechts zur Aufstellung einer weiteren Pantonanlage am Rhein an ihrem Verladeufer bei Km. 257,675.

Festgelegt wurden weiterhin vom Bezirksrat die Bau- und Straßenspläne im Gewann „Hinter den Gärten“ in Redarhausen, sowie in dem Baugebiet „Grünewang“ südlich der Speyererstraße.

In einer Klage des Bezirksfürsorgeverbandes der Stadt Heidelberg gegen den Bezirksfürsorgeverband Weilsheim wegen Entsch. von Fürsorgekosten wurde die Klage verurteilt, dem Bezirksfürsorgeverband Heidelberg den in der Klagesache getriebenen Aufwand zu ersetzen.

Führung und Gebrauch der Reichsriegel

Ein Erlaß des Reichsinnenministers / Aufhebung der landesrechtlichen Bestimmungen

Reichsinnenminister Dr. Frick hat auf Grund der Verordnung des Führers und Reichkanzlers über das Hoheitszeichen des Reiches im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers einen Erlaß über Führung und Gebrauch der Reichsriegel herausgegeben. Der Erlaß wird in der neuesten Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom 11. März veröffentlicht.

Das kleine Reichsriegel zeigt das Hoheitszeichen des Reiches mit einer die riegelführende Stelle bezeichnenden Umschrift. Es wird als Prägestiegel, Siegelmarke oder Farbdruckstempel benutzt. Das große Reichsriegel ist ein Prägestiegel und zeigt das Hoheitszeichen ohne Umschrift, von einem Eisenstanz umgeben. Das kleine Reichsriegel soll einen Durchmesser von 3 bis 3 1/2 cm haben.

Alle staatlichen Verwaltungen, die Deutsche Reichsbahn einschließlich ihres Zweigunternehmens, Reichsautobahnen, sowie die Reichsbank, die Deutsche Rentenversicherungskasse und die von der Reichsregierung bestellten und zur Führung eines amtlichen Siegels ermächtigten Ursprungsstellen führen das kleine Reichsriegel. Bei feierlichen Beurkundungen, vor allem bei Ausfertigung von Gesetzen, Verordnungen und Bestellungen wird das große Reichsriegel angewendet. Seine Führung steht nur den obersten Reichsbehörden, den Reichsstatthaltern, dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, dem Präsidenten des Reichsbankdirektoriums und zur Ausfertigung von Urteilen und Beschlüssen auch den obersten Gerichten und obersten Verwaltungsbehörden zu. In Zweifelsfällen

entscheidet die zuständige oberste Reichsbehörde im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister des Innern über die Berechtigung zur Führung des Reichsriegels.

Während das große Reichsriegel nur in der Reichsdruckerei hergestellt werden darf, kann das kleine Reichsriegel auch von privaten Firmen bezogen werden. Lieferungsanträge dürfen selbstverständlich nur zuverlässige Firmen erhalten, deren Inhaber keine Juden sind. Der Besteller muß die von ihm mit der Lieferung beauftragten Firma der Reichsdruckerei mitteilen. Die Firmen sind ihrerseits verpflichtet, von der Reichsdruckerei eine Abfertigung des Hoheitszeichens, einen Musterdruck der vorgeschriebenen Schrift und die Erlaubnis zur Herstellung von Reichsriegeln zu erwerben.

Wenn ein besonderer Anlaß vorliegt, kann der Reichsinnenminister des Innern Körperschaften des öffentlichen Rechts die Anwendung des Hoheitszeichens in ihren Siegeln gestatten. Solche Körperschaften des öffentlichen Rechts, denen auf Grund des zweiten Teiles über den Dienstriegel vom 27. März 1924 die Anwendung des Reichsadlers in ihren Siegeln gestattet worden ist, sind auch berechtigt, in Zukunft das Hoheitszeichen zu führen. Die Vorschriften über das kleine Reichsriegel findet auf alle die Körperschaften des öffentlichen Rechts Anwendung, die das Siegel mit dem Hoheitszeichen des Reiches führen. Bis zum 30. September 1936 können noch die Dienstriegel mit dem bisherigen Reichsadler oder einem Landeswappen benutzt werden. Durch den vorliegenden Erlaß sind alle bisherigen Bestimmungen und alle abweichenden landesrechtlichen Bestimmungen außer Kraft gesetzt.

Konserven, vollwertige Nahrungsmittel

Sie bilden einen wesentlichen Teil unserer Gesamternährung

Das deutsche Volk benötigt im Jahre Lebensmittel im Werte von 14 Milliarden RM, davon wird eine Menge im Werte von etwa 1,5 Milliarden RM durch Verderben der menschlichen Ernährung entzogen. Der Wert der jährlichen Fleischherzeugung allein beläuft sich auf 4,8 Milliarden RM, wovon 500 Millionen RM durch Verderben zu Verlust gehen. Die Erhaltung dieser für Volksernährung und -wirtschaft so außerordentlich beträchtlichen Werte ist demnach eine nationale Pflicht und sie ist nur möglich mittels der Konservierung derjenigen Mengen leicht verderblicher Lebensmittel, die nicht unmittelbar dem Verzehr zueinführt werden können. Und diese Mengen sind sehr beträchtlich, denn bei Obst- und Gemüseernten, bei Fischzügen, in der Schlachtviehwirtschaft usw. fallen in kurzen Zeitspannen so beträchtliche Mengen an, daß sie nicht innerhalb der Zeit ihrer Haltbarkeit verzehrt werden können.

Es ist deshalb sehr bedauerlich, daß man vielfach den Nährwert der Konserven noch unterschätzt und sie als Nahrungsmittel minderer Güte, ja sogar als gesundheitschädlich ansieht. Es wird hierbei gänzlich außer acht gelassen, daß die Konservierungstechnik der Neuzeit auf streng wissenschaftlichen Grundlagen aufgebaut ist und die ganze Konservierungswirtschaft unter ständiger Ueberswachung des Staates steht, der sie durch eine Gesetzgebung regelt, die ebenfalls die Ergebnisse neuester Forschungen zur Grundlage nahm. Diese Umstände haben das erfreuliche Ergebnis gezeigt, daß der Nährwert der Konserven jetzt gar nicht oder nur unwesentlich unter dem Nähr-

wert der entsprechenden frischen Lebensmittel liegt.

Man macht von unkundiger Seite den Konserven vor allem zum Vorwurf, daß in ihnen die Vitamine völlig oder teilweise zerstört seien; es hat sich aber ergeben, daß die aus vitaminhaltigen Lebensmitteln hergestellten Konserven einen höheren Vitamingehalt aufweisen als die aus gleichen Lebensmitteln küchentechnisch bereiteten Speisen. Höheres Erhitzen für kurze Zeit, wie es in der neuzeitlichen Konservierungstechnik allgemein gebräuchlich ist, schädigt nämlich die Vitamine weniger als andauerndes, schwächeres Erhitzen, das bei der küchentechnischen Bereitung üblich ist.

Endlich wirft man den Konserven vor, daß sie häufig chemische Konservierungsmittel enthalten, die als schädlich, von Unwissenden sogar als giftig bezeichnet werden. Die Lebensmittelgesetzgebung gestattet aber nur die Verwendung solcher Konservierungsmittel, die sich als gänzlich harmlos für die Gesundheit erwiesen haben und auch von diesen nur die Verwendung geringster Mengen, die jede Gesundheitschädigung ausschließen.

Die Konserven sind demnach als vollwertige Nahrungsmittel anzusehen, deren Nährwert dem aus entsprechenden frischen Lebensmitteln bereiteten Speisen nicht nachsteht. Sie sind nicht dazu bestimmt, daß man sich ausschließlich von ihnen ernährt, wohl aber in Anbetracht ihres Nährwertes einen wesentlichen Teil unserer Gesamternährung zu bilden.



Polizeiinspektoren. Hermann Burte, der Dichter des „Warbeck“, wird der süddeutschen Erbschaftsbehörde am Sonntag, 15. März, betraut. Die Antientenung befragt Hans Carl Müller, die Bühnenbilder entwarf Hans Wante. — Intendant Standenburg hat Frau Kammerinspektorin Margarete Teschemacher nach dem großen Erfolge ihrer Komödie zu einem zweiten Gastspiel am Nationaltheater Mannheim verpflichtet. Frau Teschemacher singt am Sonntag, 5. April, die Komödie in Verbis „Mastekball“.

Polizeiinspektoren. Hermann Burte, der Dichter des „Warbeck“, wird der süddeutschen Erbschaftsbehörde am Sonntag, 15. März, betraut. Die Antientenung befragt Hans Carl Müller, die Bühnenbilder entwarf Hans Wante. — Intendant Standenburg hat Frau Kammerinspektorin Margarete Teschemacher nach dem großen Erfolge ihrer Komödie zu einem zweiten Gastspiel am Nationaltheater Mannheim verpflichtet. Frau Teschemacher singt am Sonntag, 5. April, die Komödie in Verbis „Mastekball“.

Alle Vorzüge genießen, die Bohnenkaffee bieten kann: ...auf KAFFEE HAG umstellen!

Der Führer antwortet

Anlässlich des deutsch-französischen Frontkämpferfestens in Mannheim haben die deutschen und französischen Frontsoldaten bei dem Kameradschaftsabend im Siedebrau ein Jubiläumstelegramm an den Führer und Reichskanzler abgeschickt.

Auf dieses Telegramm ist nunmehr folgende Antwort im Auftrag des Führers von dem Staatssekretär und Chef der Präsidialkanzlei, Meißner, eingegangen:

„Der Führer und Reichskanzler hat mich beauftragt, den in Mannheim versammelten deutschen und französischen Frontsoldaten für ihr freundliches Gedächtnis und für die Versicherung ihres Strebens nach Verständigung seinen Dank zu übermitteln. Er erwidert ihre kameradschaftlichen Grüße herzlich.“

Unsere Gäste danken

Die Bevölkerung des Standortes Mannheim-Ludwigshafen hat den neu eingetroffenen Truppenteilen des Heeres einen überaus herzlichen Empfang bereitet und sie mit großer Begeisterung aufgenommen. Bei der ersten schwierigen Aufgabe des Einrichtens im neuen Standort haben die staatlichen und städtischen Behörden, die Gliederungen der Partei, die Wehrverbände und der Reichsarbeitsdienst die Truppen entgegenkommend und hilfsbereit unterstützt. Ich spreche hierfür der Bevölkerung der beiden Städte und allen Dienststellen meinen und der Truppe herzlichsten Dank aus.

Demobil Oberst und Standortältester Mannheim-Ludwigshafen.

Fünf Sonderzüge führen nach Karlsruhe

Vom Mannheimer Hauptbahnhof wurden zur Führerrede nach Karlsruhe nicht weniger als fünf Sonderzüge gefahren. Der erste Zug verließ mit 1100 SS-Männern besetzt bereits um 10 Uhr den Bahnhof. Der erste Sonderzug am Nachmittag brachte von Mannheim aus 400 Volksgenossen nach Karlsruhe. Diesem Zug folgten unterwegs noch weitere 900 Volksgenossen zu. Der nächste Zug war mit 1200 Mann besetzt und weitere 1200 folgten mit dem nachfolgenden Zug. Der letzte Sonderzug hatte eine Besetzung von 800 Personen aufzuweisen. Inzwischen waren zur Beförderung der Mannheimer 112 Wagen notwendig. Durch Verrückung bzw. Späterlegung der ursprünglichen Fahrpläne änderten sich die Rückfahrzeiten der Züge, so daß die ersten Karlsruhefahrer erst 1.48 Uhr wieder in Mannheim waren und die SS erst um 3.30 Uhr eintraf.

Strasbourg Feldartilleristen herzhören!

Am 31. Mai und 1. Juni dieses Jahres (Pünktchen) findet in Dortmund ein großes Regimentsfest der ehemaligen Strasbourg Feldartilleristen statt. Alle Angehörigen des 2. Oberelsässischen Feldartillerie-Regiments 51 und dessen Kriegsformationen, sowie der Reserve-Feldartillerie-Regimenter Nr. 57, 239 und 271, der Leichten Kolonnen Nr. 238, 1326 und 1327, der Artillerie-Munitionskolonnen 2XV, 3XV, 1355, 1356 und 1357, ferner der Infanterie-Munitionskolonnen Nr. 2 sind zu einer Beteiligung eingeladen. Anmeldungen sind zu richten an den Führer des Regimentsvereins, Herrmann, Schmidl, Düsseldorf, Adlerstr. 53.

Leistungsprüfung der DV-Stürme Mannheim-Ludwigshafen

Der neue Staat verlangt ein widerstandsfähiges, hartes Geschlecht. Um diesem Bestreben eine einheitliche Richtung und Bewertung zu geben, um ihm einen vermehrten Anreiz zu schaffen, wurde dem Führer das Sportsportabzeichen gestiftet. Am Sonntag, 8. März, traten die Stürme der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des Deutschen Sportverbandes nebst dem SS-Sturm zu einer großen Leistungsprüfung an. Teils sollte das Sportsportabzeichen erstmalig erworben, teils die Träger desselben erneut überprüft und Anwärter für den Verbleib geprüft werden. Zu früher Morgens wurde die Fahrt nach Weinhelm angetreten, von wo aus der Marsch ins Birkenauer Tal folgte, dessen Gelände in seiner interessanten Vielgestaltigkeit für diese Zwecke wie geschaffen ist. Der Marsch nach Birkenau wurde sportlich ausgearbeitet. Um 9 Uhr wurden die einzelnen Gruppen auf die verschiedenen Stockwerke zum Sport verteilt. Bald sah man überall reges Leben und der Kampf um die Punkte begann.

Um 12 Uhr war Ansetzen zum Mittagessen in Birkenau, wo die NS-Frauenenschaft kurzzeitig ein schmackhaftes Eintopfgericht zubereitet hatte. Der Nachmittag war der Fortsetzung des Sportes gewidmet. Der Tag war schon ziemlich vorgeschritten, als die Übung beendete war und zum Sammeln begeben wurde. Ritzger-Lammandant und Untergruppenführer Schlerf zog in einer kurzen Ansprache die Bilanz aus dem Gelingen und wies auf die Notwendigkeit hin, die Lücken durch vermehrte Einflüsse aller Kräfte auszufüllen. Er dankte den Führern und der SA Birkenau für die tätige Hilfe. Nach einem kurzen kameradschaftlichen Zusammensein in Weinhelm wurde die Rückfahrt nach Mannheim angetreten.

Das Städtische Schloßmusem ist ab Sonntag, 15. März, wie folgt geöffnet: Werktags von 10-13 Uhr und von 15-17 Uhr, sonntags von 11-17 Uhr durchgehend.

72. Geburtstag. In voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit konnte Obertruppenführer Wilhelm Pfeil gefeiert werden. 72. Weigenseh feiern. Unseren Glückwunsch.

Dafen für den 13. März 1936

- 1781 Der Architekt Karl Friedrich Schinkel in Neuruppin geb. (gest. 1841).
- 1848 Aufstand in Wien; Sturm Rittersch.
- 1860 Der Komponist Hugo Wolf in Windischgarab geb. (gest. 1903).
- 1881 Ermordung Kaiser Alexanders II. von Rußland in Petersburg (geb. 1818).
- 1933 Dr. Josef Goebbels wird Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda.

Jungmädels vor der Berufswahl

Haushaltungsschule für jedes Mädel notwendig / Die Schule der NSD

Offen steht vor der Tür und an viele Mädel tritt die Frage heran: „Was soll aus meiner Tochter werden?“

Jede Mutter will ihrem Kinde eine Ausbildung zuteil werden lassen, die es in die Lage versetzt, allen Anforderungen des Lebens genügen zu können.

Die meisten Mädel möchten einmal recht tüchtige deutsche Hausfrauen werden, da dieser Beruf ja schon von Natur aus ins Wesen der Frau hineingelegt ist. Allerdings treten auch oft besondere Fähigkeiten auf und lassen den Entschluß für einen anderen Beruf reifen. Doch sollte jede Frau, ganz gleich welchen Beruf sie auch zu ergreifen gedenkt, fähig sein, einen Haushalt richtig zu führen. Deshalb sollte jede Mutter ihrer Tochter unbedingt eine hauswirtschaftliche Ausbildung ermöglichen. Es gibt mannigfache Gelegenheiten, den Mädeln auf diesem Gebiet eine gute Lehre zuteil werden zu lassen.

Eine derartige Schule finden wir in Mannheim in der Haushaltungsschule des Müttererholungsheimes der NS-Volkswohlfahrt.

Wir wollen einmal einen Tag in dieser Schule miterleben: Frühmorgens ertönt der ermunternde Ruf: „Auf zum Frühstück!“ Die jungen Mädel treten an, um die täglichen gymnastischen Übungen zu machen. Hierauf geht es zum Waschen und Ankleiden. Nachdem das Frühstück eingenommen ist, beginnt die Arbeit. Hier versammelt sich eine Gruppe zur Kochbesprechung, dort ist die Haushaltungsgruppe mit Zimmermädchen beschäftigt und wieder eine andere Gruppe übt sich im Waschen, Bügeln und Fäden.

Bei allen diesen Arbeiten werden die Schülerinnen von staatlich anerkannten Lehrkräften angeleitet. Bald ist die praktische Arbeit beendet, und nach der Frühstückspause beginnen die theoretischen Unterrichtsstunden. Um 12.30 Uhr nehmen die Schülerinnen das Mittagessen ein, um dann gemeinsam die Aufräumungsarbeiten vorzunehmen. Am Nachmittag folgen sodann weitere Unterrichtsstunden, die jedoch so bemessen sind, daß den Schülerinnen auch genügend Freizeit zur Verfügung bleibt. Diese wird teilweise zu gemeinsamen Spaziergängen oder — im Sommer — zum Schwimmen verwendet. Am Abend findet man sich zum Singen schöner deutscher Volkslieder oder zu Volkstänzen zusammen. Eine weitere Abwechslung der gemächlichen Abendstunden bildet das gemeinsame Lesen guter Bücher. Nach dem Papierstreich bezieht sich die Schaar um 21 Uhr zur Ruhe.

Der neunmonatige Lehrausschluß in den theoretischen Fächern: Haushaltungsfunde, Materialkunde, Deutsch, Lebenskunde, Rechnen mit hauswirtschaftlicher Buchführung, Gesundheitslehre, Nahrungsmittelkunde, Erziehungslehre, Sitten und Volkstanz.

Der praktische Unterricht erstreckt sich auf Kochen, Backen, Einmachen, Hausarbeit, Tischdecken, Servieren, Wäschebehandlung und Handarbeit.

Nach Beendigung eines solchen Lehrausschlusses haben sich die jungen Mädchen folgende Kenntnisse angeeignet, daß sie allen Anforderungen, die in einem Haushalt an sie gestellt werden, gerecht werden können.

Jeder Rundfunkhörer ist Preisrichter

Reichsentscheidung im Tanzkapellen-Wettbewerb

Heute findet um 20.10 Uhr der Reichsauscheidungskampf im Tanzkapellen-Wettbewerb des deutschen Rundfunks statt. Diese Sendung wird vom Deutschlandsender auf alle Reichsfunksender übertragen. Jeder einzelne Rundfunkhörer ist bei diesem Wettbewerb zum Preisrichter bestimmt.

Der Wettbewerb steht unter dem Motto: „Deutsche Tanzmusik dem deutschen Volke“

Jeder Hörer soll mithelfen bei der Lösung der Aufgabe: Wir suchen die besten unbekannteren Tanzkapellen. Am Start sind die Sieger aus den Bezirkswettbewerben; es wirken ferner mit: Erna Berger, Lissy Bühler, Koff Seeger, Traute Hofe, Karin Pfeil-Röhler und Otto Albrecht, Peter Anders, Hans Heister, Kurt Engel (Edophon), Affordion-Drum Paul Reich, das Fobler-Duo Karl Strohmeyer. Am Hügel: Eberhard Glombig und Georg Häntschel. Für Stimmung, Laune und Witz sorgen Udo Vieh und Bruno Fritz.

Wer als Preisrichter mitwirken will, schneide diesen Fragebogen aus und bezeichne darauf die

ihm als beste, zweit- oder drittbeste erscheinende Kapelle.

Fragebogen

Reichsauscheidungskampf im Tanzkapellen-Wettbewerb des deutschen Rundfunks: „Wir suchen die besten unbekannteren Tanzkapellen“.

- Kapelle
- Nr. 1 Fred Becker, Oppeln O/S
- Nr. 2 Billy Burkhart, Bad Homburg v. d. H.
- Nr. 3 Gustav Seul, Königberg
- Nr. 4 Walter Raabte, Rowaves
- Nr. 5 Die Hofer Tanzkapelle, Hof i. B.
- Nr. 6 Erwin Steinbach, Chemnitz
- Nr. 7 Fritz Weber, Hamburg
- Nr. 8 Heinz Will, Stuttgart.

- Ich halte: für die beste Kapelle für die zweitbeste Kapelle für die drittbeste Kapelle

Dieser Fragebogen ist ausgefüllt zu senden an: Reichsfunksender Stuttgart, Danziger Freiheit 17.

Jungmädels erhalten das Ehrenabzeichen

Aus der abendlich-dämmernen Stadt zog untere Marktkolonnen hinaus auf den Platanenpark. Wir marschierten im Vierer auf. Die Fackeln wurden angezündet. Leise zog der Rauch der knisternden Fackeln in die Luft. Rings um uns war es stille, der Särm der Stadt dröhnte nicht bis hierher. Unsere Untergruppenführerin kam mit 16 DV-Mädeln, unseren ersten Mädel von Mannheim. Sie reichten sich ein Lied und Sprechdreh flangen hinaus ins Weite. — Unsere Untergruppenführerin sprach. Sie gab einen Rückblick auf die vergangenen Jahre, auf die Kampfszeit. Viele Kameradinnen sind schon in der Frauenschaft, aber es ist gleich, wo wir leben, die Hauptfrage ist, daß wir unsere Pflicht erfüllen. Unsere Untergruppenführerin übergab nun den 16 DV-Mädeln mit Handschlag das Ehrenabzeichen der DV. Die Fackeln waren heruntergebrannt. Die letzten Fackeln geleiteten uns in die Stadt zurück. „Unsre Fahne flattert uns voran“, singt das Lied der Jugend durch die stillen Straßen.

Ausbau des Frauenarbeitsdienstes

In einem Vortrag vor der deutschen weltwirtschaftlichen Gesellschaft machte Generalgruppenführer Dr. Schneider Mitteilungen über den weiteren Ausbau des Frauenarbeitsdienstes. Die Verwaltung des Frauenarbeitsdienstes, die heute noch der Reichsamt untersteht, soll zunächst im Laufe dieses Sommers in die Hände des Reichsarbeitsführers übergehen. Der Frauenarbeitsdienst wird bis auf weiteres noch ein freiwilliger bleiben, und auch die Zahlen der jungen deutschen Mädel, die durch den Frauenarbeitsdienst leben können, werden sich zunächst gegenüber dem Vorjahre nicht erhöhen können. Wie der Referent betonte, ist insbesondere die Frage der Führerinnen beim Frauenarbeitsdienst, die in Zukunft auch besonders gefördert werden soll, in mancher Hinsicht schwieriger als beim männlichen Arbeitsdienst zu lösen. Dennoch werde es möglich sein, in absehbarer Zeit auch den Frauenarbeitsdienst zu den Mädeln zu führen, die durch das Reichsarbeitsdienstgesetz festgelegt sind. Seine Arbeitsaufgabe werde nicht in der Spatenarbeit am Boden, sondern im Dienst und in der Hilfe für die deutsche Frau und Mutter liegen. Dr. Schneider behandelte weiter die wirtschaftliche Bedeutung des Arbeitsdienstes und erklärte u. a., daß der Einsatz starker Arbeitskräfte bei den Grobvorhaben in England, im ostpreussischen Moorbruch und im schlesischen Sportbruch und in anderen Reichsgebieten schon in kurzer Zeit Ersatzleistungen zur Arola haben werde, die nach den bisherigen Erfahrungen im Durchschnitt

einen jährlichen Mehrertrag von 15 Prozent der aufzubringenden Kosten ergeben werden.

Nachrichten aus Kärfertal

Lichtbildervortrag

Im Saal des „Schwarzen Adlers“ empfingen etwa 400 Volksgenossen einen Einblick in das hohlewäufige Kärfertal, das lange Jahre hindurch vielen Verführten als Paradies erschien. Mehr als 50 Bilder zeigten die Zustände, die vor allem in den Städten bestehen. Ruinen und Trümmer ehrwürdiger Gotteshäuser, hoffnungslose Menschen vor den Ausgabestellen und Läden der Städte, verwahrloste Landstraßen, elende Dorfhäuser, Bettlerjungen, verhärmte Mütter mit ihren Kindern — das sind in Wahrheit die Mahnmale und Sinnbilder der „Diktatur des Proletariats“, mit deren Scheinernfolgen Lenin und seine Kreaturen „die Schaffenden aller Länder“ zu blenden suchten. Hunger und Verweisung in den Städten — Frieden und Ordnung bei uns — das offenbarten die Bilder mit zwingender Klarheit.

Als dann der Redner mit dem Ausruf an alle schloß, mitzuhelfen für die bedrängten Volksgenossen, und nachdem Ortsgruppenleiter Pg. Sawran diese Ermahnung erneuerte, da sang aus dem „Sieg Heil“ aus Führer und Vaterland und dem Dorf-Besell-Vied der Wille zur Bereitschaft, gemeinsam und freudig am Hilfswerk des Führers mitzuschaffen bis zur endgültigen Bewingung der Not.

Geldenehrung

Die Feierstunde des Gedenkens fand ganz im stolzen Bewußtsein der vollerrungenen Freiheit. Alle Formationen und Untergliederungen der Bewegung marschierten unter den Klängen des Spielmannszuges und der Kreisfahne zum Denkmal, an dem schon seit dem frühen Morgen die Ehrenwachen standen. Fackellicht und Opferflammen loderten, schweigend und dichtgedrängt standen die Volksgenossen, als die Ansprache der Musikkapelle die Feier eröffneten. Ergreifende Dichtworte zum Ruhm der Toten sprach Pg. Philipp Müller, und nach einem feierlichen Lied des Gesangsvereins „Frohfinn“ gab Ortsgruppenleiter Pg. Sawran den Gefühlen der Versammelten Ausdruck, indem er darlegte, daß erst jetzt durch des Führers neue Großtat der Sinn des Opfertodes unserer Heldenseine Erfüllung gefunden. Nach Niederlegung mehrerer Kränze sang Glodenton und das Lied vom guten Kameraden durch die Stille des Gedenkens.

Unter Wille, die Tat des Führers uneingeschränkt zu bejahen, wird am 21. März einen leuchtenden Ausdruck finden.

Ein Schülerkonzert

Dieser Tage fanden sich zahlreiche Freunde der Hausmusik im großen Saal des „Köpinghauses“ ein, um einen unterhaltsamen Abend im Rahmen eines Schülerkonzertes zu erleben, das die Musikschule Böll veranstaltete. Die Darbietungen brachten klassische und Unterhaltungsmusik und fanden auf einer beachtlichen Höhe. Schwierigere Stücke wie „Dichter- und Bauer“-Ouvertüre, „Kaiser-Walzer“ wurden in sehr ansprechender Weise zu Gehör gebracht. Besonders hervorzuheben ist, daß einem fast vergessenen Instrument, der Zither, der gebührende Platz in dem reichhaltigen Programm eingeräumt wurde; die Zitherkonzerte fanden besonderen Beifall.

Schwelinger Notizen

Die kinderreiche Familie Trägerin der Nation Die letzte Mitgliederversammlung des Reichsbundes der Kinderreichen, Ortsgruppe Schwelinger, in der „Kofe“, war ein Beweis dafür, daß der bevölkerungspolitische Gedanke immer tiefer in die Volksgemeinschaft eingreift. Ortsgruppenwart Schneider konnte eine lässliche Anzahl Mitglieder und Gäste begrüßen und über die reichhaltige Tagesordnung ausführlich berichten. Auf der Großkundgebung des NSD in Köln vom 6. bis 8. Juni, auf der mehrere Reichsminister sprechen werden, wird auch Schwelinger staatlich vertreten sein. Auch Nichtmitglieder können sich daran beteiligen, zumal die Fahrpreise äußerst niedrig gehalten sind (Hinfahrt: Rheinampfer 3 RM, Rückfahrt: Bahn, 1 RM. = 1 Pf.). Interessenten können sich noch bis spätestens 14. März bei Propagandawart Metke melden. In längeren Ausführungen führte Herr Metke die Anwesenden in die Bevölkerungspolitik ein. Er betonte, daß der NSD vom Führer als die bevölkerungspolitische Kampftruppe ausgemacht wurde, und es daher von allergrößter Wichtigkeit sei, sich in erbbiologischen Fragen auskennen. Erdgesunde Eltern und Kinder bedeuten Wohlergehen und Fortbestand unserer deutschen Völkchen. Mit einem dreifachen „Sieg Heil!“ schloß Ortsgruppenwart Schneider die Versammlung.

Festnahme. Wegen Bettelns wurde gestern in Otersheim ein Wanderer festgenommen und in das Bezirksgefängnis Mannheim gebracht.

Anordnungen der NSDAP

Anordnung der Kreisleitung

Politische Leiter

Stromarkt. Anträge auf Mitgliedsbücher für 26. mit den Anfangsbuchstaben O, P, O, K sind bis spätestens 20. März 1936 bei der Ortsgruppe zu stellen.

Stromarkt. Für die Parteigenossen und familiäre Hausleiter sowie für die Helfer und Warte der NSD sind im Saal der L-Schule (Eingang gegenüber L 2) jeweils 20.30 Uhr folgende Vorkonferenzen zur Vorbereitung der Vorbereitungen für die Wahlen statt: Montag, 16. März: Jäten 1 u. 2; Dienstag, 17. März: Jäten 3 und 4; Mittwoch, 18. März: Jäte 5. Wohlwillinges Erscheinen ist unbedingt Pflicht.

Kumboldi. Am 13. März, 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher Politischen Leiter und Anwärter sowie Betriebszellenleiter in der Wirtschaft „Zur Rote“, Mittelstraße 125 (Gde Mittel- und Ackerstraße).

Chhabl. Am 14. März, ab 15 Uhr, Vorkonferenzen der Politischen Leiter auf dem Schloßhof der Mannheimer Schützengesellschaft. (Straßenbahnhaltestelle Redarhadt.) Übung 2.

Chhabl. Rosenstunden außer Samstag und Sonntag jeden Tag in der Zeit vom 1. bis 15. jeden Monats.

Redarhadt-Ort. Am 14. März, 18 Uhr, Vorbereitung der Anwärter und Zellenleiter in der „Reichsbaracke“.

Redarhadt. Am 15. März, 7 Uhr, treten sämtliche Politischen Leiter und Anwärter im Hofe des Ortsgruppenheims an. (Marschanzug.)

NS-Frauenchaft

Achtung! Der Schulungabend findet am 13. März nicht statt. Neuer Termin wird bekanntgegeben. Karten behalten Gültigkeit.

NS

Feldscher vom Niederrhein 1/171

Sämtliche Feldscher stehen heute, Freitag, 19.30 Uhr, in Uniform im Hof des Schloßhofes, 144, abgetreten.

NS

Untergau 171. NSD. Sport. Sportpartien-Turnen fällt aus. Am 15. März, 25.30 Uhr, Marsch für Leistungsabzeichen. Antritt 8 Uhr im Schloßhof. Leistungsabzeichen mit den eingetragenen ärztlichen Untersuchungen mitbringen.

Ring 2 (Nord). Ringsschulung am Freitag, 20. März, für die fünf Gruppen des Ringes Nord im Heim in der Redarhadtstraße.

Sport. Das Sportpartien-Treffen fällt im März aus. — Am 14. März, von 15-17 Uhr, Training und Abnahme des Leistungsabzeichens auf dem Stadion. — Am 15. März, 25.30 Uhr, Marsch für Leistungsabzeichen. Antritt 8 Uhr im Schloßhof.

NSD

Kumboldi. Am 13. März, 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher Betriebszellenobmänner, Betriebswarte und Stromzellenwarte in der Wirtschaft „Zur Rote“, Mittelstraße 127 (Gde Mittel- und Ackerstraße).

Stromarkt. Die Sitzung der Betriebszellenobmänner und Stromzellenwarte findet diese Woche nicht statt. Näherer Termin wird nach bekanntgegeben.

Friedrichshafen. Am 15. März, um 7.15 Uhr, Antritt des Reichsbundes Friedrichshafen am Feldhaus. Anzug: Dienstanzug bzw. Zivil mit Armbinde und TSB-Stiige.

NS für Berufsberatung. Am 16. März, 20.15 Uhr, spricht im „Deutschen Haus“, c.l. 10 (großer Saal) Pg. Dr. Fr. Ludwig Meyer über: „Berufsausschau und seine Bestimmung“.

Kumboldi. Am 15. März, 8 Uhr, Antritten sämtlicher Helfer und Warte der Ortsgruppe sowie der Stromzellen- und Stromwarte auf dem Festplatz Redarhadt.

NSD-Kreisamtsleitung

Die auf 14. März, 14.30 Uhr, anberaumte Schulungsstunde muß auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden.

Amt für Technik und NSD

Am 13. März, 19.15 Uhr, Amtswahlprüfung Ctu-Redarhadt 21.

„Falter“
Eins
Ade
Eine
erkann
haltung
ein lo
Dah
wo ma
nur
aus
der Ho
öffnung
übersee
tag wo
großer
11. a
Führer
gab de
Artikel
Dieses
durch
großen
Mit
Noube
Neubei
geben,
erleicht
lichen
Import
haltung
Meinun
ten leie
Vorfür
aber da
Auslan
Vorfür
mäßig
meinun
Verbrau
teur zu
Die V
Hear ir
auch de
nich un
in perf

Gute Ideen — in guter Form, stets gesucht

Lehren der Leipziger Messe / Der deutsche Kaufmann muß in die Welt

Eine Idee ist immer wieder festzustellen; eine gute Idee in guter Form ist stets zu verkaufen.

und im übrigen ja bekannten Schwierigkeiten viel besser als beim schriftlichen Verkehr

ziger Messe ein Gegenbesuch. Wenn es dann auch natürlich nicht immer zu einem Abschluß

Vom Mannheimer Getreidegroßmarkt

Weizen (7677 Rto): per März 1936, Preisgebiet 14 20,80, 15 20,90, 16 21,00, 17 21,10, 18 21,20, 19 21,30, 20 21,40

Weizenmehl 13,25, Weizenrohmehl 16,75, Roggenmehl 13,50, Gerstentrottelmehl 19,50-20,00

Wohnungsmangel beengt Möbelhandel

Zur Konjunkturbewegung der Möbelumfänge

Während in der Zeit von 1926 bis 1929 die Möbelumfänge viel mehr mit dem Zugang an neuen Wohnungen als mit der Entwicklung

494 Rm. zu 57,5 pSt.; RW Wendlingen aus Gem. Schönl. 190 Rm. zu 50 pSt.; RW Wendlingen aus Gem. Schönl. 101 Rm. zu 50 pSt.

Rechnungsjahr 1934 brachte ein Plus von 1140 Mill. RM. Das Rechnungsjahr 1935, welches mit dem Ablauf dieses Monats endet, wird

Was der Staat nimmt, gibt er wieder

Die Steuern des Dritten Reiches bauen auf

Drei Jahre größten feuerpolitischen Erfolges liegen hinter uns. Im Rechnungsjahr 1930 blieb das Steueraufkommen um 1240 Mill. RM.

Rechnungsjahr 1934 brachte ein Plus von 1140 Mill. RM. Das Rechnungsjahr 1935, welches mit dem Ablauf dieses Monats endet, wird

Table with 2 columns: Year, Amount (Mill. RM.). Rows: 1932 = 6625, 1933 = 6845, 1934 = 8217, 1935 = 9500 Mindestschätzung

Kadestammholzverkauf in Baden

In der Zeit vom 27. Februar bis 4. März 1936 wurden verkauft: 1. Kadestammholz, a) Zannen und Fichten, 1. Bodenliegende und 2. Bar.

Wachsender Absatz von Tafelglas

(Tafelglas) unserer Berliner Scheitelfabrik Berlin, 12. März. Der Absatz von Tafelglas im Deutschen Reich im Vergleich zum Vorjahr

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse lag völlig geschäftlos und sehr abwartend. Starke Einwirkung hinterließ die deutsche Regierungserklärung.

Ausföhrer Devisenkurse

Amsterdam, 12. März, Berlin 3916; London 2767; New York 1465; Paris 9701/2; Belgien 2481; Schweiz 4901; Madrid 2014; Oslo 3655; Kopenhagen 3247; Stockholm 3750; Prag 6091/2; Triest 6101/2; London 1/4; Dgl. Geld: 1/4; 1-Konstant-Geld: 1/4-2

Märkte

Mannheimer Güte-Zentralauktion

Auf der am Mittwoch, 18. März, in Mannheim stattfindenden 80. Güte-Zentralauktion kommt das bisher rekordmäßig-lautstarke Geschäft, insgesamt 39 287, davon 15 431 Großviehhäute, 22 835 Rindhäute und 1021 Hammelhäute, zum Ausstoß. Auf die bubi-

schen Plätze entfallen 5756 Großviehhäute, 15 446 Rindhäute und 805 Hammelhäute, auf die rindviehhäufigen Plätze 4179 Großviehhäute, 4120 Rindhäute und 71 Hammelhäute und auf die laarviehhäufigen Plätze 2496 Großviehhäute, 3269 Rindhäute sowie 142 Hammelhäute.

Metalle

Amst. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink Berlin, 12. März. Kupfer, Tendenz fest, Standard per Kasse 36 1/2

Londoner Metallbörse

London, 12. März. Amst. Schluß. Kupfer (L p. L.) Tendenz: fest, Standard per Kasse 36 1/2 bis 37 1/2; Standard 3 Monate 36 1/2-1/2; Standard Bestl. Preis 36 1/2; Elektrolyt 40 1/2-1/4; best selected 39 1/2-1/4; Elektrolyt 40 1/2-1/4; Zinn (L p. L.) Tendenz: gut bedauptet; Standard per Kasse 215 bis 216; Standard 3 Monate 215-1/2; Standard Bestl. Preis 215; Banca 216; Straits 216 1/2; Blei (L p. L.) Tendenz: fest; ausd. prompt off. Preis 16 1/2; ausd. prompt inoff. Preis 16 1/2; ausd. entl. Preis 16 1/2-1/4; ausd. entl. Bestl. Preis 16 1/2-1/4; Zink (L p. L.) Tendenz: fest; prompt off. Preis 15 1/2; prompt inoff. Preis 15 1/2; ausd. entl. Preis 15 1/2-1/4; ausd. entl. Bestl. Preis 15 1/2-1/4; Ant. Berliner Mittelkurs 1/4 engl. Pfund 12 25/32

Getreide

Rotterdam, 12. März. Schluß. Weizen (in Hfl. p. 100 Rto) der März 5,67 1/2; der Mai 4,95 R.; der Juli 4,92 1/2; der Sept. 4,80; Weizen (in Hfl. per 200 Rto) per März 56; der Mai 56; der Juli 56 1/2; per Sept. 57 1/2

Gleichmäßige Butterversorgung hält an

Die Marktberichtsstelle beim Reichsministerium teilt mit, daß sich die Butterversorgung in den letzten Monaten wie bisher bewegt.

Für Limburger war die Nachfrage weiterhin gut. Das Verhältnis zwischen Nachfrage und Erzeugung ist jedoch ausgeglichener geworden, da der Bedarf der Sommerzeit nicht mehr so dringlich ist.

Im Monat Februar 1936 wurden in das deutsche Reichgebiet 55 753 dt Milchbutter und Butterfett eingeführt, was einen Wert von 727 Mill. RM entspricht.

Auslandsauftrag für Mannheim

Die Süddeutschen Kabelwerke in Mannheim erführen eine wertvolle Vereinerung des Auftragsbestandes ihrer Spezial-Hochspannungskabel-Abteilung durch Erhalt eines Auftrages auf Lieferung von 13 Kilometer 40 000-Volt-Kabel einschließlich Zubehör an Island.

Die Kohleerzeugung im Februar 1936

Die Wirtschaftskammer Eisen schaffende Industrie veröffentlicht in „Stahl und Eisen“ das Ergebnis ihrer Erhebungen über die Kohleerzeugung des Deutschen Reiches im Februar 1936.

Auch das Kapital ist nicht anders als erparter, nicht verzerrter Arbeitsertrag. Auch das Kapital ist ein Produkt der Arbeit.

Die drei großen Werdezeiten des Weibes

Edelproben des Frauentums / Die Krone der Mütterlichkeit / Keimen und Wachsen aus der Mutter Blut

Wir entnehmen den folgenden Abschnitt mit Genehmigung des Verlages J. F. Lehmann, München, dem Buch „Hilf das heilige Feuer“ von Elise Schifflart.

In der guten Stube im Obergeschloß des Bauernhauses steht die große, schwere Wiege. Aus diesen, festen Brettern ist sie gezimmert vom eigenen Baum aus eigenem Walde. Das der Hof braucht, erzeugt er selbst, auch die Särge für seine Toten und die eine Wiege, die ausreicht für eine lange Geschlechterreihe.

Sie ist stark gebaut, dem gesunden strammen Stammhalter angemessen und dem kräftigen Schritt der Mutter, der ihn schauen wird.

Klein ausgesuchte Bretter sind ineinandergefügt, eines weniger als für den Tod. Schon geschwungen sind die Kopf- und Fußstücke und liebevoll sind sie bemalt. Auf blauem Grunde leuchten bunte Blumen, flattern weiße Ranken und grüne Blattstängel. Inmitten des Feldes brennt die stolze Fier: ein großes, glühendes Herz, von lodernen Flammen eingekreist. Derb und dabei so fein, wie die ehrliebe Seele blutreiner Menschen sinn und fühl, ist diese farbenfrohe Wiege, die im Zeichen des Herzens steht, Sinnbild der ersten Geburt. Ein kernhafter Mann, ein frischlebendes Weib haben mit ihren Herzfunken den reinen Brand entzündet, aus dem das große Wunder entspringt: das Dritte aus dem Bunde der Zwei.

Wunderbar wandelt die Geburt die Mutter. Durch die Passion der Geburt ist auch sie aufsteigend zu Glanz und Herrlichkeit. Wer je eine junge Mutter geschaut in der Stunde der Geburt, begreift, warum bei allen Völkern der Erde die mütterliche Gottheit so heilige Verehrung genoss, warum alle Dichter immer wieder der Mutter zum Preise singen, alle begnadeten Künstlerhände immer wieder ihr Bild gestalten. Was für ein hilfloses kleines Ding waren wir in dieser Geburtsstunde, tauben Ohren, blinden Augen und dumpfer Seele, nur des Tranges voll nach der mütterlichen Quelle, und doch ist ein tiefes Wissen in uns von dem Keimen und Wachsen aus der Mutter Blut. Es ist die stärkste Bindung, die es gibt, die einzige, von der sich keiner lösen kann und die nur die unglücklichsten Menschen zu verleugnen suchen.

Einmal gebiert uns die Mutter. Es ist die wunderbarste, tiefstwirkende der drei Geburten unseres Lebens.

Sie gibt uns die „Lebensinhalte“ mit, aus denen unser Leib und unsere Seele sich entfalten; sie stellt uns in das Heim, in die Landschaft und den Menschenkreis hinein, die ihr Wesen in unsere Kindheit und Jugend einprägen; sie entscheidet durch die vererbten Anlagen über das Aufsteigen oder die Versinkenheit

unserer körperlichen und seelischen Sinne für die äußere Welt und ihr Erleben in unserem Innern.

Und trotzdem: die zweite Geburt ist nicht weniger tiefgreifend, nur daß die eigenen Säfte und Gnaden, die sie bewirken, im überkommenen Bluterbe wurzeln und stark und gesund nur sind, wenn dieses es war.

Entwicklungszeit nennen wir diese zweite Geburt. Sie kann über viele Jahre reichen, wühlt mit allen Schauern in Leib und Seele und überfließt sie mit allen Selbsteiten. Und bedeutet, wie jene erste für die Mutter, nun das schmerzliche-süße Loslösen des Kindes zum Tag-erwachen mit eigenem Leben in eigener Verantwortung.

Mutter wünscht, Vater befiehlt, die Lehrer sagen — das waren die Nichtstrahlen, die das Kind aufnahm, denen es folgte.

Möglich steht eine eigene Meinung auf, die der elterlichen widerspricht. Es gilt nicht mehr als Evangelium, was die Lehrer sünden. Wie

allem drängt sie das weiche und zugleich süße Schenken ihres Blutes dem Einen entgegen, in dem sie den Inbegriff ihres Lebens sucht.

Das ist die Stunde, die über ein ganzes Leben richtet.

„Reif werden und rein bleiben“, hat einer unserer Väter der Jugend gepredigt. Das junge Weib muß nun die schwerste Probe vollbringen, die dieses Wort ihr auferlegt: die Edelprobe des Sich-versagen-könnens.

Diese Bereitschaft ist Sinn und Erfüllung des Frauenlebens; zu ihr strebt alles Wachsen und Blühen.

Und dennoch: es kann das Schicksal ihren Mund dem erlösenden „Ja“ versiegeln, und es kann sein, daß ihr Weibtum und ihre Muttergüte trotzdem reicher fließen, als wenn sie leibhaftig Weib und Mutter geworden wäre; nur muß das Verhaltenfein und Sich-verhalten aus tiefen Gründen steigen und nicht einem arbeitslosen Herzen entspringen, das nichts weiß von einer seligen Hingabe auf Leben und Tod und



Deike (M)



Das kleine Schwesterchen

Aufn.: Wagner

Mit dem sicheren Schatz im Busen steht sich das Leben heiter an, auch wenn ihm die bitteren Stunden in vollem Maße ausgetoogen sind. Drum kann die Seele einer Frau gar nicht reich genug sein, sich gar nicht genug Segen aus Natur und Kunst und Dichtung herausgreifen, gar nicht nahe genug dem Pulschlag des Lebens kommen, wo es am heißesten pocht in Lust und Leid, um die Schauern des Herzens voll zu haben, den Verzicht auf höchste Erfüllung abelig zu tragen, aber auch gerüstet zu sein, wenn das größte Glück ihres Daseins ihr widerfährt, daß einer sie braucht, sich bei ihr auszusetzen und auszuweinen und neue Kraft zu beidem zu holen.

Wie das junge Weib eine so gute Mutter und Arbeiterin wird, als sie in der Reifezeit sich mühte um die Herausmeißelung ihres „inneren Preisemenschens“, wird die alternde Frau die mütterliche Krone empfangen nur, wenn sie den Schauern des dritten Werdens sich als Siegerin entschwinat. Alt werden und jung bleiben ist der Sinn dieser letzten Geburt.

Hilfsmittel bei Eierknappheit

Wer von Ihnen kennt das Mehl der Sojabohne? — Gewiß die wenigsten unserer Frauen. Die Sojabohne ist eine Frucht wie unsere Bohnen, wurde nur bei uns früher nicht gepflanzt; ihre Heimat ist Indien. Der Reichsruhrstand hat es sich u. a. zur Aufgabe gemacht, auch diese wertvolle Frucht bei uns anzubauen und wir konnten im vergangenen Sommer ein Versuchsfeld dieser Art bei Heubenheim sehen.

Das Mehl der Sojabohne eignet sich vorzüglich als Bindemittel und ist infolge seines hohen Nährgehaltes ein wertvolles Nahrungsmittel. Wir können bei unseren Kuchen sehr gut die Eier durch Sojamehl ersetzen, und zwar für je ein Ei einen Eßlöffel Sojamehl. Wenn ich eine Speise, wie z. B. Pfannkuchen zubereiten will, kann ich sehr gut einen Teil der Eier durch Sojamehl ersetzen. Dasselbe gilt für alle Speisen, bei denen wir Eier verwenden.

Sojamehl ist in den meisten Lebensmittelgeschäften zu haben und dort, wo es der Kaufmann nicht führt, weil er es nicht kennt, kann ihn die Hausfrau ja darauf aufmerksam machen. Der Preis ist den anderen Stärkemehlarten angeglichen, daher niedrig.



Archivbild

In Reih und Glied... Ein Schnappschuß aus der NSV-Krippe in L. 9

Ein besserer Herr sucht Anschluß / Aus der Werkstatt der Heiratschwindler

Die große Zahl der in letzter Zeit verurteilten Heiratschwindler erregt Aufsehen. Aus den fast täglichen Gerichtsverhandlungen ergeht sich immer wieder, daß Unerfahrenheit und Vertrauensseligkeit der Opfer das Handwerk der Schwindler in erschreckendem Maße begünstigen.

Im wesentlichen sind es drei Kategorien von Frauen, die diesen Betrügern zum Opfer fallen: Unerfahrene Hausgehilfinnen, Verkäuferinnen usw., die einige Ersparnisse haben; ältere Mädchen aus den sogenannten bürgerlichen Kreisen, die sich vergeblich nach Ehe gefehlt haben; schließlich wohlhabende oder reiche alleinlebende Frauen und Witwen.

Die Typen der Heiratschwindler und die Methoden ihres Vorgehens sind verschieden. Man findet sie in den Kreisen kleiner Gelegenheitsbetrüger, die sich als biedere Kaufmann oder Beamter ausgeben, oder in denen der Berufsbetrüger, die schon den Akademiker vorzutäuschen oder sich gar als Schloßherr und Großkaufmann in eleganten Badeorten und Hotels auszuspielen wagen. Beim Anblick dieser Männer erscheint es oft unbegreiflich, wie es ihnen gelingen konnte, Frauen und junge Mädchen zu betören. Jumeist dienen Heiratsinstitute dem Schwindler dazu, unter falschem Namen seine Fährten auszujagen, wenn er sich nicht schon gewandt genug fühlt, um durch Einführung in vornehme Vereine die Bekanntheit höherer Gesellschaftskreise zu machen. Doch sind diese Fälle seltener. Im allgemeinen sieht der biedere kleine Beamte mit Pension vor den Schranken des Gerichts, dem heiratslüstige Hausangestellte ihre sauerverdieneten Ersparnisse zur Anschaffung von Möbeln ausgeliefert haben.

Nur einmal die Bekanntheit angebahnt, dann wird von den großen Fährlichkeiten oder dem guten Einkommen erzählt, die eine sichere

wonnig war es, von Mutter gebadet und gekämmt zu werden, am Morgen zu ihr ins Bett zu schlüpfen! Jetzt will der knospende Körper sein Geheimnis wahren.

Nicht mehr an der Mutter Hand wandert das erwachende Mädchen durch Feld und Wald; seine Träume und sein Sinnen wollen allein ihre Wege gehen; in Einsamkeit will das junge Ding das Kluschen von Baum und Strom, die Wolken und den Himmel, den Vogelant und den Blumenduft genießen. Mutter lacht und spricht, als ob man noch das Kind von gestern wäre; sie verteidigt ihre Tochter nicht mehr. Die wählt sich nun selbst die Menschen ihres Umgangs, Kameraden, Freunde, Führer, und vor

einem jubelnden Aufgehen im Du. Es kann sein, daß das einzige Bewußtsein, zu solchem Brandopfer bereit gewesen zu sein, einem ganzen entsagungsvollen Leben seine Kraft und seine Weisheit geben muß. Dann freilich muß die zweite Geburt wirklich eine Reifezeit gewesen sein, ein Aufnehmen all dessen, was einer offenen Seele die Welt an goldenem Ueberflusse bietet.

Versteht ihr nun den tieferen Sinn der Worte Jean Pauls: „Zeigt der Jungfrau den eigenen Wert und erwidert und befruchtet alles Kleine und Himmlische in der jungfräulichen Natur zur paradiesischen Blüte; dann ist sie beschriftet genug vor der Entheiligung.“

seit entdecken können. Ergrübt sich der Verdacht, es mit einem Heiratschwindler zu tun zu haben, so muß unbedingt die Kriminalpolizei verständigt werden. Auch wenn bereits ein Mädchen oder eine Frau das Opfer geworden ist, muß der Fall zur Anzeige kommen. Die eigene Leben muß hinter dem Interesse der Volksgemeinschaft und der Pflicht, weitere Betrügereien zu verhindern, zurücktreten.

Zahnschmerz bei Nacht

Ein Trauergefang auf das leidige Zahnweh

Du wachst mitten in der Nacht auf. — Das ist nicht das harmlose Aufwachen, bei dem du mit einem Blick auf die Uhr tiefbefriedigt feststellst, daß du noch ein paar Stunden weiter schlafen kannst. Du hast die Erinnerung, daß dich etwas Unangenehmes geweckt hat — du suchst nach — da ist es schon! Ein Schmerz im Mund, teils bedrohend, teils klopfend — unentscheidbar, aber wer ihn schon einmal gespürt hat, — und wer hat ihn nicht schon einmal gespürt? — vermag ihn nicht wieder: Zahnschmerzen!

Dein erster Gedanke ist: „Na ja!“ Denn — unter uns gesagt — so ganz wie ein Blitz aus heiterem Himmel sind die Zahnschmerzen ja nun nicht erschienen. Daß da etwas nicht in Ordnung ist, weißt du schon seit einigen Tagen. Und du hast dir auch vorgenommen, dich in sachkundige Behandlung zu begeben. Aber wie das so geht: Beruf, Hausarbeit, gesellschaftliche Verpflichtungen — du hast es aufgeschoben: „Morgen ganz bestimmt!“ Nun liegt du da und das „Morgen“ ist noch sechs Stunden entfernt.

Über die Zeit bis dahin muß man eben hinwegkommen. Du schliffst ins Badezimmer und läßt an, dich selbst zu behandeln. So mit dem leisen Hintergedanken: Vielleicht kommen wir überhaupt auf diese Art um die ganze Zahnbehandlung herum. Also mißt du erst einmal Abdruckentwurf und spült gewissenhaft. Es hilft nichts. Jetzt kommt die vielbewährte essigsaurer Tonerde an die Reihe. Das gibt einen

dummen Geschmack im Mund — du frohlockst — noch ein paar Sekunden weicht du: Auch das war umsonst.

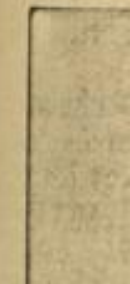
Nun wachst sich das Drama zu einem Trauerspiel zu zweien aus. Denn wenn du deine Schmerzen bis jetzt mannbast allein getragen hast, so bist du nun doch der Ansicht, daß deinem Gatten recht ist, was dir billig sein muß (nebenbei gesagt: du nimmst ihm innerlich längst abel, daß er nicht schon — beiläufig — aufgewartet ist). Also wird nun der Gatte geweckt, der, nachdem er tapferte, was los ist, sagt, was er zu sagen hat. Es läuft hinaus auf das liebevolle „Hoh“ ichs dir nicht schon längst gesagt! Du vertrittst ruhig Besserung; am nächsten Morgen gehst du zur Behandlung, aber selbstverständlich, und der Arzt tut dir überaus dankbar, was der liebe Gatte rät. Er ist besänftigt und nimmt jetzt mit dir zusammen den Kampf auf. Da die Spätere schon durchgezogen ist, kommen nun die Umstände an die Reihe. Erst ein warmer — ach du liebe Güte! Dann ein kalter — du gehst in die Höhe! Wenn du einß hast, tritt jetzt das Heißfischen in Aktion — du denkst an Selbstmord. Der Gatte hat genug, er zieht sich an, kürzt zur Apotheke, um ein Schlafmittel zu holen, das immer dann nicht im Haus ist, wenns wirklich gebraucht wird. Du schliffst die Pillen, du bist gerettet, du schwörst noch im Einschlafen: Morgen früh gehst zur Behandlung und künftig lasse ich mir überhaupt die Zähne regelmäßig nachsehen, damit es nie wieder so weit kommt!

So schwören wir alle, wenn wir Schmerzen haben, und mandamental halten wir den Schwur auch, wenn wir sie wieder los sind. Und wenn wir einmal in Versuchung sind, wieder nachlässig zu werden, brauchen wir nur an das zu denken, was uns anderenfalls jederzeit passieren kann, an den „Zahnschmerz bei Nacht“.

Unser Leben ist ja nicht ein feiges Ruben und Genießen, es ist ein hartes Kämpfen und Arbeiten, und glücklich der Mensch, glücklich die Zeit, die am härtesten kämpfen und arbeiten dürfen.

Märchen

Eine Frau wird nicht j... hängen blei... zur Eigen... wagen, den... Freude an... Ruster auf... sich nicht in... sie sie aus... giebungen z... der Wohnu... und zufällig... Was woll... gezeichnete



Rissen und... Mit dem, wo... lich werden... gen verfu... geschickte... arbeitsvorla...



29008. 5... Weihen... meilen... men bel... hier ein... aus mit... Sobach... und IV... Größe I... Stoff, 13...

29008. 5... Weihen... meilen... men bel... hier ein... aus mit... Sobach... und IV... Größe I... Stoff, 13...

29008. 5... Weihen... meilen... men bel... hier ein... aus mit... Sobach... und IV... Größe I... Stoff, 13...



Kreuzstickereien aus eigener Phantasie

Märchen als Handarbeitsvorlage / Rotkäppchenkissen fürs Kinderzimmer / Künstlerisches Eigenschaffen

Eine Frau, die gerne Handarbeiten macht, wird nicht jahraus, jahrein am fremden Muster hängen bleiben. Sie wird einmal den Sprung zur Eigenschöpfung ihrer Handarbeitsvorlagen wagen, denn da beginnt erst die wirkliche Freude an der Handarbeit. Die vorgezeichneten Muster auf Kissenplatten und Decken sind wirklich nicht immer schön. Besonders aber lehnt sie sie aus dem Grunde ab, weil sie keine Beziehungen zu den dargestellten Mustern hat. In der Wohnung sollte aber nichts beziehungslos und zufällig für uns sein.

Was wollen wir nun an die Stelle der vorgezeichneten Muster setzen, womit wollen wir

kerischen Geist als die an sich vollendetere Schablonenvorlage.

In dem Bemühen, zuerst Einfaches darzustellen, sollten diejenigen, die in der Stadt wohnen, heute nicht in den Fehler verfallen, nur Bauliches darzustellen. Jeder schaffe aus seinem Erlebnisreichtum. Uns allen nahe liegt alles, was das Kind angeht; vom Kind handelnd, fürs Kind bestimmt. Märchenbilder können unsere Stickmuster werden. Und so bringen wir hier einen Vorschlag, ein Kissen mit dem Thema „Rotkäppchen“ zu besticken. Wieviel Freude macht allein das Entwerfen der Absehung von Rotkäppchen selbst! Wie lebendig und fröhlich rufen die Bäume. Den Wolf fügen wir möglichst blendendes Auge hell hervor, ein einziges Karo, im Stickmuster freigelassen, erzeugt diese grausliche Wirkung.

Als Material für ein Kissen im Kinderzimmer wählen wir großes Leinen, farbig oder ungefärbt weiß, oder Seidenleinen. Zum Sticken nehmen wir Glanzwoll oder Verlaarn. Man heftet Stramin auf den zu bestickenden Stoff und kann nun die Vorlage direkt abstickern, indem man das Muster auf den Karos des Straminstoffes abzählt. Wenn die Arbeit fertig ist, werden die Straminfäden vorsichtig ausgezogen und das gestickte Muster befindet sich im Grundstoff. Wer geschickt ist, kann natürlich das Muster gleich auf das Leinen sticken, auf dem sich ja auch gut abzählen läßt. Ein anderes Verfahren ist dies, zunächst die Vorlage auf kariertes Papier mit breitem Pinsel in Wasserfarben zu übertragen, der Entwurf kann in diesem Falle gleich in den gewünschten Farben ausgeführt werden. Nun legt man die gezeichnete

Vorlage auf den gewählten Kissenstoff, legt ein Blatt gelbes Durchschlagpapier dazwischen, befestigt das Ganze mit Reißnägeln auf einem Reißbrett oder einer Tischplatte und paßt das



Märchen als Handarbeitsvorlage

ganze Muster durch. Dann wird das Muster ausgeflickt.

Unsere Vorlage zeigt ein typisches Kreuzstickmuster. Dem Charakter des Kreuzstickens entsprechend werden Kreuzstickvorlagen immer etwas edler und stilisierter aussehen, was ihnen, besonders den kindlichen Mustern, einen besonderen Reiz verleiht. Aus dem gegebenen Vorschlag lassen sich leicht andere Motive ableiten. Der noch ganz ungewohnte Anfänger wird sich zuerst mit einer hübschen Vorseite, ein- oder mehrfarbig, begnügen.

wir ja erst nach den drei Fährten denken können, also ungefähr Mitte Mai. Aber schade wäre es, wenn bis dahin unsere Ballone ungeschmückt sein würden. Deswegen erneuern wir möglichst jetzt schon die Erde in unseren Balkonkästen oder mischen die vorjährige wenigstens mit einem Teil neuer Erde. Dann pflanzen wir recht schöne Stiefmütterchen oder Bergheideblumen hinein. Die werden dort bald Blüten bringen, selbst wenn zwischenzeitlich Schnee oder Frost herrschen sollten.

Vielleicht hast du auch Balkonkästen, in denen noch vom vorigen Jahr Eisen, wilder Wein, Waldreben oder andere Schlingpflanzen an Spalieren stehen. Gehe diese Pflanzen wieder zu treiben beginnen, also jetzt, ist es die richtige Zeit, sich ihrer wieder anzunehmen. Ihre vorjährigen Triebe werden mehr oder weniger hart zurückgeschnitten und ihre übrigbleibenden Zweige dann an den Spalieren gleichmäßig verteilt und mit Laß angefestet. Es wäre zu umständlich, die Erde in diesen, mit Schlingpflanzen besetzten Balkonkästen jedes Jahr ganz zu erneuern. Mehrere Jahre lang können sie in derselben Erde stehen bleiben. Aber da sie doch immer viel Nahrung brauchen, nimmt man wenigstens den oberen Teil der Erde, soweit es die Wurzeln gestatten, heraus und ersetzt sie durch neue nahrhafte Erde, die für jeden Kasten eine Handvoll Hornspäne beigemischt wird. Balkonkästen, die schon schadhast sind, müssen jetzt wieder ausgebessert werden.



Deike (M 3)



Das Rotkäppchen-Kissen

Kissen und Decken für die Wohnung besticken? Mit dem, was uns innerlich beschäftigt. Natürlich werden wir uns zuerst an einfachen Dingen versuchen. Es ist sonderbar: noch die ungünstigste Darstellung selbstgeschaffener Handarbeitsvorlagen hat mehr Leben, mehr künst-

Die Pflege unserer Blumen im März

Nun wieder mehr Feuchtigkeit / Vorarbeiten auf dem Balkon / Neue Erde

Wenn im März unsere Pflanzen im Zimmer wieder zu spritzen beginnen, dann benötigen sie auch wieder mehr Feuchtigkeit als während des Winters. Wir gießen sie daher von jetzt ab öfter, besonders diejenigen unter ihnen, die jetzt nicht umgepflanzt wurden und deren Wurzeln daher verhältnismäßig viel Raum im Blumentopf einnehmen. Je wärmer es in dem Zimmer, in dem sie stehen, ist, desto öfter wird man

sie gießen müssen. Aber noch besser ist es, jede jetzt nicht umgepflanzte Zimmerpflanze in jeder Woche einmal in einen Eimer zu setzen, in dem das Wasser einige Zentimeter höher steht, als der Rand des Blumentopfes. Damit die Pflanzen sich dort richtig satt trinken können, lassen wir sie im Eimer mindestens so lange stehen, wie Luftblasen aus ihrer Erde emporsteigen. An die eigentliche Balkonbepflanzung werden



79003. Kleider mit hellen Westeneinlagen sind bei den meisten vollständigen Damen beliebt. Wir zeigen hier ein vorteilhaftes Kleid aus mittelblauem Wollkrepp mit weichen Einsätzen. Bobach-Schnitt Größe II und IV. Erforderlich für Größe II: etwa 2,40 m Stoff, 130 cm breit liegend.

79001 ist ein sehr eleganter Sommermantel aus schwarzem Wollgeorgette mit klebfamen glänzigen Revers. Die Stepperei an Kragen und Kinnern ist eine hübsche Garnierung. Bobach-Schnitt Größe III und V. Erforderlich für Größe V: etwa 3,80 m Stoff, 130 cm breit liegend.

79005. Aus moosgrünem Seidenkrepp ist dieses hübsche Nachmittagskleid, das durch einen weichen Kragen mit Jabot hübschlich aufgeblickt wird. Beachten Sie bitte die schlanke machende Linienführung. Bobach-Schnitt Größe III und V. Erf. für Gr. III: etwa 3,40 m Stoff 96 cm breit; für Garnitur: etwa 0,60 m Stoff 96 cm breit.



79000

78108

78108. Ein vornehmes Kleid für die starke Dame mit schönen langen Ärmeln. Es ist aus schwarzem Krepp Romain und mit heller, zarter Spitze garniert. Bobach-Schnitt Größe IV und VI. Erforderlich für Gr. IV: etwa 4,65 m Stoff 96 cm breit.

79000. Ein entzückendes Kleid aus graurola gepunkteter Seide mit rosa Wollkrepp-Einsatz und plüschigen Kinnern. Schlanke machende Kinnern. Bobach-Schnitt Größe III und V. Erforderlich für Größe III: etwa 3,60 m Stoff 96 cm breit, 1,80 m Schlaife 96 cm breit.

Für die stärkere Dame gibt es in diesem Frühjahr eine große Auswahl guter und besonders für sie entworfener Modelle. Alle zeichnen sich durch geschickt verteilte Nahtführung, sparsam angewandte Garnierung und günstige Farbzusammenstellungen aus. Wir zeigen auf dieser Seite einige Beispiele, die typisch für diese Saison sind.

Zunächst braucht jede vollschlanke Frau ein hübsches Tageskleid, in dem sie den ganzen Tag gut angezogen ist. Unser Modell 79003 aus mittelblauem Wollkrepp wäre ein solches Kleid! Es ist beachtenswert, daß der schmale weiße Einsatz der senkrechten Linie des Kleides folgt, also schlank machend ist.

Der Mantel 79001 aus schwarzem Wollgeorgette paßt in seinem ruhigen und vornehmen Stil zu allen hier gezeigten Kleidern. Vor allem ergänzt er das nebenstehende Nachmittagskleid 79005 auf vorbildliche Weise. Lange, durchgehende Linien und graziose Jabotteffekte lassen die stärkste Figur gestreckter erscheinen!

Als letztes soll das bezaubernde Tageskleid 78108 erwähnt werden, das die modische Verarbeitung von Krepp Romain und heller, zarter Spitze zeigt. Es ist ein Modell von damenhafter Eleganz, passend für kleinere und größere Gesellschaften und zugleich ein guter Abschluß dieser kleinen Garderobe für „die stärkere Dame“.

● Frühjahrsstoffe viele neue Muster von **Liolina & Kübler** M 1, 4 am Rathaus ●

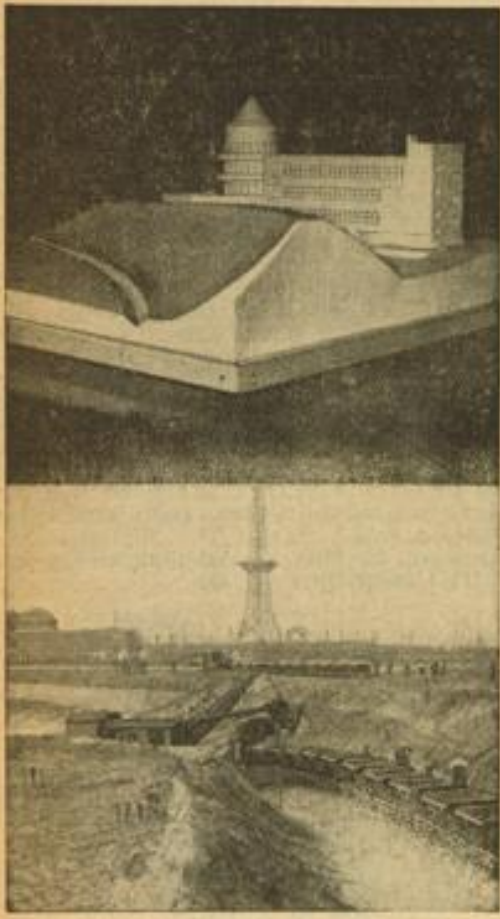
Yobach-Schnitte

bezugsquelle sämtlicher
Yobach-Zeitchriften
vorrätig bei

Buchhandlung Franz Zimmermann G 5, 1 an der
Alteisenbahnbrücke
*Verlagsnummer 202 G

Mit 180 Kilometer in die Aous-Kurve

12 Meter Kurvenhöhe und 45 Grad Steigung der umgebauten Aouskurve



Die Nordkurve der Aous wird umgebaut. Oben das Modell der Kurve und des neuen Amsteggebäudes des DDAC. Unten eine Uebersicht von den Bauarbeiten, nach deren Beendigung Geschwindigkeiten bis zu 180 km (früher 125 km) in der Kurve erreicht werden sollen. Weltbild (30)

Die Anlage einer Verbindungsstraße zwischen dem einstigen Lunaport und der Berliner Messestadt hat eine Verlegung der Nordkurve der Aous notwendig werden lassen. Der Neubau der Aous-Kurve, die bereits in Angriff genommen wurde, bringt eine ganz besondere Uebersetzung. Während bisher bei den Auto- und Motorrädern in der Kurve nur Höchstgeschwindigkeiten bis zu 125 Kilometer möglich waren, kann die neue Kurve nach ihrer Fertigstellung mit 180 Kilometer Stunden-Geschwindigkeit durchfahren werden. Die Kurve erhält eine Ueberhöhung von 12 Metern bei einer Steigung von 45 Grad und wird mit Klinkern belegt, die eine 50 Zentimeter starke Betondecke als Unterlage haben.

Um den Anschluß an die alte Aousstraße nicht zu verlieren, wird die Renanlage über 5 Meter tief eingegraben und 7 Meter hoch aufgeschüttet. Die neue Kurve wird nur noch einen Radius von 92,5 Meter aufweisen, während die alte Kurve einen Radius von 130 Meter besaß. Durch einen Tunnel unter der Nordkurve hindurch wird es den Besuchern in Zukunft möglich sein, direkt in den Innenraum der Schleife zu gelangen. Durch den Einbau von 16 Kasernen kann hierbei die Abfertigung der Zuschauer in kürzester Zeit bewältigt werden.

Gleichzeitig werden die bisherigen Verwaltungsgebäude und Tribünen an der Nordkurve abgerissen. Die neue Tribünenanlage verfügt bei einer Länge von 192 Metern über 3600 Sitzplätze. Das Verwaltungsgebäude, in dem auch ein Restaurationsbetrieb eingerichtet wird, erhält eine große Terrasse und einen Dachgarten. Die Erdarbeiten für diese Neubauten werden voraussichtlich bis Mitte Mai abgeschlossen sein. Für die Hochbauten ist der 1. Juli als Endtermin vorgesehen. Die Kurve selbst wird aber wahrscheinlich erst nach den Olympischen Spielen fertiggestellt sein können.

Ungarns Mannschaft probe

Die ungarische Fußball-Nationalmannschaft, die am kommenden Sonntag in Budapest gegen Deutschland antritt, wurde am Mittwoch noch einem kurzen Trainingsspiel in Budapest gegen die ungarischen Reservisten unterzogen. Das Spiel galt in erster Linie der Erprobung des W-Systems. Die Nationalmannschaft ging nie voll aus sich heraus, zumal Dr. Sarosi und Tolbi noch unter ihren Verletzungen litten. Das 60 Minuten (3mal 20 Minuten) dauernde Spiel gewannen die Reservisten mit 4:2 Toren. Der Niederlage der ungarischen Nationalen mißt man keine größere Bedeutung bei.

Spitze marschiert und auch nur knapp das Nachsehen hat. Im weiteren Verlauf der Tabelle folgen die Vereine Altenbach, Lügelsachsen und Unterhodenbach in der Mittelgruppe, und Sulzbach am Ende. Allerdings wurden Sulzbach sechs erzielte Punkte abgezogen, so daß dieses in der Tabelle keinen Punkt hat. Sulzbach ist in diesem Jahre zum erstenmal in der Kreisklasse vertreten. Zum Abschluß nun noch die Tabelle und dem Meister in der anderen Klasse im kommenden Jahre einen vollen Erfolg.

	Sp.	geg.	un.	verl.	Tore	un.
Schriesheim	14	11	1	2	53:18	23
Stadtsportverein	14	11	—	3	43:19	22
Laudenbach	14	11	—	3	36:24	22
Sandhofen	14	10	—	4	61:22	20
Altenbach	14	4	1	9	27:50	9
Lügelsachsen	14	3	2	9	25:33	8
Unterhodenbach	14	3	2	9	22:66	8
Sulzbach	14	—	—	14	11:46	0

3. Saalshauturnen in Seddenheim

Unter dem Leitgedanken „Das Turnen, ein Jungbrunnen deutscher Volkskraft und Gesundheit“ veranstaltet der Tdb. „F a h n“ Mannheimer-Seddenheim am Sonntagabend im Schloß-Saal in Seddenheim sein Frühjahrs-Hauturnen. Zum dritten Male wurde der für derartige Vorführungen vorzüglich geeignete Schloß-Saal gewählt, zumal man dieser bedeutenden turnerischen Schau von Jahr zu Jahr gesteigertes Interesse absteht entgegenbringt. Seit Wochen arbeitet schon ein Stab bewährter Fachkräfte an der Ausgestaltung der reichhaltigen Vorführungsfolge, die auch in diesem Jahre wieder viel Neues, Interessantes und Wertvolles bringen wird. Die gesamte Aktivität von rund 30 Mitwirkenden wird für die Vorbereitung und Vertiefung des turnerischen Gedankengutes in eindrucksvoller Weise werden. Das Ziel muß sein, die Teilnehmenden zur Lebensgewohnheit aller werden zu lassen. Es wäre zu wünschen, daß der ruhige Verein auch bei dieser Veranstaltung durch recht zahlreichen Besuch eine Anerkennung für seine uneigennützig Arbeit am Volkswohl findet.

Sechs Meisterschaften für Frauen

Am Beginn der Olympischen Vorbereitungen steht das Meisterschaftsprogramm der Frauen im Leichtathletik. Sowohl bei den Kreismeisterschaften am 14. Juni, den Gaumeisterschaften am 28. Juni und den Deutschen Meisterschaften, die am 11. und 12. Juli in der Olympischen Kampfbahn des Reichsportfeldes in Berlin veranstaltet werden, wird ein einschichtiges Wettkampfsprogramm durchgeführt. Es sind dies die sechs olympischen Wettkämpfe im 100-Meter-Lauf, 80-Meter-Hürdenlauf, 4x100-Meter-Staffel, Hochsprung, Speerwerfen und Diskuswerfen. Frauensportwart Heinrich Vogt hat bestimmt, daß eine Teilnehmerin auch bei einer zweitägigen Veranstaltung nur in zwei Wettbewerben und in einer Vereinsklasse starten darf. Die Nichtteilnahme dieser Ausübung führt zu einer Disqualifikation. Für die deutsche Vereinsmeisterschaft gilt die gleiche Einschränkung.

Hamborn 07 in Mannheim

Hamborn 07, das am Samstag, 16.30 Uhr, an den Brauereien mit dem VfR zusammenstößt, ist eine der stärksten Mannschaften des Rheingebietes. Die Verteidigung — Grafmann — Duch — ist eine der besten deutschen Vereinsabwehren und wird fast stets repräsentativ eingesetzt. Der Mittelläufer Rodgusch, sowie der Stürmer Suchs fanden ebenfalls wiederholt Verwendung in der Niederrheingau-Mannschaft. Eine besondere Stellung in der Elf nimmt (ähnlich wie Langenbein beim VfR) der Stürmer Villen ein. Dem Mannheimer Sportmann steht ein geeigneter Samstagnachmittag bevor. Der VfR stellt seine derzeit beste Mannschaft; sie wird durch neue Kräfte verstärkt sein.



Europameister im Eissegeln. Bei den Europameisterschaften im Eissegeln auf dem Schwenzaitsee bei Angerburg wurde von Holst-Riese Europameister in der Frauen 15-Quadratmeter-Klasse. Weltbild (30)

Die Bezirksklasse in der zweiten Pokalrunde

Vier Kreisklassenmannschaften sind noch im Wettbewerb

Die ersten Gefechte unserer unterbadiischen Bezirksklasse um den Vereinspokal, die am 1. März stattfanden, brachten doch manche Ueberschüsse. So mußte Germania Friedrichsfeld in Ebingen eine Niederlage hinnehmen und in der Gruppe Ost blieben sogar drei Bezirksklassenvertreter gegen Kreisklassengegner auf der Strecke. Außer Limbach, in der Gruppe Ost, das die Waldbärner Riders aus dem Wettbewerb herauswarf, dürfte jedoch nach dem 15. März kaum noch ein Kreisklassenverein in der Pokalrunde vertreten sein; die Gegner, denen diesmal die Kreisklassenmannschaften gegenüberzutreten haben, erscheinen zu stark, als daß sie geschlagen werden könnten. Das Programm dieser zweiten Pokalrunde, das wir auch bereits in der Dienstadtspiegel-Ausgabe bekanntgegeben, sieht folgende Spiele vor:

- Unterbaden-Ost**
Schweyngen — Böhler Mannheim
Union Heidelberg — Rohrbach
Eppelheim — Waldorf
- Das interessanteste Treffen bildet ohne Zweifel die Begegnung der führenden Schweynger mit dem alten Mannheimer Böhler, der eine so gute Rolle in den Verbandskämpfen der Westgruppe gespielt hat und seine Spielstärke mit dem verdienten Sieg in Weinheim erneut bewies.
- In den beiden übrigen Spielen starten die

Platzmannschaften als klare Favoriten und sie werden auch sicherlich ihre Gegner aus der Kreisklasse klar geschlagen nach Hause schicken.

Unterbaden-West

- Sandhofen — VfR 08
Käfertal — Heidenheim
Albesheim — Ebingen
Seddenheim — Hochenheim
Reulshausen — Rheinau
- In der Gruppe West ist es das Spiel im Mannheimer Norden, das in erster Linie besondere Beachtung verdient. Die Lindenhöfer befinden sich wieder in aufsteigender Form und Sandhofen wird schon eine sehr gute Leistung aufbringen müssen, um nicht aus der Pokalrunde herausgeworfen zu werden. Nach dem Bombensieg der Lindenhöfer in Kirchheim erscheint ihr Gang nach Sandhofen gar nicht so aussichtslos.
- Dagegen dürfte sich Heidenheim ohne große Hoffnungen auf den Sieg nach Käfertal machen. Erst am letzten Sonntag blieb Käfertal in Heidenheim, wo es für Heidenheim um die letzte Chance für die Meisterschaft ging, siegreich.
- Ebenso sicher wird ohne Zweifel Albesheim seinen Nachbar von jenseits des Neckars abfertigen und auch Seddenheim dürfte in Hochenheim nicht viel zu besellen haben. Auch in Reulshausen haben die Platzhirsche begründete Aussichten auf einen sicheren Sieg.

Die Lage in den beiden Kreisklassen

Die erste Klasse kurz vorm Ziel / Schluß der Spiele in der zweiten Klasse

Die Kreisklasse I
Nach zwei Sonntagen trennen uns bis zum Ende der Verbandsspiele in der Kreisklasse. Die Gruppe West wird fertig, während die Gruppe Ost erst am 22. März zu Ende kommt. Die Spiele des kommenden Sonntags sind nicht von sehr großer Bedeutung. In der Gruppe West spielen:

- Kurpfalz — Brühl
Gartenstadt — Post
- Kurpfalz bestritt das letzte Verbandsspiel auf eigenem Platz gegen Brühl und wird dieses Spiel sicherlich als letztes Probeispiel für die Aufstiegschance bzw. für die Spiele um die Kreismeisterschaft betrachten. Nachdem die Mannschaft von der Vereinsleitung bereits am letzten Sonntag für die Teilnahme der Meisterschaft gelehrt wurde, werden die Redarauer alles versuchen, um als Abschluß der Spiele einen Sieg zu erringen, zumal es im Vorpiel nur zu einem Unentschieden reichte.
- Im anderen Spiel dieser Gruppe muß Post nochmals zu Gartenstadt. In diesem Spiel geht es lediglich um die Position, wenn auch Gartenstadt alles versuchen wird zu einem Sieg zu kommen, um damit vom Tabellenletzten Altriv wegzukommen.
- In der Gruppe Ost hat Ebingen als einziger Vertreter der Kreisklasse noch am Pokal teilzunehmen und muß nach Albesheim fahren. Wir glauben kaum, daß Ebingen eine Runde weiter kommt, denn die Albesheimer sind auf eigenem Platz kaum zu schlagen.
- In weiteren Verbandsspielen finden statt:
Redarhausen — Weinheim
Hemsbach — Birnheim
- Redarhausen hat den Abstiegskandidaten zu Gast und wird nicht viel Umstände machen, denn für Redarhausen steht viel auf dem Spiel. Es will noch bei Vergebung der Meisterschaft mitleiden. Wenn Redarhausen das Spiel ernst nimmt, ist es möglich, daß das Torfoto wesentlich verbessert werden kann.

Hemsbach hat Birnheim zu Hause und wird versuchen, die Verbandsspiele mit einem Sieg abzuschließen. Das Vorpiel wurde beim Stande von 2:1 für Hemsbach abgebrochen, so daß man keinen Maßstab für das Vorpiel hat. Hemsbach sollte auf eigenem Platz Sieger werden, aber Birnheim wird sicherlich einen starken Gegner abgeben, zumal dann, wenn es an die Form anknüpft, die es beim Pokalspiel in Käfertal gezeigt hat.

Die II. Kreisklasse
Der vergangene Sonntag brachte den Abschluß der Spiele in der II. Kreisklasse. Das letzte Spiel endete erwartungsgemäß mit einem hohen Sieg von Laudendach, das Sulzbach mit 6:0 einwandfrei und sicher schlagen konnte. Dadurch wurde Laudendach punktgleich mit dem Stadtsportverein, muß sich aber mit dem dritten Platz begnügen, da der Stadtsportverein das bessere Torverhältnis hat.

Abschließend sei gesagt, daß die Spiele der unteren Kreisklasse im allgemeinen anspruchlos und ohne große Zwischenfälle ausgetragen wurden. Schriesheim konnte mit einem Punkt Vorsprung Meister werden und sich damit die Berechtigung erringen, im kommenden Jahre in der I. Kreisklasse zu spielen. Viele Jahre schon kämpften die Schriesheimer um den Titel, und jedes Jahr waren sie im geschlagenen Felde zu suchen, wenn auch meistens an der Spitze der Tabelle. Dichtauf folgen der Stadtsportverein und Laudendach. Der Stadtsportverein hat sich sehr gut gehalten. Er macht in diesem Jahre zum erstenmal in den Verbandsspielen mit und wäre fast auf den ersten Anlauf Meister geworden, aber es hat nicht sollen sein. Auch Laudendach hat schon so manches Jahr vergeblich um die Meisterschaft gerungen und kam auch in diesem Jahre zu kurz, trotzdem noch zwei Punkte am grünen Tisch gewonnen wurden. Die letzten Spiele wurden nicht mit der nötigen Energie durchgeführt, denn sonst hätte es sicher reichen müssen. Der nächste Verein ist Sandhofen, das auch jedes Jahr mit an der

Anerkannte Schwimmrekorde

Der Deutsche Schwimm-Verband hat wiederum mehrere Schwimm-Vorleistungen als deutsche Rekorde anerkannt. Es sind dies:

- 100 Meter Kraul in 1:08,5 Min. Gisela Arendt (Nixe Charlottenburg) aufgestellt am 1. Februar 1936 in Bremen.
- 100 Meter Kraul in 1:08,4 Min. Gisela Arendt am 2. Februar 1936 in Bremen.
- 100 Meter Kraul in 57,8 Sek. Hellmuth Fischer (Bremischer SV) 9. Februar 1936.
- 100 Meter Kraul in 1:07,8 Min. Gisela Arendt am 8. Februar 1936.
- 100 Meter Kraul in 1:07,2 Min. Gisela Arendt am 9. Februar 1936, alle in Kassel.
- 100 Meter Brust in 1:23,4 Min. Hanni Holzner (Wauen) am 16. Februar 1936 in Halle.
- 800 Meter Kraul in 10:37,2 Min. H. Kreefe (Bremischer SV) und G. Arendt (Poseidon Berlin) am 1. März 1936 in Berlin.

Fußballfrieden in England

Der Kampf der Liga gegen die Fußballwetten in England hat sein Ende erreicht. Bei einer neuerlichen Zusammenkunft der Liga-Klub in London war man der Auffassung, daß es nicht Sache der Liga sei, sich mit den Fußballwetten und ihren Auswirkungen zu beschäftigen. In der Frage der Spielansetzungen wurde beschlossen, die noch ausstehenden Spiele nach den feststehenden Terminen auszutragen. Wie man sieht, endete der Angriff auf die Wettbüros mit einem vollen Siege dieser Wüter. Aber noch ist für sie nicht alle Gefahr behoben, denn die Beteiligung des Streites, der die britische Öffentlichkeit wochenlang beschäftigte, ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß im Unterhaus ein Gesetz vorbereitet wird, das ein Verbot der Fußballwetten vorsieht.

Eichenschildspiele der Hockeyfrauen

Die Mannschaften für die Vorkampfrunde
Am kommenden Sonntag wird auf dem DGC-Platz, Hannover, die Vorkampfrunde um den Eichenschild der Hockeyfrauen zur Durchführung gebracht. Nordmark und Südwest auf der einen, sowie Brandenburg und Niederrhein auf der anderen Seite sind die Gegner. Die vier Gaue haben bereits ihre Mannschaften aufgestellt und werden wie folgt gegeneinander antreten:
Südwest: Stidel (SG Frankfurt); Müller (SG Frankfurt 1880); Röder (SG Frankfurt); Gensert (SG Frankfurt 1880); Weiß (SG Frankfurt 1880); Raasch (TSG Wiesbaden); Frings (SG Frankfurt 1880); Wachenhufen, Schäfer, Horn, Pfluch (alle Wiesbadener TSG).
Nordmark: Schmidt; Dierks; Gallert; Kshalmner, Rump; Lohse; Geschwister Trode; Eberstein, Hargus, Matheisen.
Niederrhein: Stecker; Meyer; Wads; Garmis; Rhode; Schulte; Siener; Vogel; Werner, Willführ, Apel.
Brandenburg: Bähob; Kabe; Frisch; Dorenberg; Peimedi; Oldenburg; Schmidt; Weis; Keller, Mauritz. Hoff.

Samstag, den 14. März 1936, 4.30 nachm. V.f.R.-Sportplatz an den Brauereien Mannheim Fußball-Freundschaftsspiel **S.V. Hamborn 07 - V.f.R.**

Der Heldenkampf um Verdun

Ein Tatsachenbericht von der größten Materialschlacht der Weltgeschichte — Von Dr. Wilhelm Ziegler

16. Fortsetzung

Copyright by Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg

mappe das Nach-
auf der Tabelle
aufschreiben und
uppe, und Zulu-
erden Zulu-
rochen, so daß
uft hat. Zulu-
rtenmal in der
schuß nun nach
n der anderen
n vollen Erfolgs-
vert. Lore 24,
2 53:18 23
3 43:19 22
4 61:22 20
9 27:50 9
9 25:33 8
9 22:56 8
14 11:46 0

denheim
Turnen, ein
st und Gesund-
m Mann-
r Schloß-Saal
anturnen. Zum
partige Vor-
schloß-Saal
gehenden Turner-
hr gestiegertes
t. Seit Wochen
r Frachtwagen
itigen Ver-
fahre wieder
bervolles Hin-
von rund 20
breiterung und
danneigenen in
Das Ziel muß
denselben
e zu wünschen
dieser Ver-
brauch eine An-
rige Arbeit am

re Frauen
Bereitungen
in der Frauen
bei den Kreis-
en Gaun-
Deutschen We-
l. Juli in der
leichtsportliche
id ein ein-
rdgeleitet. Es
Nebungen im
nlauf, 4x100-
erweisen und
Geirich Weg-
merin auch bei
nur in zwei
einshaffel hat-
ler Anordnung
für die deut-
gleiche Ein-

enheim
ag, 16.30 Uhr,
31 zusammen-
nnschaften des
ung — Grai-
schaffen deut-
hies repräsen-
ler Modistin,
nden ebenfalls
r Niederrhein-
re Stellung in
ngenheim beim
n.
n steht ein ge-
dor.
de Mannschaft
stärkt sein.



Welchbild (10)
gein
sonerks auf dem
von Holst-Reval
dratmeter - Klasse

f.R.

Gegen Abend traf endlich eine Verstärkungskompanie vom 20. IR im Fort ein. Auch sie war nur ein verprengter Trupp. Als die Nacht hereinbrach, hat sich nichts geändert. Die Ladbener Jäger haben sich ebenfalls mit 2 MG auf dem Dach und dem Wall des Ostteils eingerichtet, aber sie können die Franzosen in ihrem Panzerturm nicht vertreiben. Wohl ist den Franzosen der Eintritt in das Innere des Forts erfolgreich verwehrt, aber die Lage ist auch für die Verteidiger nicht befriedigend. Wohl können sie den Eindringlingen das weitere Vordringen auf dem Oberbau und in das Innere verwehren, aber zu einer aktiven Sprengung des drohenden Ringes reichen auch ihre Kräfte nicht aus.

So sind an diesem 22. und 23. Mai beide Parteien Besitzer des Forts, keine aber kann es ganz für sich reklamieren. Es ist ein origineller Zustand, wenn die Lage nicht so bitter ernst wäre. Die Deutschen sind noch nicht einmal so besonders verzweifelt oder niedergeschlagen. Französische Offiziere, die gefangen genommen in das Fort eingebracht wurden, fanden das Befestigungsbataillon „ruhig auf seinen Plätzen, die Pfeife rauchend.“

Jetzt war die Frage, wer den längeren Atem hatte. Wohl waren die Deutschen unter den massiven Betondecken ziemlich geschützt. Aber, wenn sie nicht bald von außen entsetzt wurden, dann wurde ihre Lage am Ende doch bedrohlich. Dafür waren die Franzosen in jeder Weise dem Bombardement der deutschen Artillerie preisgegeben. Auch wenn Verstärkung zu ihnen stieß, war ihre Aufgabe noch nicht gelöst.

In dieser Nacht (vom 22. auf 23.) gab das französische Oberkommando der Welt Runde von der Einnahme des Forts — ein Gegenstück zu der deutschen Festmeldung Anfang März über die Einnahme des Forts Baum! Diese französische Meldung traf kaum mehr zu als die deutsche von damals. Man kann ihren Verfassern eben so sehr den guten Glauben zubilligen wie den deutschen.

Schwirrende Gerüchte

Der 23. bricht heran. Dichter Nebel verhüllt zunächst die Sicht. Gegen 6 Uhr zerreiht er, und es werden lange Reihen schanzender Franzosen südwestlich des Forts sichtbar. General Mangin wirft neue Kräfte in die Schlacht. Vom Fort aus kann man aber nicht viel dagegen unternehmen, da das MG der Franzosen auf dem Südwestpanzerturm den Redwall erdarmungslos bestreift. Da, es gelingt den Eindringlingen sogar, bis zum Dach des Redwallhauses, das den Eingang zum Fort bildet, vorzudringen. Zwei unbewaffnete Franzosen springen auf das Dach und rufen den Grenadiern unter Winken zu, sie sollen sich ergeben. „Kommt doch zu uns herüber!“ Aber sie müssen unverrichteter Dinge wieder abspringen. Ihre Enttäuschung entläßt sich in einem neuen Vogel aus ihrem Maschinengewehr.

Mittlerweile ist es aber gelungen, rechts und links des Douaumont den würgenden Griff des Gegners etwas zu lockern. General Wicher von der 5. ID hat seine letzten Reserven schon am Abend vorher in das aufgerissene Loch am Douaumont hineingeworfen. Unter dem Oberstfr. Schenk zu Schweinsberg bildet sich eine Art rechte Angriffstruppe, und unter dem Oberstlt. von Treslow eine Art linke Angriffstruppe. Die rechte Gruppe entwickelt sich unter schweren Verlusten vom Hoesel-Wald durch den Chaufour-Wald bis zum Dorf Douaumont, die linke durch die Brülès-Schlucht nach der Kasemattenstraße auf die Nordspitze des Callette-Waldes zu. Hier werden die 2er, die Douaumont-Stürmer vom Februar, als Keil in die drohende Front geworfen. Sie wissen selbst nicht recht, was los ist. Erst am Abend vorn in der Stellung erfahren sie, daß der Douaumont im feindlichen Besitz ist. Es sieht so aus, daß die Franzosen seien „durchgebrochen“. So hatten die schwirrenden Gerüchte schon den Blick unnebel!

Das gefeilte Fort

Sowohl auf der rechten Schulter wie auf der linken Schulter des Douaumont aber wird dem Feind Boden abgewonnen. Das Dorf Douaumont wird wieder erobert, nachdem es bereits entlassen war. Aber viel weiter reicht die Kraft im Vordringen auch nicht. Außerdem macht sich auch hier am Fuße des Forts das MG-Feuer der Franzosen vom Südwestpanzerturm des Forts äußerst lästig bemerkbar.

Noch erfolgreicher ist der Vorstoß auf der anderen Seite des Forts. Die 4er und die 2er bringen sogar bis zu den bekannten „weißen Häusern“ hinter dem Fort vor. Jetzt gelangte sich im französischen Lager etwas, was bisher immer nur den Deutschen zugehört war. Auch, wenn man es vorne nicht so rasch merkte. Die Reserven des Generals Mangin waren erschöpft. Der Angriff östlich des Forts vor allen Dingen war rettungslos fehlgeschlagen. Auch unter den vordersten französischen Stoßtruppen war die Verbin-

dung abgerissen. Die Eindringlinge auf dem Douaumont hatten keinen Anstoß nach rechts und nach links. Auch die deutsche Artillerie lebte jetzt ihr Leben ein. So gelangten die letzten Verstärkungen, die General Mangin noch antrieb, nicht mehr durch den Sperrvorhang des deutschen Artilleriefeuers hindurch.

Im Fort selbst hat sich an der Lage kaum etwas geändert. Ein Entladerversuch der 8. Komp. des Leid-Gen.-R 8 kann sich nicht durchführen. Auch das eigene Artilleriefeld verwehrt der Kompanie den Weg hinüber in die Hälfte der Franzosen. Immer noch ist das Fort getrennt in zwei Lager, Unten in den betonierten Stollen und Kasematten regieren die Deutschen, und oben in der weithinigen Hälfte haften auf dem Dach des Forts die Truppe der französischen Soldaten. Eines hat sich für den Kommando-

den des Forts herausgestellt; es gibt kein anderes Mittel als die Entziehung des Südwestpanzerturms.

Zudem aber muß der Wirtswart unter den Truppen geordnet werden. Ein genauer Kriegspolier wird aufgestellt. Die Minenwerfer unter Lt. Budl bauen in der Nacht in der Nähe einen schweren Minenwerfer (24 Zentimeter), auf etwa 60 bis 80 Meter von seinem Ziel. Der gibt keinen Bardon. Jetzt muß die Entscheidung fallen. Auf ein Häuflein sind die beiden Bataillone des französischen 34. IR zusammengeschmolzen. Sie leisten verzweifelt Widerstand. Schließlich ziehen sie sich in die Südwestecke zurück, von allen Seiten umzingelt. Rings um den Capitaine Konneré fallen seine Leute. Auch die Munition geht zu Ende. Jetzt ist jeder Widerstand aussichtslos.

Banditenüberfall auf ein Auto / Novelle von Marfa Wolfer

Conchita hatte ihre Stute gefastet und war die haubige Landstraße entlanggeritten, den Bergen zu, die sich hinter den Wäldern erhoben. Sie ließ die Äugeln hängen und schaukelte träge auf dem Rücken des Pferdes. Zuweilen hielt sie an und lauschte. Bald würde ein Auto vorbeigebraust kommen, haubig und brummend, und sie wußte, daß ein Mann mit Lederjacket und einem braunen, verwitterten Gesicht am Steuer sitzen und ihr zunkeln würde.

Es war das Auto, das den Lohn brachte für die Minenarbeiter oben in den Bergen. Jede Woche einmal kam es vorbei, und jede Woche einmal ritt Conchita die haubige Landstraße entlang. Sie hatten noch nie ein Wort

einen Knoten und zog am Seil, ob es auch fest genug gespannt war.

Jetzt hatte sich Conchita wieder in Gewalt. Entschlossen sprang sie vom Pferd, riß ihren Revolver raus und schrie:

„Hände hoch!“
Der Mann sah überrascht auf. Dann grinste er dämlich und hob die Hände. Im selben Moment legte sich eine schwere Hand auf Conchitas Arm. Ein Komplize, der im Graben gelegen hatte, war von hinten gekommen, nahm ihr väterlich den Revolver ab und murmelte vorwurfsvoll:

„Nicht doch, Kindchen!“
Das alles spielte sich gemächlich wie eine Komödie ab, aber es war alles andere als

Das Tageslicht ist da. Man wartet die ersten Vermittlungskunden ab. Endlich ist alles so mit. Mit dumpfem Klackung trabt die erste schwere Mine schwerfällig — man kann die Rinnen in ihrer sich überschlagenden Flugbahn immer deutlich verfolgen — im Bogen hinüber. Ein donnerartiger Schlag zerreiht die Luft, wie immer bei der Explosion dieser dünnwandigen pulvergeladenen Riesentöpfe. So geht es achtmal hintereinander. Gleichzeitig mit dem Einschlag der 8. Mine kirmen aus der Ödnisfabrik heraus über die Kasemattenböden hinüber Freiwildige der 3. und 4. Komp. der 12. Leid-Gen., unter Lt. d. N. Wolfstieg und Lt. d. N. Seb-dächler. Von der anderen Seite treten unterstehend um die Ecke Gruppen der Ladbener Jäger und von der entgegengesetzten Seite des I/A 20.

Die Ladbener Jäger erreichen im Handumdrehen die Erde des Panzerturms und werfen ganze Arme voll Granaten gegen keine Offensiven Ein wildes Handgemenge entzündet sich. Die Franzosen werden in den Graben geworfen und zu Gefangenen gemacht. Capitaine Konneré ist am Arm verwundet. Sie weinen vor Mut. 30 Stunden haben sie Widerstand geleistet. 16 Offiziere und 500 Mann werden auf dem Fort gefangen, 11 MG erbeutet. Niemand von französischen Stürmern, die den Boden des Forts Douaumont betreten haben, ist zurückgeblieben. Es gab nur Tote, Verwundete oder Gefangene. (Fortsetzung folgt.)



Die Hoffnungen von Millionen
Favoriten des diesjährigen Grand-National-Rennens in England beim Morgentraining. Vorn „Avenger“ und „Alexona“, die am aussichtsreichsten an den Start gehen. Welchbild (M)

konnte nun auch den Knebel herausnehmen. Ihre Stute weidete in der Röhre, unbesorgt, als sei nichts geschehen. Als Conchita sie leise anrief, spitzte sie die Ohren, und kam angegraut. Die Stute am Jügel, schlich Conchita vorsichtig davon. Die trockenen Reste knackten leise unter ihren Füßen und den Hufen des Pferdes. Aber die Banditen schienen sie längst vergessen zu haben.

An der Lichtung schwang sie sich in den Sattel und gab der Stute die Sporen. Sie mußte das Auto vor der großen Kurve erreichen. Die Stute floh über die Baumstümpfe und Grasschäbel dahin, daß die Schollen hochsprangen. Da kam von weit her das brummende Geräusch eines Motors. Conchita hieb verzweifelt auf die Stute ein. Sie mußte es schaffen!

Im selben Augenblick, als der Mann mit seinem Auto vorbeifuhr, erreichte Conchita die Landstraße. Sie stoppte ihr Pferd und winkte, er solle anhalten. Aber der Mann winkte nur lächelnd zurück. Conchita wurde bleich vor Entsetzen. Er hatte sie nicht erkannt! Sie bohrte der Stute die Sporen in die Seiten, daß sie sich wild aufbäumte und hinter dem Auto hergaloppierte. Der Abstand wurde größer und größer. Bald würde das Auto in die große Schlinge gehen und ihren Blick entschwinden. Sie brüllte hinter dem Wagen her, sie bewegte wie irrsinnig die Hände. Begriff er denn nicht!

Da, endlich schien er zu verstehen. Er hielt an und wartete, bis sie heran war. In einigen aufgeregten Sätzen erzählte sie das Vorgefallene. Er ließ sich genau die Stelle schildern, wo das Seil gespannt war. Er fragte, ob sie sicher sei, daß es nur zwei Banditen waren und nicht zufrieden. Gut. Er bat sie, sofort in das Dorf zu reiten und den Sheriff zu alarmieren, er würde die beiden schon warmhalten solange. Er nickte ihr lächelnd zu und fuhr weiter, indes sie zurückgaloppierte, um Verstärkung zu holen.

Die Wegelagerer hatten sich inzwischen am Straßentrand ins Gras gelegt und dösten in der warmen Mittagssonne. Sie hatten es nicht eilig. Sie wußten ja, daß der Geldtransport vorbeikommen mußte. Auf dieser Straße verkehrten selten Fuhrzeuge, so daß sie in aller Ruhe ihre Vorbereitungen hatten treffen können. Als sie den brummenden Motor hörten, versteckten sie sich zu beiden Seiten der Landstraße und entsicherten ihre Pistolen.

Der Wagen kam um die Kurve gebraust, aber kurz vor dem Seil stoppte er. „Verflucht!“ Die Banditen sprangen vor. Im selben Moment eröffnete der Fahrer aus einer Maschinenpistole das Feuer. Die Wunden zuckten, nahmen Deckung hinter den Bäumen und schossen ebenfalls. Es waren verwegene Burden, die nicht so leicht die Flucht ergriffen. Der Fahrer hatte sich hinter seinem Führerfuß gebückt und bestrich die Bäume mit einem Hagel von Geschossen, wenn die Banditen ihren Kopf oder eine Hand vorstreckten, um zu schießen. Lange würde er sie nicht mehr im Schach halten können!

Da hörte man auch schon ein Automobil mit knarrender Hupe die Landstraße hochgebraust kommen. Die Banditen sprangen hinter ihrer Deckung vor und versuchten im Waldbüschel zu entkommen. Aber der Sheriff und seine Leute setzten ihnen nach. Nach einem letzten Feuergefecht, in dem der eine schwer verwundet wurde, ergaben sie sich.

Während die Banditen gefesselt wurden, hatte der Mann Zeit, mit Conchita allein zu sprechen. Es kostete ihm Heberwindung, etwas zu sagen, und er stotterte und wurde hochrot, als er endlich herausbrachte:

„Das habe ich Ihnen zu danken, Donna — Donna —“

„Conchita“, daß sie ihm.
„Conchita“, wiederholte er. Ohne Sie wäre es mir über gegangen mit diesen Burden. Ich heiße Stan, ja.“

Sie lächelten beide ein wenig verlegen und trafen sich mit einem flüchtigen Blick, um dann eiligst dem Auto des Sheriffs nachzusehen, das mit den Banditen davonfuhr.

Ab heute in Erstaufführung

Mädchenräuber

überfallen Mannheim!



Ein neuer deutscher Original

Pat u. Patachon

Film

In diesem Lustspiel aller Lustspiele passiert alles - alt und jung kommt hier 100% auf seine Kosten. P. u. P. geraten in hundert Abenteuer. Sie verrichten die klügsten und dümmsten Dinge und doch nur, um immer anderen zu helfen

Das ist unbestreitbar der beste Pat und Patachon-Film, der jemals gedreht wurde!

Im Vorprogramm: **>> DAS ERBE <<**

Ein Kulturfilm, der sich im Rahmen einer Spielhandlung mit d. Rassenfrage befaßt

Anfangszeiten: 2.50, 4.15, 6.15, 8.35

SCHAUBURG

Einmalige Früh-Vorstellung
Sonntag, 15. März, vorm. 11.30

Heidelberger Zoo

Das Leben und Treiben der Tiere im Heidelberger Tiergarten

Es wird für die Mannheimer Bevölkerung von größtem Interesse sein, zu sehen, welche Fortschritte der Heidelberger Tiergarten gemacht hat. Hunderteier Arten von Tieren aller Länder der Welt werden Sie in diesem hervorragenden Tierfilm sehen

Die Erläuterungen z. d. Film werden von Fr. Eck, Heidelberg gegeben

- Orchesterprobe mit Liesl Kautzsch und Karl Valentin
- Das Schicksal eines Falkenhorstes
- Tessiner Herbstlied
- Der erste Start des L. Z. 129

*Keine Preise ab 60 Pf., Erwerbst. ab 40 Pf.

Einmalige Nacht-Vorstellung
Samstag, 14. März, abds. 10.50

Die gelbe Hölle

Indochina - Land des Teufels

als Schauplatz unseres phantastisch-Abenteuer-Größtfilms
Ein Drama der Leidenschaft aus dem Fernen Osten mit

Clark Gable und der Jan Harlow

Schicksalsweg u. Aufstieg einer großen Abenteuerin

In deutscher Sprache!

Menschen ohne Zivilisation - Menschen ohne Hemmungen - Ein Leben jenseits unserer Welt - ferner exotischer Länder - voller Abenteuer, Rätsel und Geheimnisse

Dazu in Erst-Aufführung bei uns: **Neueste Welt-Ereignisse in der Savaria-Tonwoche**
Normale Preise! Erwerbst. nur 60 Pf.

Lichtspielhaus Müller

Die große Sensation!

Bosambo

National-Theater Mannheim

Freitag, den 13. März 1936:
Vorstellung Nr. 236

RS-Kulturgen. Ludwigshafen
Ruf 41-42, 50-55, 61, 401-404, 410
b14 414, 419, 420-423, 425-429, 431,
435-438, 471-472, 491-492, 501 914
502 und Gruppe B

Eine beschränkte Anzahl Karten ist an der Theaterkasse erhältlich.

Tannhäuser

u. der Sängertrilogie auf der Wartburg
Große romantische Oper in drei Auf-
zügen von Richard Wagner.
Anfang 19 Uhr Ende gegen 22.45 Uhr

Weinhaus Hütte

Qu 3, 4

Jeden Samstag und Sonntag

Konzert

12411K

Von der Reise zurück

Dr. Sievert

Augenarzt

Fernruf 26745 N 7, 12

(3311 R), S 6, 4154 b

Täglich mehrmals frisch!

Ein ganzes gebratenes Hähnchen gefüllt nur Mk. 1.50

Ständig **NEUHEITEN** in **Salaten u. Aspics!**

STEMMER

O 2, 10
Ruf 238 24

Zellerthaler

Winzervereinigung e. V.

Montag, den 16. März 1936, mittags 12.30 Uhr im Saalhaus des Gasthauses Rich. Lind zu Hirschheim-Zell, veranstalten unsere Mitglieder

ca. 60 000 Ltr. 1934 er und 1935 er Weiß- u. Rotweine

aus den besseren u. besten Lagen des Zellerthals. - Probe: Am Versteigerungstage - Weitere Auskunft: Listen u. a. w. durch den 1. Vorsitzenden Hans Bernhard in Hirschheim-Zell (Fernruf 424 Amt Albstadt) sowie den Geschäftsführer Karl Linder Kirchheimbolanden (Fernruf 114)

Sommerprossen

verschwinden schnell u. sicher

FRUCHT'S SCHWANENWEISS

Niederlagen:
Hirsch-Drog. und Parfüm, H. Schmid
O 7, 12, Heidelberger Straße
Nizza-Parfümerie, D 1
Parfümerie O. Hoffmann,
U 1, 9, Breite Straße
Drogerie Ludwig & Schütthelm
O 4, 3 und Friedrichsplatz 19
Sellenhaus am Markt, G 2, 3-4
Parfümerie H. Weiß, Meerfeldstr. 39
Drogerie Kratochvil, Angartenstr. 2

Einige zurückgeholte

guterhaltene Fahrräder

sowie

neue am Lack leicht beschädigte

billig zu verkaufen

Fahrradhaus

Doppler

J 2, 8

Zwangsversteigerungen

Freitag, den 13. März 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im bürgerl. Stadtsaal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 kompl. Schlafzimmer, eichen, eine komplettierte Küche, Wäschek. 1 Zimmerbühler (Barod), 1 Registrierkass. "Walter".

Stephan, Gerichtsvollzieher.

Rauschendes Fest der Freude am Leben!

Heute Premiere



DIE KLUGEN FRAUEN

Ein Film von Jacques Feyder

mit **Françoise Rosay / Paul Hartmann**

Carsta Loock / Albert Lieven / Trude Marlen
P. Westermeyer / Charl. Daudert / Will Dohm

Frauen regieren eine Stadt und besiegen eine ganze Armee - mit List, Charme und Koketterie. Ein großes deutsches Lustspiel - voll Lebenslust und Sinnesfreude, saftigem Humor und derber Komik

In Deutschland „Künstlerisch wertvoll“
In Frankreich mit dem Staatspreis ausgezeichnet

Im gepflegten Vorprogramm:
Das Meister-Quartett / Hunde, die man selten sieht
Die neueste Ufa-Ton-Woche - aktuell wie immer

Heute Freitag
3.00 5.30 8.30

Samstag 3.00, 5.30, 8.30 - Sonntag ab 2.00

UNIVERSUM

Zur Konfirmation

1934er Weine

Liebfraumilch

-80

Oppenheimer Saar

1.-

Forster Schenken-
flug Original-Abfüllung

1.50

per Literflasche



Zum Tode verurteilt!

DER SCHWUR

des **ARMAS BECKIUS**

Der Höhepunkt unseres heutigen spannenden und dramatischen schwedischen Spitzenfilmwerkes in deutscher Sprache...

Eine zarte Liebesgeschichte eines jungen Finnen und einer Russin während des finnischen Unabhängigkeitskampfes 1917

In den Hauptrollen Schwedens Filmgrößen:

Karin Swenström, Gerda Lindequist bekannt aus „Ostia Berlin“

Beiprogramm: **Der Straßensänger von Warschau** mit Eugen Bodo, Polens weltberühmter Sänger. - Eine Fahrt durch den nördlichen Schwarzwald.

Ab heute 4.15, 6.20, 8.30

CAPITOL

repariert

Knudsen

3, 7a Tel. 23 493
1154V

Insertieren bringt Gewinn

Weingüter **Lehmann-Hilgard** und **I.W. Friederich Erben**
Freinsheim (Rheingebiet) Telefon 52

Am 18. März 1936, mittags 1 Uhr im Gasthaus „Zur Sonne“ in Freinsheim

Versteigerung naturreiner Weine

ca. 40 Halbstück 1935er Weißweine aus besseren u. besten Lagen v. Freinsheim u. Herzheim a. Rh.

Hauptgeschäftsführer:
Dr. Wilhelm Rattermann,
Geschäftsführer: **Karl M. Hagener**; Chef vom Dienst: **Hubert Weyer**. - Verantwortlich für Inhalt: **Dr. W. Rattermann**; für politische Redaktionen: **Dr. W. Rattermann**; für Wirtschaftspolitik u. Handel: **Willy Rapp**; für Kommunal- und Provinzialpolitik: **Heinrich Karl Haas**; für Kulturpolitik, Wissenschaft und Religion: **L. v. Dr. W. Rattermann**; für Anzeigen: **Willy Haas**; für Lokales: **Willy Haas**; für Sport: **Jul. Egg**; sämtl. in Mannheim: **Willy Haas**; Schriftleitung: **Hans Gün. Wettsch**, Berlin SW 68, Charlottenstr. 13 b, Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ehrendirektor: **Dr. Johann u. Veerö Berlin-Dahlem**

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor: **Ruth Schmidt**, Mannheim

Druck und Verlag: **Verlagsanstalt Dr. W. Rattermann**, Mannheim

Abdruck: Sprechstunden der Verlagsdirektion: 11.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprechnr. für Berlin und Schriftleitung: **Sammel-Nr. 354 21** für den Amtsbereich ostwärts u. **S. Rattermann**. Wenn Kurier in Berlin Nr. 5 für Gesamtanfragen (einst.) Weinmeister- und Schwere-Verlag abdrucken.

Durchschnittsbeilage Februar 1936: 35 70
Ausgabe A Mannheim u. Ausgabe B Weinheim 5 20
Ausgabe A Weinheim u. Ausgabe B Mannheim 5 20
Ausgabe A Weinheim u. Ausgabe B Weinheim 3 15

Gesamt-D.M. Februar 1936 44 753

Leupin-Creme u. Seife
vorzögl. Hauptpflege-mittel, seit über 20 Jahren bestens bewährt bei

Hautjucken-Flechte

Ausschlag, Wundeln usw.

Michaels-Drogerie Fr. Becker, G 2, 2, Storchengasse, A. Goffmann, Marktpl. Drog. Ludwig & Schütthelm, O 4, 3 und Filiale Friedrichsplatz 19.

In Schwetzingen: Med.-Drog. M. Treiber Adler-Drogerie M. Hinkel, in Weinheim: Drogerie Eichhorn, (11 170 K - B. 1070)

Matratzen

In Preis und Qualität einig! -
Kaufarbeiten billig!

Matratzen-Bräuer, H 3, 2.

Hauptredaktion Nr. 223 98. - (253R)

von 59.- Mk. an

Dr. med. **Schütz & Polle**
P 7, 1

Zwangsversteigerungen

Freitag, den 13. März 1936, nachmittags 2 1/2 Uhr, werde ich im bürgerl. Stadtsaal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 kompl. Schlafzimmer, eichen, eine komplettierte Küche, Wäschek. 1 Zimmerbühler (Barod), 1 Registrierkass. "Walter".

Stephan, Gerichtsvollzieher.

Sonntag, Einmalig des her **WÜ**

Die Heim- Haut, Mo Staufan un **Stuttgar** die herrlic **Das Me** von Schw Wimpfen. sche Unive (alte Reich bische Po Kloster Ma Heilbronn.

Nohenle mit seine sern. Och von Berlic Heilige un Siedertanz berg. Wei menschei Deutschd

Der Sch und seine alte Weil Hirsau, H bel der A Uhren- Schw

Die Sch das abwec tembergs. gen (Heimv Burg und V Hohenstau herrliche D

Durch O **Schwäbi** Ravensburg Weingarten Isny, der V richshafen stätte von Zum Film **Kamme**

UFA

leben!
miere

Ab heute in beiden Theatern
die ereignisvolle
Erstaufführung



Ein Paul Wegener-Film
mit
**MICHAEL BOHNEN · LIL DAGOVER
MARIE-LUISE CLAUDIUS**
Günther Madank · Ernst Legal · Hamala
Tamara Wiszniewska

Manuskript: Dr. J. Eckardt · Dr. Carl Haensel
Drehbuch: Rolf Meyer · Leitung: Curt Hänsel
Musik: Dr. Hans Erdmann · Bauten: Ludwig Reiber
Ein Nerthus-Film der Hammer-Tonfilm-Verleih



Ein Filmwerk von Weltformat!
Glanz und Pracht - Schöne Frauen und rauschende Feste - Leidenschaftlichen und Intrigüenspiele - Ein Film voll dramatischer Kraft!

August der Starke

Der galante König

**Michael Bohnen
Lil Dagover · Marie Luise Claudius**

Vorprogramm: „Der Zauberer“ aus der Oper „Freischütz“

Das Schicksal eines der
glanzvollsten, das Leben
am stärksten behenden
Fürsten deutscher Geschichte

Palast und Gloria

Theater Breite Straße, 2/1, 6

Palast Seckheimer Straße

Täglich ab
4.00 6.00 8.20

Sonntag, 15. März, vorm. 11.30
Einmalige Sondervorführung
des herrlichen Großfilms

WÜRTTEMBERG

Die Heimat von Schiller, Hölderlin, Uhland,
Hauff, Morike. — Die Wiege der Welfen,
Staufen und Hohenzollern.

Stuttgart

Die herrliche Großstadt des Südwestens.

Das Neckarland

von Schwemlingen bis zur alten Kaiserplatz
Wimpfen, Rottweil, Tübingen, die schwäbi-
sche Universitätsstadt, Reutlingen u. Ellingen
(alte Reichsstädte), Ludwigsburg, das schwä-
bische Potsdam, Die Schillerstadt Marbach,
Kloster Maulbronn, Besigheim, Weinherbst in
Heilbronn.

Hohenloher Land

mit seinen idyllischen Städtchen und Schlös-
sern, Oehringen, Neuenstein, Möckmühl (Göt-
ze von Berlichingen), Langenberg, Morstein (die
Heilige und ihr Narr), Schwäb. Hall mit
Siedertanz und Fischerstechen, Kloster Kom-
berg, Weikersheim, Creglingen (Tilman Rie-
menschneider), Bad Mergentheim, die alte
Deutschordenstadt.

Der Schwarzwald

und seine herrlichen Erholungsstätten. Das
alte Weil der Stadt, Bad Teinach, Kloster
Hirsau, Höhenkurort Freudenstadt, Köhler
bei der Arbeit, Wildbad, Die weltbekannte
Uhren- und Harmonika-Industrie in Schram-
berg, Schwemlingen und Trossingen.

Die Schwäbische Alb

das abwechslungsreiche Wandergebiet Würt-
tembergs, Hohenzollern, Münsingen, Laichingen
(Heimweberlein), Lichtenstein, Urach mit
Burg und Wasserfall, Göppingen am Fuße des
Hohenstaufen, Ulm, Sigmaringen und das
herrliche Donautal.

Durch Oberschwaben zum

Schwäbischen Meer

Ravensburg, die alte Wallenstadt, Biberach,
Weingarten und sein historischer Blutritt,
Isny, der Wintersportplatz im Allgäu, Fried-
richshafen und der Bodensee, die Geburts-
stätte von De X und „Graf Zeppelin“.

Zum Film spricht und singt
Kammersänger Fritz Büttner

Eintritt ab 0.60 - Jugend ab 0.30

UNIVERSUM

Städt. Planetarium • Mannheim

Sonntag, den 15. März 1936, 15 und 17 1/4 Uhr

Filmvorführung:

Die Reiter von Deutsch-Ostafrika
und Film-Beiprogramm

Montag, den 16. März 1936, 20 1/4 Uhr

B. Experimental-Vortrag

der Reihe „Elektrische Wellen - Rundfunk -
Fernsehen“, Professor S. Fröhner spricht über

Die Entwicklung des Fernsehens

Einzelkarte 50 Pfg., Stud.-u. Schüler 25 Pfg., Erwerb. 10 Pfg.

Sommerprossen
— wie schön — werden schnell
und sicher über Nacht durch
beseitigt. 180, 300, 330, jetzt
auch B. extra verstärkt in Tuben
RM 1.95. Gegen Pickel, Mieser
Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen.

Storch-Prozesse Marktplatz, H 1, 14;
Drog. Ludwig & Schüttelheim, O 4, 3 und
Friedrichsplatz 19.

Handarbeitsgesch.
Lurk
Rheinbäuserstr. 16
zieht am 1. 4.
nichtum, sond
wird Ende April
aufgegeben
Zurückgelegte
Ware muß bis
17. März ab-
geholt sein

Pension Kümmelbacherhof G.m.
Neckargemünd bei Heidelberg D. H.
Gern besuchtes Tages-Kaffee
Eigene Konditorei Das ganze Jahr geöffnet.

Wohin heute abend?
Beachten Sie unsere Vergnügungsanzeigen

**Pack-
Papiere**
für
**Handlu.
Industrie**
Erzeugnisse der
Zellstoff Waldhof
und Papyrus
**Tüten u.
Beutel**
Papiergroßhandl.
Kiehne
Fernr. 53291

Berliner Handels-Gesellschaft

Bilanz vom 31. Dezember 1935

Vermögen	RM.
Barrreserve	8 602 633.72
Fällige Zins- und Dividendenscheine	707 950.05
Schecks	159 066.31
Wechsel	49 112 324.90
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatz- anweisungen des Reichs und der Länder	41 576 529.90
Eigene Wertpapiere	27 089 241.17
Konkursanforderungen	3 790 862.94
Kursmäßige Forderungen anweisbarer Ba- nks und Liquidität gegen Kreditinstitute	17 541 845.47
Forderungen aus Report- u. Lombardgeschäf- ten gegen börsennotierte Wertpapiere	1 242 794.25
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingela- gerte Waren	16 496 358.50
Schuldner	96 607 945.51
Dauernde Beteiligungen einschließlich der zur Beteiligung bestimmten Wertpapiere	3 382 000.—
Grundstücke und Gebäude	7 141 059.43
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.—
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	684 209.74
	274 134 953.34
Verbindlichkeiten	RM.
Gläubiger	197 889 502.17
Verpflichtungen aus der Annahme gegenseitiger und der Ausstellung eigener Wechsel (Ak- zept- und Scheckwechsel)	32 147 030.—
Kontokorrentverbindlichkeiten	26 000 000.—
Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	10 000 000.—
Rückstellungen	1 890 596.61
Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen	1 069 498.59
Reingewinn	3 128 235.67
Verbindlichkeiten aus Beteiligungen, Wech- sel- und Scheckbürgschaften sowie aus Garantieverträgen (k 261 b HGB.)	9 791 217.34
Eigene Indossamentsverbind- lichkeiten	12 534 500.—
	274 134 953.34
Gewinn- u. Verlust-Rechnung vom 31. Dez. 1935	
Soll	RM.
Personalaufwendungen	3 852 881.26
Ausgaben für soziale Zwecke, Wohltätig- keitsanstalten und Pensionen	1 259 265.46
Sonstige Handlungskosten	893 058.60
Steuern und ähnliche Abgaben	1 317 424.70
Reingewinn einschl. RM 1 265 585.86 Vor- trag aus 1934	3 128 235.67
Verteilung des Reingewinns: 6% Gewinnanteil auf das gewinnberechtigte Kommandit-Kapital von RM 26 000 000.—	1 560 000.—
Vortrag auf neue Rechnung	1 448 235.67
	3 128 235.67
	10 450 960.75
Haben	RM.
Vortrag aus 1934	1 265 585.86
Zinsen und Wechsel-Diskont	4 926 050.74
Provisionen	3 509 234.15
Devisen und Sorten sowie Wertpapier- und Konkurs-Gewinne	750 000.—
	10 450 960.75

Versuchen Sie diesen neuen Schönheits Kniff



Erproben Sie heute diese einfache Methode, denn
Sie wird Ihrem Teint ein bezauberndes, mädchen-
haftes Aussehen geben, das die Bewunderung und
den Reiz Ihrer Freundinnen hervorruft. Tragen
Sie auf Ihr ganzes Gesicht und Ihren Hals fort-
fährig die weiße, fettfreie Creme Tofalon auf.
Dann legen Sie leicht etwas Gesichtspuder auf,
vorgedrehter Tofalon Gold Cream Puder, der
eigens für die Verwendung mit dieser Creme her-
gestellt ist. Die Veränderung, die Sie in Ihrem
Spiegel sehen, wird Sie in Erstaunen setzen. Die
weiße Creme Tofalon breitet sich wie ein unsicht-
barer Hauch von Schönheit über das Gesicht und
verleiht diesem eine sanftere Lieblichkeit. Sie
bewirkt auch eine gleichmäßige Verteilung des
Puders und verhindert jegliches Zusammenkleben
desselben. Sie läßt den Puder auch Stunden län-
ger halten als bei einem Gebrauch in der gewöhn-
lichen Weise. Die weiße Creme Tofalon enthält
hautstärkende und aufhellende Bestandteile. Diese
bekämpfen Rötter und erweiterte Poren und
machen noch so dunkle und raube Haut heller
und zarter. Packungen von 50 Pfg. aufw.

Wenn Baden-Baden dann „Süßes Löchel“

Drucksachen

für Handel, Handwerk u. Industrie in moderner
Ausführung, rasch und preiswert durch die

**Druckerei des
Hakenkreuzbanner**



Vetter kleidet die Familie!

Frühjahres-Stoffe
Neuschöpfungen 1936

Stoffe für Kleider und Complots
Natté, 150 cm br. 4.50 M. p. Met.
Clocqué, 150 cm br. 4.85 M. p. Met.
Peri-Crêpe, 150 cm br. 3.95 M. p. Met.
Ottomane, 150 cm br. 6.50 M. p. Met.
Woll-Georgette, 150 cm br. 8.50 M. p. Met.

Elegante Mantelstoffe
140 cm br. 9.50, 8.25, 7.95, 6.50 M. p. Met.

Flotte Sportstoffe für Kostüme und Mäntel
150 cm br. 3.95, 5.50, 4.75, 4.60 M. p. Met.
140 cm br. 6.75, 5.15 M. p. Met.

Seldencloqués für Blusen und Abendkleider
95 cm br. 4.40, 3.75, 3.50 M. p. Met.

Apartier Taftschotten für Blusen
80 cm br. 3.25, 2.95, 2.85 M. p. Met.

... und alles auf Teilzahlung,
in 40 Wochen- oder 9 Monats-Raten!

Vetter
am Tattersall
Mannheim III, 18/19
Das Kaufhaus für Wäsche und Bekleidung

Offene Stellen

Fremdsprachlerin
mit guter Aussprache, mögl. mit Diktographie und Schreibmaschine, findet angenehmen Arbeitsplatz. Schriftl. Angebote erbeten unter Nr. 3405 R an die Geschäftsstelle des Blattes.

Zur Aufnahme, leb. Beamter sucht alleinfr. Frau od. Alt. Frau.
zur Führung eines kleinen französischen Haushalts.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 11539 an d. Verlag d. B.

Wiedchen
für Hausarbeit u. zum Bedienen d. 3 u. 4. Klasse u. in d. Vertik. 3409 R in Verlag.

Jüngeres Wiedchen
ca. 20 J. ehrlich u. brav, mit gut. Schuln. L. u. 1. 4. n. Weinheim. Schriftl. Angeb. mit Zeugnis an d. Verlag d. B. 3410 R.

Christine Bedienung
zur Frisch. nicht u. 25 J. l. o. f. 1. 4. n. Weinheim. Schriftl. Angeb. mit Zeugnis an d. Verlag d. B. 3411 R.

Lehrstellen
Ehrl. Weib. kräft. Junge der Eltern die Schule verläßt, sucht Müllerlehrstelle.
Schriftl. u. 3217 R an den Verlag.

Zu vermieten
1-2-Zimmer-Wohnung im Wiedchen, von 1. 4. anfallend 1. 5. 1936. Preis bis 33 M. Angebote u. 11635 an den Verlag.

3-Zimmer-Wohnung m. Zentralheizung, einob. Bad, 95 M. zu verm. Angebote u. 3310 R an den Verlag.

Weinheim (11524)
Schöne sonn. 3-Zim. Wohn. m. Wiedchen. mit einget. Bad, Warmwasserber. (Stangenbad), zu verm. Anzulegen 9-12 und 1-19 Uhr. 930, Badstr. 84, 1. Stod.

Mod. 5-Zimmer-Wohnung
mit Tische, Garderobe, einob. Bad, Zentralheiz. u. Warmw.-Ber. per 1. April zu vermieten. 3309 R Gude-Winkel, Rich. Wagnerstr. 18.

Mietgesuche
5- bis 6-Zimmer-Wohnung
in nur ruhiger Lage (Vindenhof, Reudenhof, Feudenheim), mögl. in Ein- oder Zweifamilienhaus, mit fl. Garten
zum 1. April gesucht.
Schriftl. erb. u. 1824 R an d. Verlag

2 Zimmerwbg.
(Hb. Vindenh.) sof. gesucht. Angeb. u. 11616 an Verlag.

Hausverwaltungen
werden noch übernommen. (3416 R)
Schubert Immobilien, U 4, 4, Fernruf 230 44.

Leere Zimmer zu vermieten
Sauber. Zimmer mögl. an der Str. u. 1. April bei. zu verm. Schriftl. u. 11623 an Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Sehr gut möbl. sep. Zimmer mit Fenster, per 1. April 1936 zu vermieten.
K 1, 11, 3 Tr. (3403 R)

Möbl. Zimmer zu vermieten
Sauber. Zimmer mögl. an der Str. u. 1. April bei. zu verm. Schriftl. u. 11623 an Verlag d. B.

Wer nimmt neugeb. Kind in Pflege?
(an Kindesort.) Schriftl. u. 11622 an den Ver. d. B.

Rücktransport
von Waare und Fracht. Schriftl. u. 11623 an Verlag d. B.

Zu verkaufen
Matratzen-Burk
Ludwigshafen - Hagenstr. 19
Bestellte Schlafsoffas, Gedächtnis mit 8 bis 17 Uhr. 1 Kopfmatt. In Sofaform. garantiert rein u. unermittelt. Preis 12 Mark. Schriftl. u. 11623 an Verlag d. B.

Zu vermieten
1 Zimmer und Küche
sonstige Lage, auf 1. April zu verm. Lohringstraße 2, parter. Erdst. (11526*)

Bei Offerten
nie Original-Scannille beilegen
Stellengesuche

Intell. ig. Frau
für Hausarbeit u. zum Bedienen d. 3 u. 4. Klasse u. in d. Vertik. 3409 R in Verlag.

Wiedchen
für Hausarbeit u. zum Bedienen d. 3 u. 4. Klasse u. in d. Vertik. 3409 R in Verlag.

Jüngeres Wiedchen
ca. 20 J. ehrlich u. brav, mit gut. Schuln. L. u. 1. 4. n. Weinheim. Schriftl. Angeb. mit Zeugnis an d. Verlag d. B. 3410 R.

Christine Bedienung
zur Frisch. nicht u. 25 J. l. o. f. 1. 4. n. Weinheim. Schriftl. Angeb. mit Zeugnis an d. Verlag d. B. 3411 R.

Lehrstellen
Ehrl. Weib. kräft. Junge der Eltern die Schule verläßt, sucht Müllerlehrstelle.
Schriftl. u. 3217 R an den Verlag.

Zu vermieten
1-2-Zimmer-Wohnung im Wiedchen, von 1. 4. anfallend 1. 5. 1936. Preis bis 33 M. Angebote u. 11635 an den Verlag.

3-Zimmer-Wohnung m. Zentralheizung, einob. Bad, 95 M. zu verm. Angebote u. 3310 R an den Verlag.

Weinheim (11524)
Schöne sonn. 3-Zim. Wohn. m. Wiedchen. mit einget. Bad, Warmwasserber. (Stangenbad), zu verm. Anzulegen 9-12 und 1-19 Uhr. 930, Badstr. 84, 1. Stod.

Mod. 5-Zimmer-Wohnung
mit Tische, Garderobe, einob. Bad, Zentralheiz. u. Warmw.-Ber. per 1. April zu vermieten. 3309 R Gude-Winkel, Rich. Wagnerstr. 18.

Automarkt
Guterh. Tempo-od. Goliath-Wagen
15-20 Jtr. Tragkraft, neuerer Typ zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 3412 R an den Verlag.

Zu verkaufen
Seit 1866
PIANO
und Flügelfabrik
Scharf & Hauk
Mannheim
C 4, 4
Erstklassige Fabrikate
(40 103 R)

Merced.-Benz Limou. 10/50
zu verkaufen.
Wahl-Ordnung.
Fernruf 507 34.
(11567*)

2sitz. Fiat
(Wahl-Ordnung)
zu verkaufen.
Wahl-Ordnung.
Fernruf 441 23.
(3296 R)

Personenwagen
kauft Karl Vehr,
Weinhandlung,
Oberstadt, 11.
(3221 R)

Gelegenheitskäufe!
Antike Möbel
Gebrauchsmöbel
Kpl. Herrenzim.
Speisezimmer
Wahl-Ordnung.
Fernruf 272 66.
(3413 R)

Motorräder
Motorrad
300 cm, Motor- u. fahrerüberdeckt.
Wahl-Ordnung.
Fernruf 272 66.
(3413 R)

Motorräder!
Standard 350 cm
neu, 300 cm
Wahl-Ordnung.
Fernruf 272 66.
(3413 R)

3 billige Schlafzimm.
1 Schlafzimmer
Wahl-Ordnung.
Fernruf 272 66.
(3413 R)

Wiedchen
für Hausarbeit u. zum Bedienen d. 3 u. 4. Klasse u. in d. Vertik. 3409 R in Verlag.

Jüngeres Wiedchen
ca. 20 J. ehrlich u. brav, mit gut. Schuln. L. u. 1. 4. n. Weinheim. Schriftl. Angeb. mit Zeugnis an d. Verlag d. B. 3410 R.

Christine Bedienung
zur Frisch. nicht u. 25 J. l. o. f. 1. 4. n. Weinheim. Schriftl. Angeb. mit Zeugnis an d. Verlag d. B. 3411 R.

Lehrstellen
Ehrl. Weib. kräft. Junge der Eltern die Schule verläßt, sucht Müllerlehrstelle.
Schriftl. u. 3217 R an den Verlag.

Zu vermieten
1-2-Zimmer-Wohnung im Wiedchen, von 1. 4. anfallend 1. 5. 1936. Preis bis 33 M. Angebote u. 11635 an den Verlag.

3-Zimmer-Wohnung m. Zentralheizung, einob. Bad, 95 M. zu verm. Angebote u. 3310 R an den Verlag.

Weinheim (11524)
Schöne sonn. 3-Zim. Wohn. m. Wiedchen. mit einget. Bad, Warmwasserber. (Stangenbad), zu verm. Anzulegen 9-12 und 1-19 Uhr. 930, Badstr. 84, 1. Stod.

Mod. 5-Zimmer-Wohnung
mit Tische, Garderobe, einob. Bad, Zentralheiz. u. Warmw.-Ber. per 1. April zu vermieten. 3309 R Gude-Winkel, Rich. Wagnerstr. 18.

Nach längerem Leiden verschied am 11. März, nachmittags 6 Uhr, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter und Tante, Frau
Kath. Layer
geb. Bauer
im Alter von 65 Jahren.
Mannheim-Feudenheim (Ringstr. 18), 12. März 1936.
In tiefer Trauer:
Adam Layer, Karl Layer u. Familie.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. März, um 2 Uhr, von der Leichenhalle in Feudenheim aus statt. (3208 R)

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, und Urgroßvater, Herr
Sebastian Bockmeyer
an den Folgen eines Unfalls im Alter von 82 Jahren verschied. (11626)
Mannheim-Rholms, den 13. März 1936
Pflanzplatz 3.
Die trauernden Hinterbliebenen
Die Beerdigung findet am Samstag, 14. d. M., auf dem Friedhof Rheinas statt.

Karlsruher Lebensversicherungsbank AG
Einladung
zur Generalversammlung
Die Herren Aktionäre der Bank beachten wir und bittend zu der ordentlichen Generalversammlung einzuladen, die am
Samstag, den 28. März 1936, 11.30 Uhr vormittags, im Gesellschaftsgebäude zu Karlsruhe stattfindet. (3303 R)

Handelsregister
vom 11. März 1936:
Wannheimer Rentenbankgesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Neuer Mitbest. in nicht mehr Geschäftsführung.
Robert Gerling & Co., Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Prof. von Emma Kemminger (früher beschränkte Partner) in der Erbfolge Erb. u. Co., Rheinische Kassa u. Schloßbauwerke, Mannheim. Die Firma ist geändert in: Strüber & Co. Der Firmeninhaber wohnt jetzt in Mannheim.
Gustav Becker, Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft ist aufgelöst. Der frühere Geschäftsführer Kaufmann Anton Löhner in Mannheim führt das Geschäft unter Übernahme der Aktien und Posten mit der leitenden Firma weiter.
„Ceci Kartmann“, Inh. Friedrich Kartmann, Mannheim. Die Firma ist geändert in: Friedrich Kartmann.
Friedrich Kartmann, Mannheim. Kaufmann Anton Löhner führt das Geschäft unter Übernahme der Aktien und Posten mit der leitenden Firma weiter.
Richard Reich und Sohn, Buchdruckerei Reich, Mannheim. Die Firma ist aufgelöst.
Richard Reich und Sohn, Buchdruckerei Reich, Mannheim. Die Firma ist aufgelöst.
Richard Reich und Sohn, Buchdruckerei Reich, Mannheim. Die Firma ist aufgelöst.
Richard Reich und Sohn, Buchdruckerei Reich, Mannheim. Die Firma ist aufgelöst.
Richard Reich und Sohn, Buchdruckerei Reich, Mannheim. Die Firma ist aufgelöst.

Speicher-Gerümpel
find Sie sofort los durch eine kleine
„HB“-Anzeige.
Schriftl. u. 11635 an den Verlag.

Größerer Karteischränk
gebraucht, sofort zu kaufen gesucht
Genauere Angaben über Größe, Art u. Preis erwünscht. Angebote unter 3406 K a. d. HB.

Ein Schlüssel für Wäschemut?
Einweichmittel wirken wie Schlüssel im Türschloß. Es ist nicht immer gut, wenn ein Einweichmittel gleichzeitig verschiedene Wirkungen hat - wenn es gleichzeitig auf den Schmutz und das Gewebe wirkt. Burns ist wie ein Schlüssel, der nur für eine Tür paßt. Es wirkt nur auf den Schmutz. Das Gewebe wird völlig geschont. Burns ist ein richtiges starkes Schmutzlösemittel ohne jeden Angriff auf das Gewebe. Wenn Sie weniger Wascharbeit haben wollen, nehmen Sie Burns. Fast aller Schmutz schwimmt am Morgen im Einweichwasser. Die Wäsche wird weitgehend geschont. Burns, große Dose 49 Pf., überall zu haben.

Philippshaus
Freihandverkauf von Forst-Abdritten u. Laubstammholz
Das Forstamt Philippshaus verkauft freihändig aus Staatswald „Unser Wald“ und „Walden“:
314 m. W.-Stammholz 1.-5. Klasse;
65 m. W.-Stammholz 1.-5. Klasse;
1 m. W.-Stammholz 1.-5. Klasse;
1 m. W.-Stammholz 1.-5. Klasse;
Schriftliche Gebote sind bis zum 21. März 1936, vormittags 10 Uhr, in Protokoll der Forstämter einreichen. Besondere Bedingungen unentgeltlich beim Forstamt.

